

Varnhagen, Hermann

Über die Fiori e vita di filosafi ed altri savii ed imperadori nebst dem
italienischen Texte

Erlangen 1893

4 P.lat. 1282

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00075934-4

Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

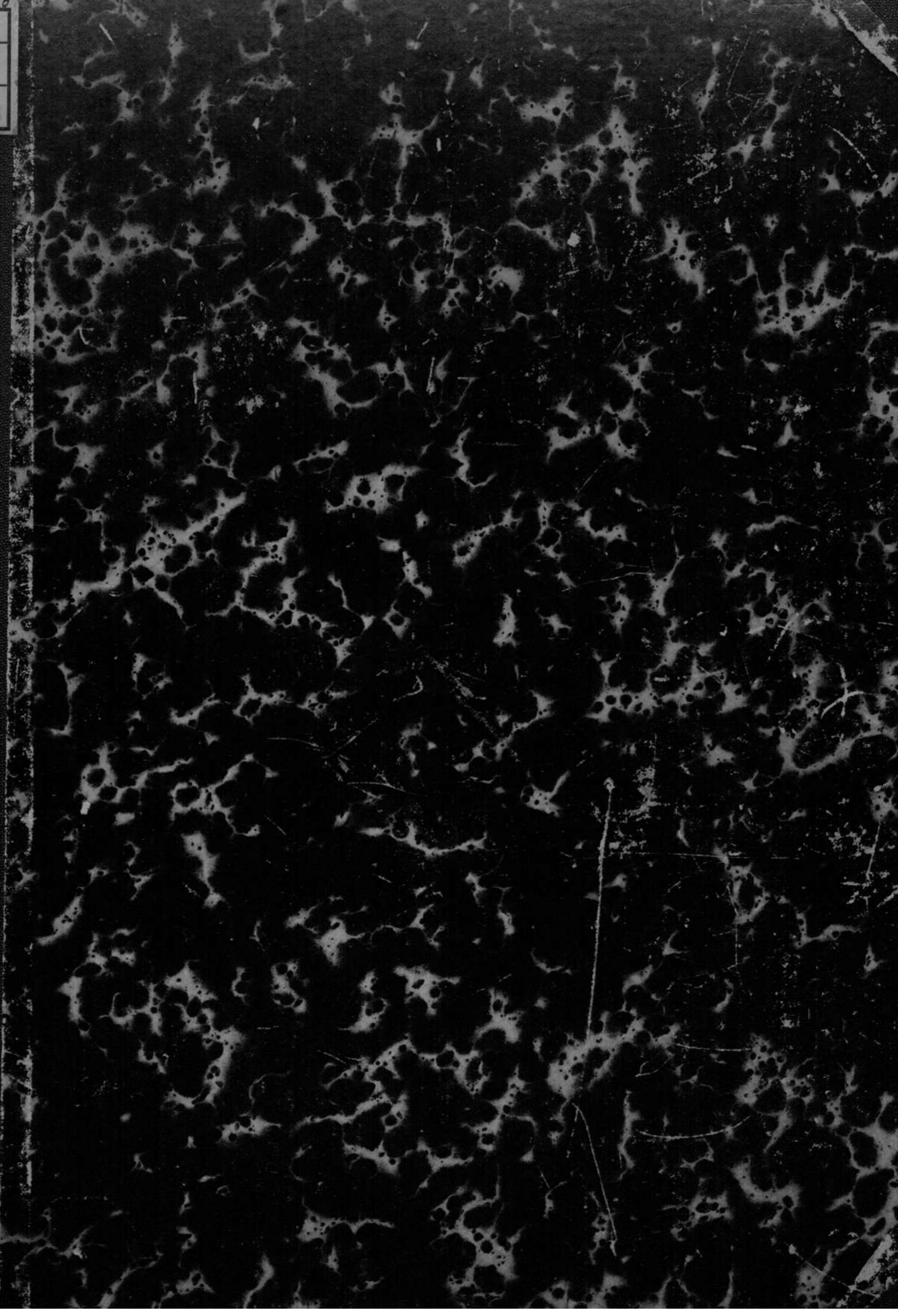
Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Daten systemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

00755
46
P. lat.

1282



0075934
Kopenhagen

(Vincentius)

Bayerische Staatsbibliothek



<36645706090019

ÜBER DIE
FIORI E VITA DI FILOSAFI
ED ALTRI SAVII ED IMPERADORI.

NEBST DEM ITALIENISCHEN TEXTE.

VON
HERMANN VARNHAGEN.



ERLANGEN.
FR. JUNGE'S VERLAGSBUCHHANDLUNG.
1893.

6

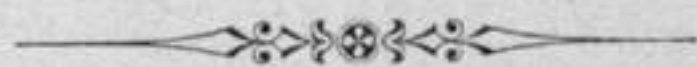
ÜBER DIE

FIORI E VITA DI FILOSOFI
ED ALTRI SAVII ED IMPERADORI.

NEBST DEM ITALIENISCHEN TEXTE.

VON

HERMANN VARNHAGEN.



ERLANGEN.

FR. JUNGE'S VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1893.



Inhalt.

	Seite
Einleitung	V
1. Die handschriftliche Überlieferung und die Ausgaben	VII
2. Die Quelle	XII
3. Übersicht	XVIII
4. Das Verhältniß des italienischen Textes zur Quelle	XIX
5. Die Beziehungen zum Novellino	XX
6. Die Beziehungen Dantes zu den Fiori	XXV
7. Die Entstehungszeit	XXVI
8. Der Verfasser	XXVII
9. Der Titel	XXVIII
10. Der hier gegebene Text	ebd.
 Questi sono fiori e vita di filosafi ed altri savii ed imperadori	 1
I. Pittagora	1
II. Democrito	1
III. Valerio e Bruto, consoli romani	2
IV. Empedocles	2
V. Torquato	3
VI. Ypocrate	3
VII. Socrate	3
VIII. Platone	5
IX. Diogene	6
X. Aristotile	6
XI. Epicurio	7
XII. Teofrasto	8
XIII. Papirio	9
XIV. Scipio Affricano	10
XV. Plauto	10

— IV —

	Seite
XVI. Stazio	11
XVII. Questi sono fiori di Cato	11
XVIII. Marzia, filia di Cato	12
XIX. Julio Cesar	12
XX. Tullio	13
XXI. Salustio	18
XXII. Ottaviano imperatore	19
XXIII. Marco Varro	20
XXIV. Seneca	20
XXV. Quintiliano filosofo	29
XXVI. Trajano	31
XXVII. Adriano	32
XXVIII. Secondo filosofo	32
XXIX. Origine	37
Robrica de filosafi di Roma e d'imperadori	38
Anmerkungen	39

Einleitung.



N der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts, bald nach der Mitte desselben, beginnt die italienische Prosalitteratur, im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens im wesentlichen ohne Selbständigkeit, beruhend auf der lateinischen und der altfranzösischen.

Über die Quellen der einzelnen italienischen Prosadenkmäler aus diesem Zeitraume ist man in der Hauptsache gut unterrichtet. Aber gerade bei einigen der interessanteren, nämlich denjenigen, welche ganz oder teilweise novellistischer Natur sind, bleibt das Dunkel, das über ihrer Herkunft schwebt, noch zu lichten.

In glücklicher Weise ist dies ganz neuerdings bezüglich des *Fiore di Virtù* von C. Frati, *Ricerche sul "Fiore di Virtù"* (*Studi di filologia romanza* XVI, 247 fl.) geschehen, wenngleich mit diesen Untersuchungen die Frage noch keineswegs in allen Punkten endgültig erledigt ist¹.

¹ Ich benutze die Gelegenheit, um auf einige Ausgaben des *Fiore di Virtù* hinzuweisen, welche weder bei Hain, *Repert.* I, 384 fl., noch bei Brunet, *Manuel*⁵ II, 1262 fl., noch bei Passano, *Novell. ital. in prosa* I, 306 fl., noch bei Zambrini, *Op. volg. a stampa*⁴ 411 fl. angeführt sind. Eine undatierte Ausgabe, welche von der von Hain 7091 beschriebenen verschieden zu sein scheint, verzeichnet Quaritch, *General Catalogue* 1887—88, S. 2598; er setzt sie um 1474. Eine Ausgabe Venesia 1477, verschieden von der von Hain 7100 und Brunet nach dem *Catalogue La Vallière* 1283 beschriebenen — welche beiden letztern identisch zu sein scheinen — besitzt die Erlanger Bibliothek (76 Blätter zu 23 Zeilen die volle Seite; mit den Signaturen *a* bis *k 2*). Zwei verschiedene Ausgaben Mediolani, Pachel, 1499 sind angeführt im *Catalogo Floncel* Nr. 469 und 470. Eine Ausgabe Mediolani, Turate, 1502 mit Holzschnitten beschreibt Quaritch a. a. O. und S. 3712. Eine Ausgabe Venetia, Ghirardo e Imberti, 1622 besitzt die Erlanger Bibliothek. — Frati hat für seine Untersuchungen die Ausgabe Bottaris benutzt (vgl. S. 312). Wie sehr aber spätere Ausgaben von den ältern abweichen und wie diese letztern auch neben den Hss., selbst den ältern, Berücksichtigung verdienen, zeigt die Erzählung „die Bürgschaft“, über welche Frati S. 415 kurz spricht. Er weist darauf hin, dass die beiden Helden der Handlung in dem *Fiore di Virtù* (in Bottaris Ausgabe) sich in eine Dame und ihren Liebhaber verwandelt haben;

Weniger glücklich war d'Ancona mit seiner Abhandlung über das Novellino: *Le fonti del Novellino* (Romania II und III. — Studj di critica e storia letteraria 299 fl.). Er hat sich damit begnügt, zu den einzelnen Erzählungen mehr oder weniger umfangreiche Litteraturnachweise zusammenzutragen, und damit demjenigen, der den Versuch machen will, die Quellenfrage wirklich zu lösen, die Arbeit wesentlich erleichtert. Mehr aber bietet die Abhandlung auch nicht. Wenn Gaspari, *Gesch. d. ital. Lit.* I, 167 sagt: „Zu einer Erkenntnis der unmittelbaren Quellen für die einzelnen Novellen, und damit zu der Möglichkeit, über die Art der Benutzung zu urteilen, konnte D'Ancona nicht gelangen, wegen der Armseligkeit der Darstellung in dem Buche, dem Mangel an Details, die als Leitfäden für die Aufspürung der näheren Herkunft dienen könnten“ —, so hat er, im Widerspruche hiermit, im Anhang S. 499 selbst die Quellen zu zwei der Novellen nachgewiesen, und es lassen sich, füge ich hinzu, noch bei einer Anzahl anderer durch genaue Vergleichung der verschiedenen von D'Ancona nachgewiesenen Versionen — und weiterer, die nachzutragen wären — mehr oder minder sichere Schlüsse bezüglich der Herkunft der Fassung im Novellino ziehen.

Ebenso harrt noch die Frage nach den Quellen der *Conti di antichi Cavalieri* ihrer Lösung. Nur für eine der Erzählungen ist bis jetzt eine Quelle nachgewiesen; vgl. Bartoli, *I primi due secoli della lett. ital.* 291 fl.

In gewissen Abschnitten den beiden genannten Novellensammlungen ähnlich, wenngleich im wesentlichen lehrhafter Natur, ist dasjenige Werk, das den Gegenstand der vorliegenden Schrift bildet. Woher der Verfasser schöpfte, ist bis jetzt ebenfalls unbekannt geblieben. Seine Quelle nachzuweisen, ist der eigentliche Zweck dieser Abhandlung.

und diese Metamorphose liegt auch in dem von J. Ulrich herausgegebenen Texte des dem 14. Jahrhundert angehörigen Cod. Gadd. 115 der Laurenziana vor (s. S. 8—9). Aber die erwähnte Ausgabe von 1477 der Erlanger Bibliothek — ja selbst die von 1622 ebenda — kennt diese Verwandlung noch nicht. Da auch der Wortlaut der beiden letztgenannten, unter sich fast durchaus übereinstimmenden Ausgaben von dem der Ausgaben Bottaris und Ulrichs vielfach abweicht, sei die angeführte Erzählung hier nach der Ausgabe von 1477 — zugleich als eine Probe derselben — abgedruckt (S. 25—26):

Exempio de la uirtu damicitia: e damore:

Se lege ī le istorye romane e in ualerio maximo che Dionisio de Saragusa re di sicilia: uoiādo taiar la testa a ūo che hauea nome Fisia ello domādo alo Re termine p gratia de otto di: p ādare a casa sua a ordinare li suoi fatti: e lo Re r̄spose calefandolo: che se lui li desse uno p segurta: che se obligasse a efferli taiata la testa: se lui nō tornasse: che lo iera cōteto de farli la gratia che lui domādaua: allora Fisia mādō p ūo che hauea nome Amōe lo quale amaua sopra tutte le cose del mōdo: e cosī p lo simile iera amato da lui e fī li disse tuto el fatto suo: e subito quello amone ādo alo Re e obligoffi per Fisia la testa se lui non tornasse e Fisia ando a casa soa a ordinare li soi fatti e aprosimādosi el termine che Fisia hauea tolto ogni persona se facea beffe de Amone p la sua pacia e mata obligatiōe che lui hauea fatta per Fisia: ma ello nō temeua niente: tanta e tale iera la fede che lo hauea nel suo uero amico Fisia: si che a le fine del termine: Fisia torno como lui hauea promesso: e lo Re uedendo tale perfetto amore: che questi doi infimi: perdono la morte a Fisia: acio che cosī cordial amore non si spartisse.

1. Die handschriftliche Überlieferung und die Ausgaben.



Us dem Umstande, dass von den sechs Hss., von denen ich Kenntnis habe, — von der unten unter Nr. 7 verzeichneten sehe ich ab — sich fünf auf Florentiner Bibliotheken und eine auf der Bibliothek in Modena befindet, während die übrigen grossen italienischen Bibliotheken dabei nicht beteiligt sind, wird man mit einiger Sicherheit schliessen dürfen, dass die Zahl der mir bekannt gewordenen Hss. nur einen — vielleicht nicht allzu grossen — Teil der thatsächlich vorhandenen ausmacht.

Die Hss., von denen ich Kunde habe, sind die folgenden:

1. Codice 2280 der Biblioteca Riccardiana in Florenz.

Herausgegeben ist der Text aus dieser Hs., bezüglich deren Alter der Herausgeber nichts mitteilt, von F. Palermo, *Raccolta di testi inediti del buon secolo della favella toscana* (Napoli, dalla tipografia Trani. 1840). Bezüglich der Konstituierung seines Textes sagt der Herausgeber, Einleitung S. III, nachdem er angegeben, dass er die *operetta* aus der erwähnten Hs. geschöpft habe: *l'ho poi collazionata sopra altri codici e di questa Biblioteca, e della Laurenziana*. Inwieweit er Lesarten aus diesen andern Hss. in seinen Text aufgenommen hat, sagt er nicht; man möchte jedoch vermuten, dass er nur selten von der zu Grunde gelegten Hs. abgewichen ist. Jedenfalls aber ersehen wir aus jener Notiz, dass weitere Hss. sich auf der Biblioteca Riccardiana und der Biblioteca Laurenziana finden.

2. Ein nicht näher bezeichneter Codice Magliabechiano der Biblioteca Laurenziana (vgl. unter 3).

3. Ein nicht näher bezeichneter Codice Gaddiano derselben Bibliothek. Nach den beiden zuletzt genannten Hss. ist der Text im Auszuge herausgegeben von V. Nannuci, *Manuale*² II 300 fl. In welcher Weise der Herausgeber seinen Text hergestellt hat, sagt er nicht. In den Fussnoten erwähnt er einigemal noch eine ebenfalls nicht näher bezeichnete Hs. der Riccardiana.

4. Codice estense VII, B, 8 in Modena, aus dem vierzehnten Jahrhundert. Vgl. über die Hs. auch C. Frati, *Studj di fil. rom.* XVI, 253 Anm. Diese Hs. ist abgedruckt von A. Cappelli, *Fiore di filosofi e di molti savi* (Scelta 63. Bologna 1865). Die Hs. ist im Anfange unvollständig; sie beginnt mit *battendolo* VII, 19 in meinem Texte. Der Herausgeber hat das Fehlende aus Nannuccis Texte ergänzt.

5. Codice Magliabechiano dei Conventi soppressi, F. 4, 776 der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz. A. Bartoli, *Storia della lett. ital.* III, 217 machte zuerst auf diese Aufzeichnung aufmerksam. Ein Verzeichnis des Inhalts der Hs. gab schon früher Stengel, *Riv. di fil. rom.* I, 25, ohne jedoch unsere Fiori zu identifizieren,

und mit manchen Versehen in den ausgehobenen Stellen. Die Hs. enthält 76 Blätter, Pergament. Bl. 1 ist — abgesehen von einem Eintrage betr. zwei Besitzer der Hs. — leer. Bl. 2 enthält ein Verzeichnis der Kapitel der beiden ersten Werke. Bl. 3 r. — 49 v. enthält die drei Abhandlungen des Albertano da Brescia in der italienischen Übersetzung des Andrea da Grosseto, nach eben dieser Hs. herausgegeben von F. Selmi, *Dei trattati morali di Albertano da Brescia* (Bologna 1873)¹. Von dem letzten Traktate fehlt in der Hs. das letzte Blatt. Bl. 50 r. — 57 r. stehen unsere Fiori. Bl. 57 v. und 58 sind leer. Auf Bl. 59 r. ist von einer Hand aus dem Ende des vierzehnten oder dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts ein Zauberspruch gegen „Schmerz“ des Pferdes und ein Recept gegen die sog. Steingalle desselben, eine Fussgeschwulst, eingetragen, beide italienisch². Bl. 60 r. — 73 v. stehen die von Stengel a. a. O. aufgezählten und teilweise veröffentlichten provenzalischen Texte. Bl. 74 r. steht ein kurzer italienischer Eintrag ungefähr aus derselben Zeit wie der auf Bl. 59 r. Bl. 74 v. und 75 leer. Endlich Bl. 76 enthält eine Anzahl lateinischer Recepte und Zaubersformeln gegen Krankheiten.

Wie Stengel angiebt, besteht die Hs. aus zwei, ursprünglich wohl von einander unabhängigen, aber schon früh vereinigten Teilen. Der erste umfasst die Traktate des Albertano und unsere Fiori, der zweite die provenzalischen Texte. Die Fiori scheinen von demselben Schreiber herzurühren, wie die Traktate Albertanos, wenngleich die Schrift in den Fiori etwas grösser ist. Das Format ist in allen drei Werken fast ganz das gleiche; doch hat von Albertano die Seite 47 Zeilen (nur die erste 46), von den Fiori 46, von den provenzalischen Texten 51, ausnahmsweise 50.

Ein der Hs. beiliegendes modernes Blatt, dessen Schreiber sich nicht nennt, weist dieselbe *agli ultimi anni del secolo XIII, o tutto al più ai primi del seguente* zu, was durch einen Hinweis auf den Schriftcharakter und die Miniaturen begründet wird. Dieselbe Altersangabe hat Bartoli, *Lett. ital.* III, 217. Stengel a. a. O. setzt den ersten Teil — über das Alter des zweiten spricht er sich nicht bestimmt aus — in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts. Auch nach meiner Meinung kann der erste Teil der Hs. — der uns hier allein interessiert — nicht jünger sein.

Bezüglich der Heimat der Hs. sagt der Anonymus auf dem erwähnten Blatte: *(Il codice) fu certamente scritto in Francia, come si può argomentare dalla pergamena, dalla scrittura angolosa più della italiana di que' tempi, e dallo stile delle miniature rozze assai e che dimostravo bambina l'arte presso quella nazione.* In der That haben die grossen Initialen der Albertano-Übersetzung französischen Charakter. Nicht minder die der Fiori; man vergleiche die Initialen auf der beigegebenen photographischen Wiedergabe des grössern Teils der ersten Seite unseres Textes mit den bei Tymms

¹ Da Selmi bezüglich der Art seiner Wiedergabe der Hs. in der Avvertenza S. XIII sagt: *conservando anche l'ortografia dell'antico amanuense per quanto mi tornasse possibile*, so sei bemerkt, dass er ohne Not sehr häufig von der Schreibung der Hs. abgewichen ist und ihm auch sonst mancherlei unrichtige Lesungen untergelaufen sind. — ² Der Zauberspruch sei mitgeteilt: *Al dolore del chavalo. † Quando Cristo nato, a l'otta ongne dolore ciesato e. Fugi, dolore, ciesa, dolore, in per cio che Cristo ti perseguita.*

Questi sono fiori i vita di
filasati ed aluriani edipadon
Pitagora fue lo primo filosofo e
fue d'uno paese chauea nome sa
mo nel quale paese regnaua uno
principe che si come tyranno struggea la
terra. La cui crudelita la cui sopra offe
deua cato l'animo di questo filosofo de
lli lasso il suo paese e uenne in italia ch
era chiamata in quel tēpo la grande greca
prouedere così maluagia signora. **I**n
questa pitagora si comicio il nome de la
losofia che in prima erano appelli sanni qu
elli che erano inuati alli altri per costumi e
per nobile uita. E pitagora ademandato
quello chelli si tenesse rispo chiera filo
losofo cioe studioso ed amatore di sapien
za che nō mariluiomo sanno e uno dig
rande auogancia. **P**itagora fue di
tanta auogancia chel iudicio suo chel ui
diano dicere si seruicano per sentença
equando disputavano nō uideano altra
ragione nei loro argomiti si nō che puta
gora lauea detto. **I**mmortale.

Immortale fue ilto grande filosofo
e fue gentilissimo de sangue erich
ultimo dauere il quale lasso tutto il suo
patrimonio ai suoi cittadini ed andonne
ad attena la oue era la filosofia con
tinuando lo studio si sabacno de l'oc
li per auere piu sottile ingegno e piu
forti penieri edicio fue fue intengone
tra altri sanni che luno disse chelli auca
sofeto de pdeie hoehi per che nō uolea
uedere bene al amati sua gente. L'altro
disse che per cio seia cieco per che nō potea
guardare le femine senza carnale des
erio di peccare. L'altro disse che per cio ch

era morto. n'puote nuiciata mai cosa chio la
laspertana la pena de che diue era nato.
chelliera mortale. **V**alerio i bruto o
soli romani

Valerio e bruto fuoro consoli duo
ma questo ualerio fue il iusto e
guardo sistema guadagn che diuene
pouero per questo officio del comune lase
riando tutte l'utilitati lasciando fue si
che quando mono uoli si trouo tanto on
de si potessero fare le spese de la repubblica

Questo ualerio essendo consolo de ro
mani fue palagii e sin turri che rano i
campidoglio fece abattere pao che apar
ano piu alte che quelle de l'oi viam.

Empe doicles filosofo empedocles
disse che ne le cose del seculo tre so
no le principali cioe dispregiare abon
dancia diuiche. desiderare beatitud
me. e chiararsi nell'animo di buone
uirtudi. **Q**uando

Quando consolo di roma fue per
mancia rillare la testa al filluolo
pao che caea suo comandamento auca
con battuto e vinti. quelli d'africa.

Ippocrate medico fue ipocrate.
In quello tēpo ed essendo una donna
incolpata d'aborterio per cio hauea
parturito uno filluolo che nō simi
liana ne padre ne madre i pocrate se
tendo la questione. disse guardate
ne la camera. che nō uabbia similia
nte figura. e cercata la camera si
fue trouata una ymagina similia
nte al fanciullo sicche la donna fue fu
ori del sospetto. **S**ocrate

Socrate fue grandissimo filosofo
quel caniore e fite molto la

and Wyatt, *The Art of Illuminating*, Tafel XXXVIII und XLV aus französischen Hss. von 1300—1400 mitgeteilten. Dabei ist noch hervorzuheben, dass das charakteristische Rot und Blau der letztern sich auch in den Fiori unserer Hs. findet; die dunklen Teile auf der Photographie sind rot, die hellen blau.

Freilich bemerkt Wyatt a. a. O. S. 94, dass diese Art der Illumination auch in Italien verbreitet war. Indessen scheinen auch einige Gallicismen, die dem sonst sorgfältigen Schreiber untergelaufen sind, auf die Nationalität desselben hinzuweisen. Statt *contrarie* schreibt er VII, 39 *contraire*, statt *fare* VII, 45 *faire*, und gelegentlich verwechselt er *qu* und *ch* (vgl. zu XX, 188 und zu XXIV, 106 und 108), welche Zeichen in altfranzösischen Hss. vielfach promiscue gebraucht werden.

Seine Vorlage hat der Schreiber — und auch dieser Umstand weist auf einen Nichtitaliener hin — vielfach offenbar nicht verstanden, wie besonders die oft ganz merkwürdigen Worttrennungen zeigen, sich aber bemüht, dieselbe Buchstab für Buchstab abzuschreiben.

6. Codice Magliabechiano IX, 10, 61 der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz. Auf diese Hs. weist ebenfalls Bartoli a. a. O. 218 hin und bemerkt: *Contiene una compilazione che non concorda interamente colle altre*. Bartoli hat dabei wohl die unten zu besprechende zweite Schrift im Auge gehabt. Aber die Hs. enthält an erster Stelle eine Aufzeichnung der Fiori, welche — von Einzelheiten abgesehen — durchaus mit dem Texte der besprochenen Hss., bzw. Ausgaben stimmt. Der Hauptteil des Textes steht (das 1. Bl. ist leer) Bl. 2 r. — 9 v., welches letzteres mit den Worten endet: *kelli occhi sono per li quali non potiamo*, d. h. XXV, 47 meines Textes. Der Schluss steht Bl. 18 r. — 19 v., beginnend mit: *e disse madonna e madre mia*, d. h. XXVIII, 30 meines Textes. Verloren gegangen ist ein Blatt. Die Schrift weist diesen Text dem vierzehnten Jahrhundert zu, doch wohl erst der Mitte oder dem Ende.

Eingeschoben zwischen diese beiden Teile der Fiori ist die Abhandlung, welche, wie schon bemerkt, Bartoli bei seiner Bemerkung im Auge gehabt haben wird. Sie zeigt ganz verschiedene, sehr grosse Schriftzüge, auch wohl noch des vierzehnten Jahrhunderts. Die Einleitung, die ich in ihrem Hauptteile abdrucke, giebt über Anlage und Inhalt der Schrift genügende Aufklärung:

Talento m' a (Hs. *me*) *preso di raccontare gl' insegnamenti de' filosafi* (Hs. *fisolafi*) *di quella doctrina ch' e kiamata chostumanza, la quale e sparta per aliquanti libri, si ch' io potese una partita dire de' loro buoni detti e mettere in iscritta brevemente. E in tanto ch' io pensava a questa cosa ed in quel' ora che l' uomo chiama primo sonno, si avvenne ch' io m' adormentai. E infrattanto echo venire uno uomo di molto grande belleççe dinançi da me. E lui seguitavano una grande compangnia di cherici, che parevano molto alte persone de le corpora ed in tempi. Mi parve nel mio coragio che quegli era Tulio che di prima istabolio latino parlare. E da presso di lui andava Senicha, lo savio e maestro di costumança; e da presso di lui andavano altri buoni cherici, donde le nomora loro saranno chiamate in questo libro. Ed in quella medesima ora mi fue aviso chennoi asembravamo la sciença di chostumança e mettavamo (so!) in uno scritto ch' io metteva chon esso i loro proverbi. E quanto ch' io avea aparato di chostumança tra da loro e da altrui, quando mi fui isvegliato, io mi ricordai di cio ch' io avea udito e misilo in uno iscritto brevemente, per cio che memoria e una cosa mutabile che tosto e andata e non sofera unque grande abondança di cose, che le novelle cose tolghono la rimembrança de le vecchie.*

Das was von den Philosophen — es sind, ausser den beiden Genannten, Oraçio, Salvestro (d. h. Sallust), Salamone, Boeçio — angeführt wird, deckt sich mit den Aussprüchen derselben in den Fiori nur in ganz seltenen Fällen, und diese beiden Texten gemeinsamen Sätze können nicht aus den Fiori in die andere Schrift übergegangen sein, wie ein Vergleich mit der Quelle der erstern leicht zeigt. Ein Beispiel genügt. Bl. 14 r. Sp. 1 steht:

Che Tulio dicie che nullo uomo puote avere dirittura in se che dotta morte o pericolo o dolore o pelegrinagio o povertade. E sapiate che tutti igli ordinamenti di vita fuoro facti per dirittura. Dirittura conviene avere a queglii che comperano e vendono e a tutti queglii che d' arte vivono. E anche queglii che 'mbolano, non posono vivere sança dirittura, qualeche parte dirittura; che quando l' uno de' ladroni toglie a l' altro, egli conviene abandonare la compangnia de gli altri. Onde egli aviene che, quando i ladroni partono il furto, se'l maestro che parte non da tanto a l' uno quanto a l' altro, egli l' ucidono.

Hiervon ist der Anfang und der Schluss — im Wortlaute mannigfach abweichend — auch in den Fiori vorhanden (XX, 65–71), der mittlere Teil aber fehlt. Dieser steht jedoch in der Quelle, auf welche beide Texte in letzter Linie zurückgehen: Cicero, De Officiis II, 11, 38 fl. Er kann auch nicht etwa in meinem Texte der Fiori fortgefallen sein, aber im Originale gestanden haben, da er auch in der — später zu nennenden — direkten Quelle der Fiori fehlt.

Bl. 17 r. Sp. 1 — Sp. 2 folgen *XIII modi di fare limosina*. Bl. 17 v. zeigt einige Zeilen aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Bl. 20–22 sind leer. Bl. 23 r. — 25 v. enthalten eine Anzahl von Aussprüchen namentlich von Heiligen, Santo Francesco, Santo Bernardo, Santo Girolamo, Salamone, Santo Jacopo, Santo Grigorio etc. Am Schlusse ein leeres Blatt.

7. Codice Palatino E, 5, 6, 13, gleichfalls der Biblioteca Nazionale Centrale, aus dem vierzehnten Jahrhundert. Über diese Hs. spricht ebenfalls Bartoli a. a. O. 218. Der uns interessierende Teil steht Bl. 1 r. — 26 r., worauf auf Bl. 26 r. — 28 v. kurze Ausführungen über die sechs Weltalter, die sieben Kardinaltugenden und manches andere folgt. Eigentümlich dieser Sammlung ist einmal, dass der biographisch-novellistische Teil vollständig fehlt, und dann dass die Zahl der Autoren, von denen Aussprüche verzeichnet werden, sehr vermehrt ist und zwar namentlich durch biblische und christliche Namen. Wir finden hier: Pittagora, Socrate, Aristotile, Quintiliano, Marco Vario, Tulio, Seneca, Epicurio, Democrito, Theopharesco, Salustio, Diogenes, Secundo, Platone, Archimedo, David, Salamane, Pamphilio, Statio, Gesu Sirach, Lucano, Abacuch, Oratio, Giuvenale, Thobia, Cassiodoro, Ovidio, Cato, Isapo, Petro Alphonso, Terrençio, Macrobio, Sancto Gregorio, Sancto Bernardo, Santo Girolamo, Santo Luca, Santo Jobbe, Santo Ysidoro, Santo Jacopo Çebedeo.

Eine fernere Eigentümlichkeit dieser Sammlung, gegenüber den eigentlichen Fiori, ist, dass die Aussprüche der den beiden Texten gemeinsamen Autoren hier vielfach sehr vermehrt erscheinen. Sieht man sich aber dieses Plus näher an, so ergibt sich, dass wenigstens ein grosser Teil desselben aus andern Kapiteln der Fiori entnommen ist. Auf diese Weise und durch Hinzufügung weiterer Aussprüche, deren Quelle mir unbekannt ist, ist es dem Kompilator möglich gewesen beispielsweise

dem Aristoteles, der in den Fiori mit 11 Aussprüchen vertreten ist, deren 34, dem Theophrast, der in den Fiori 5 hat, deren 20 zuzuweisen und den Pythagoras, von dem die Fiori überhaupt keinen Ausspruch enthalten — abgesehen von seiner Definition des Wortes Philosoph — ebenfalls mit 20 auszustatten. Es mag an zwei Beispielen diese Thätigkeit des Kompilators, der mit den Aussprüchen nach Belieben verfuhr, vorgeführt werden, an Pythagoras und Epicur. Die Aussprüche, die er diesen beiden zuschreibt, sind die folgenden (wobei ich in Klammern den Fundort nach meinem Texte anführe):

Pittagora primo philosopho.

Chi s'afretta di consigliare, si s'afretta di pentere (VII, 38). — *Choli amici si conviene brevi parole e longhe amista* (VII, 41). — *L'amico radi si trova et legiermente si perde* (VII, 49). — *Amassare ricchezza non e fine di molti ma e mutamento di miseria* (XI, 23). — *Piu legiermente si passa l'odio de' folli e de' malvagi che la loro compagnia* (XV, 6). — *Neuna cosa e piu degna et di maggiore lode al grande huomo che essere humile e benigno* (XX, 36). — *Neuno per li secoli fu posto si ad alto, che non abbia poverta, se vuole che per ricchezza niente li falli* (XXIV, 159). — *Comando lo peccato che noli veta(r), quando puo* (XXIV, 218). — *Neuno bene e alegro sança compagno* (XXIV, 255). — *Quando la prosperita a facto lo suo corso nel' uomo, si conviene che l'avversita faccia lo suo, per che a nel mondo maggiore potenza.* — *Maravigliosa forteça e quella di veri amici, maraviglioso senno si conviene ad averli.* — *Come che gloria sia grande, non vale niente s'ell' e sola.* — *La gloria diffende che non sia morto chi e degno d'averla.* — *Chi lo vincente damna per sentença, sempre e condannato.* — *La rosseça del pregatore non e d' avere picciolo pregio.* — *Niente e ne che l'amore piu non meriti.* — *Se tu non se' un' altro, io non mi se' verace amico.* — *Accio che possa humiliare la paura, proponi che sia ad venire.* — *Non credere a la maggiore parte ma a la migliore.* — *La buona fama frequente induce gloria.*

Es werden also hier dem Pythagoras 3 Aussprüche des Socrates, je 1 des Epicur, des Plautus und des Cicero, endlich 3 des Seneca zugewiesen, während 11 andere neu hinzugekommen sind.

Theopharesco philosopho.

Mistiere fa d'amare li amici provati e li non amati provare (XII, 18). — *La vendetta del nemico ai perduta, se ti scuopri al nemico* (XII, 20). — *Lo nemico per sicurtà piu grave s'inganna* (XII, 22). — *Le sententie delli amici sono cieche* (XII, 24). — *Corrompono li buoni costumi le scipiedeçe di male favellare* (XII, 26). — *In amista ne in fede non riceverà l'uomo folle* (XV, 5). — *Nonne di ragione quello che per paura non si prega ma pregasi per cupidita* (XX, 19). — *Da schifare e la cupidita dell' avere, per che neuna cosa fa l'animo piu angoscioso che amare ricchezza* (XX, 23). — *Guardati di non chinare l'orecchie a' lusinghieri, ne all' initiatori, che ingannano legiermente* (XX, 41). — *Ottima cosa e la meçana (so!) nel vestire* (XX, 48). — *Nell' andare de' l'uomo tenere ordinata regola, accio che non si mostri fuori delle vertu* (XX, 50). — *Ne' costumi la ventura non a ragione* (XXIV, 303). — *Naturale vitio si e che ciascuno disidera che gli altrui vici siano ripresi e non i suoi* (XXV, 16). — *Lo prencipe che vuole sapere tutte le cose, mestiere e di perdonare a molti* (XXV, 32). — *Il vantare e grande vicio et non solamente ne cade l'uomo in disdegno ma in odio e in disgratia a le genti* (XXV, 36). — *Questa e la conditione de' superbi che cio che fanno pare che comandino.* — *Neuno in guerra posto puote essere assai ricco.* — *Nelle cose che sono da dare, lo savio pensa cosi li luoghi chome li tempi.* — *Sopra tutte le cose cessa li danni della tua fama.* — *Lo senno e da porre innanzi a le parole.*

Diese 20 dem Theophrast zugeschriebenen Aussprüche setzen sich also zusammen aus 5, die ihm zugehören, aus 1 des Plautus, 5 des Cicero, 3 des Seneca, 3 des Quintilian und 5 neu hinzugekommenen.

Vergleicht man nun die dieser Hs. und den Fiori gemeinsamen Aussprüche — und hauptsächlich um dies zu ermöglichen, habe ich oben die beiden Abschnitte aus jener mitgeteilt — so zeigt sich leicht, dass die erstern nicht unabhängig von den Fiori übersetzt sein können, vielmehr der Kompilator jener umfangreichern Sammlung die Fiori als Grundstock benutzt hat.

Ein diesem Texte und der Hs. A der Fiori gemeinsamer Fehler (oben, Theophrast, Satz 7: *si prega*, ebenso in A XX, 20 — vgl. dazu die Anm. —, während *si piega* = *frangitur* in der Quelle gemeint ist) lässt vermuten, dass der von dem Kompilator benutzte Text der Fiori unserer Hs. A nahe stand.

2. Die Quelle.



Erade vor zwanzig Jahren hat als der erste A. Bartoli, *I primi due secoli della lett. ital.* 293 die Frage nach der Quelle der Fiori wenigstens gestreift, indem er die Erzählung von Trajan (No XXVI) auf die Darstellung in der *Legenda aurea* (ed. Grässe S. 196) zurückführen wollte.

Ausführlicher handelt er über die Quellenfrage der Fiori in der *Storia della lett. ital.* III, 214 fl. Nachdem er (S. 216) sich im allgemeinen dahin ausgesprochen hat: *Il Fiore deve provenire direttamente da testi latini medievali*, bespricht er (S. 220) ein in Drucken aus dem fünfzehnten Jahrhundert vorhandenes italienisches Werk ähnlichen Charakters, *Vite de' Filosofi*, und ist (S. 222) der Meinung: *È certo che il Fiore è in relazione con queste Vite e anche con Diogene Laerzio*.

Diese Vite, die ich in ihrer italienischen Gestalt nicht kenne, sind — was sich nach den Angaben Bartolis mit vollständiger Sicherheit feststellen lässt — die Übersetzung eines sehr bekannten lateinischen Werkes des Engländers Walter Burley (ca. 1275 bis ca. 1345; vgl. über ihn Knusts gleich zu erwähnendes Buch und Stephen, *Dict. of nat. biography*), betitelt *Liber (Libellus) de vita et moribus philosophorum et poetarum*¹. Burley schöpfte aus den verschiedensten, von ihm meist, aber nicht immer,

¹ Im Anz. f. Kunde d. deutsch. Vorzeit VIII, 323 macht Mone folgende Mitteilung: „In einer italienischen Perg.-Hs. von 1475, im Privatbesitz zu Karlsruhe, die einen *liber de vita et moribus philosophorum* enthält, kommen Nachrichten über griechische und römische Philosophen und Dichter vor, die nicht überall auf Geschichte beruhen, sondern aus Wahrheit und Dichtung bestehen.“ Er teilt dann vom Secundus einige Zeilen aus der Einleitung und die Fragen nebst den Antworten mit. Eine Vergleichung zeigt, dass der Secundus dieser Hs. von dem der Fiori unabhängig ist, woraus dann weiter zu schliessen sein wird, dass dieser ganze italienische Traktat mit den Fiori nichts zu thun hat. Es scheint sich um die Vite oder eine andere Übersetzung des Werkes Burleys zu handeln. Über die zahlreichen Ausgaben des Originals vgl. Hain, *Repert.* I, S. 576 nebst Knusts Nachträgen a. a. O. 405; Brunet, *Manuel* I, 1407; Grässe, *Trésor* I, 576; Katalog des Brit. Museum (unter Burleus), wo auch die deutsche Übersetzung verzeichnet ist; Lowndes-Bohn, *Bibliographer's Manual* 317; Campbell, *Annales de la typographie néerland.* S. 106; Quaritch, *General Catal.* 1887 88 (vgl. den Index).

angeführten Quellen, z. B. Diogenes Laertius¹, Augustinus, Isidorus, Cicero, Valerius Maximus, Joannes Saresberiensis, Solinus, Trogus Pompejus, Justinus etc.; eine Anzahl weiterer Quellen verzeichnet Knusts Ausgabe einer altspanischen Übersetzung nebst dem lateinischen Texte (Stuttg. Lit. Verein 177) S. 401. Seine Hauptquelle aber, die er jedoch, soweit ich sehe, nirgends nennt, ist des Vincentius Bellovacensis *Speculum historiale*. Letzterer Umstand liefert (vgl. unten) die Erklärung für die von Bartoli erwähnte *relaxione* zwischen den italienischen Vite und unsern Fiori.

Ähnlich vermutet G. Paris, *La légende de Trajan* (Bibl. de l'école des hautes études XXXV) 265, die Fiori seien nur eine Übersetzung eines verlorenen lateinischen Werkes und meint bezüglich der Erzählung von Trajan und der Witwe², dieselbe sei in diese lateinische Vorlage *sans doute* direkt aus dem Polycraticus des Joannes Saresberiensis übergegangen.

Gegen diese zweite Behauptung wendet sich A. Graf, *Roma nella mem. e nelle immag. del med. evo* II, 14 fl. und führt den — wie wir alsbald sehen werden, zutreffenden — Nachweis, dass für die genannte Erzählung der Fiori vielmehr Vincentius Bellovacensis, *Spec. hist.* X, 46 die Quelle sei.

Gaspari, *Gesch. d. ital. Lit.* I, 189 sagt über die Quellenfrage: „Bartoli nimmt an, dass die Quelle [der Fiori] mittelalterliche lateinische Texte bildeten, und von dem einen Abschnitte, dem über Secundus mit seinen originellen, tiefsinnigen Definitionen, steht jenes fest; es ist eine Übersetzung aus den betreffenden Kapiteln von Vincentius Bellovacensis' Spiegel (*Speculum Hist.* X, 70, 71), oder vielleicht aus dessen unbekannter Quelle“.

Soweit die bisherigen Ansichten über die Quellenfrage der Fiori.

Meine Gegenüberstellung des italienischen und lateinischen Textes wird den Nachweis liefern, dass nicht nur jene beiden, von Graf, bzw. Gaspari erwähnten Abschnitte thatsächlich, und zwar direkt, auf die von denselben angeführte lateinische Encyklopädie zurückgehen, sondern dass die ganze italienische Schrift eine auszugsweise Übersetzung eben dieses Werkes, des *Speculum historiale* des Vincentius Bellovacensis, ist.

Nur zwei Abschnitte der Fiori sind vorhanden, für welche im *Spec. hist.* die Vorlage nicht zu finden ist, zu denen noch ein dritter kommt, der aus andern Gründen einer besondern Erörterung bedarf.

¹ Bartoli a. a. O. 220 weist darauf hin, dass die Reihenfolge der ersten Philosophen dieselbe sei wie bei Laertius. Burley hat eben die Reihenfolge des Laertius, auf den er am Eingange fast eines jeden dieser ersten Kapitel hinweist, beibehalten. — ² Es sei nebenbei erwähnt, dass von Hans Sebald Beham ein vortrefflicher die Erzählung darstellender Kupferstich vorhanden ist (vgl. Bartsch, *Peintre graveur* 82), von welchem die Kunstsammlung der Erlanger Bibliothek ein Exemplar besitzt. Beham hat die Form der Legende, in welcher der Sohn der Witwe vom Pferde des Sohnes Trajans getötet wird (vgl. G. Paris a. a. O. 271), zu Grunde gelegt. Über dem Stiche steht: *Imp. Trajanus. Caesar. Aug: juris observantissimus, cum filius ipsius ex urbe in bellum iturus pauperculae mulieris filium equo obtrivisset, et illa amissi filii talionem jure exposceret, vivum suum filium cum ingentibus muneribus mulieri adjudicavit. 1537* (mit dem Monogramme Behams).

Kap. V enthält die bekannte Erzählung von Manlius Torquatus und seinem ungehorsamen Sohne. Ich vermute, dass in der vom Italiener benutzten Hs. des Spec. hist., deren Text auch in Bezug auf Lesarten — wie mehrere meiner Anmerkungen erweisen — von den mir zugänglichen Drucken mancherlei Abweichungen gezeigt haben muss, die Erzählung gestanden hat und zwar im 45. Kapitel des III. Buches. Der von mir eingesetzte lateinische Text ist aus des Hieronymus Bearbeitung der Zeittafeln des Eusebius (Jahr 1684) genommen, aus welcher Quelle Vincentius nach seiner eigenen Angabe auch die in dem genannten Kapitel stehende Erzählung von Appius Claudius geschöpft hat.

Kap. XXVI, 26—34 wird berichtet, wie der heil. Gregor die Statue Trajans sieht, infolgedessen nach dem Leichname graben lässt, aber nur den Schädel und die Zunge findet und zwar die letztere noch unverwest, was nach Gregors Meinung eine Folge davon ist, dass dieselbe stets Gerechtigkeit geübt habe.

Bekannt ist diese Erzählung bis jetzt nach G. Paris, Lég. de Trajan 282, ausser aus unsern Fiori, noch aus der Cölner Chronik v. J. 1494, aber mit einem Zusatze¹ — für welche beiden Texte G. Paris eine gemeinsame lateinische Quelle vermutet — und aus der Inschrift auf einem Gobelin in der Berner Bibliothek, der aus der Karl dem Kühnen bei Gransee abgenommenen Beute stammt und seinerseits als eine Reproduktion eines jetzt nicht mehr vorhandenen Wandgemäldes des Rogier van der Weyden im Gerichtssaale des Rathauses zu Brüssel angesehen wird. Auf diesem Gobelin ist u. a. zweimal Gregor dargestellt, einmal wie er vor einem Altare zu Gott für die Erlösung der Seele Trajans betet, und dann noch einmal, wie ihm die Geistlichkeit den Kopf Trajans mit der unverwesten Zunge vorhält (vgl. G. Kinkel, Mosaik zur Kunstgeschichte 358). Die zu diesen beiden Bildern gehörige Inschrift (vgl. Kinkel 364) steht nun, wenn man den auf die Erlösung bezüglichen Teil fortlässt, dem Texte der Fiori ziemlich nahe, wobei ich besonders auf die Worte *linguam ejus quasi hominis vivi = la lingua era come d'uomo vivo* hinweise. Beide werden aus derselben lateinischen Quelle stammen, und es ist auch hier zu vermuten, dass der Italiener auch diese Geschichte in seiner Hs. des Spec. hist. gefunden hat. Wegen dieser nahen Verwandtschaft habe ich den betr. Teil der Inschrift auf dem Gobelin dem italienischen Texte gegenüber abgedruckt.

An diese Erzählung schliesst sich in den beiden, später (vgl. Abschnitt 10 dieser Einleitung) von mir mit D und E bezeichneten Hss. noch die — auch auf dem eben erwähnten Gobelin-Bilde dargestellte — von der Erlösung der Seele Trajans aus der Hölle durch denselben Gregor. Ausserdem findet sich diese letztere Erzählung, ebenfalls in Verbindung mit der von der unverwesten Zunge und der von Trajan und

¹ *Dae men syn gebeyne tzo Rome vpgreife, doe was syn tzone noch vleisch ind bloit. So balde dat heufft gedeufft wart, do was idt widderumb esche gelich anderen gebeynte* (Massmann, Kaiserchronik S. 760).

der Witwe, also in genau derselben Verbindung und Reihenfolge wie in den beiden Hss. der Fiori, im Novellino (Gualteruzzi LXIX, Panciatichi LVIII). Nun werde ich unten (Abschnitt 5) nachweisen, dass wenigstens der ganze übrige Teil des Kapitels im Novellino aus den Fiori entlehnt ist. Bei dieser Lage der Dinge wird man schliessen dürfen, dass auch die fragliche Erzählung vom Kompilator des Novellino aus der ihm vorliegenden Fiori-Hs. genommen ist.

Es fragt sich weiter, ob die in zwei Hss. der Fiori überlieferte und aus einer dritten, verlorenen oder unbekannten, Hs. — denn dass die vom Kompilator des Novellino benutzte Hs. der Fiori mit keiner der mir vorliegenden Hss. identisch ist, wird sich aus dem Folgenden leicht ergeben — ebenfalls der Fiori stammende, im Novellino erhaltene Erzählung als in den Fiori ursprünglich oder erst später hinzugefügt anzusehen ist, und event. welche der drei von einander abweichenden Redaktionen der Erzählung — und ob überhaupt eine — darauf Anspruch machen kann, als die ursprüngliche zu gelten. Bei der Entscheidung über diese beiden Fragen wird nach folgendem Grundsatz zu verfahren sein: Findet sich die Erzählung im Spec. hist. und zwar zwischen der von Trajan und der Witwe und der von Hadrian, d. h. in derselben Reihenfolge wie in den Fiori, so ist anzunehmen, dass die Erzählung ursprünglich in den Fiori vorhanden war. Stimmt eine der drei italienischen Redaktionen inhaltlich mit dem Texte des Spec. überein, so ist weiter zu schliessen, dass diese diejenige ist, welche ursprünglich in den Fiori gestanden hat.

Was den ersten dieser beiden Punkte betrifft, so ist die Erzählung thatsächlich im Spec. hist. vorhanden, und zwar in zwei verschiedenen Redaktionen, von denen die eine X, 68 steht, d. h. zwischen der Erzählung von Trajan und der Witwe (X, 46) und der von Hadrian (X, 69). Die zweite Redaktion steht XXII, 22.

Es ist hiernach zunächst zu schliessen, dass der Verfasser der Fiori die erstere Redaktion des Spec. hist. in seine Übersetzung aufgenommen hat.

Es giebt hierfür auch noch einen andern Beweis. In D heisst es, nachdem erzählt ist: *ed in cio cognobbe Santo Grigoro la giustixia sua, che sempre l'avea parlata* (= *quod propter justiciam quam lingua sua persolvit pie creditur contigisse* auf dem Gobelin), weiter: *E allora pianse di pieta troppo pietosamente. Onde Santo Grigoro fece priego* etc. die Erzählung von der Erlösung der Seele Trajans. Die Worte *e allora . . . pietosamente* können nicht zur erstern Erzählung gehören, denn die Auffindung der unverwesten Zunge gab Gregor keine Veranlassung, vor Schmerz oder Mitleid zu weinen. Sie bilden vielmehr den Anfang der zweiten Erzählung, in welcher der Schmerz Gregors darüber, dass ein so grosser Mann wie Trajan in der Hölle sei, ihn veranlasst, die Erlösung desselben von Gott zu erbitten. Dass E auch thatsächlich so verbunden hat, zeigt das hier gebrauchte Part. *pregando*; vgl.: *Si che allora pianse di pieta troppo pietosamente, pregando Domenedio* etc. Jeder Zweifel aber bezüglich der Zugehörigkeit jenes Satzes, ob zur ersten oder zur zweiten Erzählung, wird durch die Thatsache beseitigt, dass derselbe eine Übersetzung der einleitenden Worte aus der ersten Redaktion der zweiten Erzählung im Spec. hist. ist: *Quod Beatum Gregorium postea movit ad compassionem*. Jene nämlich, den Anfang

der zweiten Erzählung bildenden Worte finden sich aber auch in denjenigen Hss. der Fiori, welche die zweite Erzählung selbst nicht mehr haben.

Nachdem so festgestellt ist, dass die Fiori ursprünglich die zweite Erzählung überhaupt gehabt haben, ist zu entscheiden, in welcher der drei italienischen Redaktionen und ob überhaupt in einer derselben. Um eine Vergleichung zu erleichtern, drucke ich die erste Redaktion des Spec. hist.¹ und die drei italienischen Redaktionen ab. Vincentius erzählt:

(X, 68) *Statua ejus [Trajani] in foro Trajani in hoc habitu posita est, representans quomodo in expeditione positus viduam liberavit. Quod Beatum Gregorium postea movit ad compassionem. Unde et pro eo tam plorasse dicitur, ut animam ejus ab inferno obtinuerit liberari.*

Die Hs. D, d. h. Cappellis Text, berichtet:

E allora [Santo Grigoro] pianse di pieta troppo pietosamente. Onde Santo Grigoro fece priego a dio, che lo [Trajano] dovesse liberare e trarlo delle pene dello inferno. E fatta la orazione a dio, per costui lo prego fu inteso, e venne uno angelo di dio e disseli: „Quello che hai domandato fie fatto. Ma perche addimandasti contra ragione, convientine portare questa penitenza, qualunque tu vuoi: o stare due di in purgatorio, o stare tutti li tempi della vita tua infermo.“ Ed elli rispuose che volea anzi stare d'ogni tempo infermo. Onde ebbe tuttavia febre e male di fianco ed ogni altro male infino alla sua morte. E questo Trajano imperatore fue liberato delle pene dello inferno ed ando in paradiso per la giustizia sua e per gli prieghi di Santo Grigoro papa.

In der Hs. E, d. h. Nannuccis Texte, heisst es:

Si che allora [San Grigorio] pianse di pieta troppo pietosamente, pregando Domeneddio che traesse quest' anima di ninferno, sappiendo ch'era stato pagano. Allora dio per li suoi prieghi trasse la costui anima di pene e misela a gloria. E di cio parlo l' angelo a San Grigorio e disse che mai non pregasse di si fatto prego. E dio l' impuose penitenza: o volesse stare due di in purgatorio o sempre mai malato di febbre e di male di fianco. Santo Grigorio per minore pena disse che volea stare sempre con male di febbre e di fianco.

Der Novellino endlich berichtet kurz (nach dem Gualteruzzi-Texte, von dem der Panciatici-Text nur unwesentlich abweicht):

E Santo Grigoro oro per lui a dio. E dicesi per evidente miracolo che per li preghi di questo santo papa l' anima di questo imperatore fu liberata dalle pene dell' inferno et andonne in vita eterna, et era stato pagano.

Vergleicht man diese drei italienischen Darstellungen mit der lateinischen, so ergiebt sich zunächst als zweifellos, dass weder D noch E auf dem Spec. hist. beruhen kann oder wenigstens nicht auf ihm allein; denn in jenen wird auch die Bestrafung des Gregorius berichtet, die auch anderswo und zwar in ältern Texten erzählt wird (vgl. G. Paris, Lég. de Trajan 279), während dieselbe im Spec. hist. fehlt.

Dagegen stimmt die Redaktion im Novellino inhaltlich mit dem lateinischen Texte durchaus überein, und wir dürfen also annehmen, dass diese die ursprüngliche der Fiori ist.

Daraus folgt jedoch nicht, dass auch der Wortlaut der ursprünglichen Fassung in den Fiori sich im Novellino unverändert erhalten hat. Dagegen spricht schon der

¹ Die zweite Darstellung des Spec. hist. sei hier auch mitgeteilt: (XXII, 22) *Beatus Gregorius cum quodam tempore ante palatia Trajani transiret, recordatus clemencia ejus, ut plenius videlicet superius enarratum est, amarissime cepit flere e pro eo tamdiu ante altare sancti Petri flens oravit, donec vox ad eum dormientem dixit Trajanum precibus ejus a penis infernalibus liberatum, sed de cetero caveret, ne pro aliquo infideli defuncto orare presumeret.*

Umstand, dass auch bei der Erzählung von Trajan und der Witwe, wie eine Vergleichung zwischen der Redaktion der Fiori und der aus ihr geflossenen im Novellino zeigt, in der letztern mancherlei Veränderungen vorliegen. Aber auch noch anderes spricht dafür. Der oben erwähnte Satz: *e allora pianse . . . pietosamente* fehlt im Novellino. Ferner hat D nach diesem Satze ein *onde*, welches, wie das *unde* des Spec. hist. zeigt, ursprünglich ist; dieses fehlt im Novellino ebenfalls.

Aus diesen Gründen habe ich darauf verzichtet, die als echt erwiesene Erzählung von der Erlösung der Seele Trajans in meinen Text aufzunehmen.

Weitere eigentliche Quellen hat der Italiener nicht benutzt. Einzelne Stellen, wo er etwas berichtet, was bei Vincentius fehlt, finden eine andere Erklärung. Wenn VII, 20—23 im italienischen Texte berichtet wird, Sokrates sei infolge der schlechten Behandlung, welche ihm seine beiden Frauen zuteil werden liessen, mit einigen Schülern fortgegangen und habe einen abgelegenen Platz auf dem Lande aufgesucht, um besser studieren zu können, so ist das offenbar nur eine Wiederholung der bezüglich Platos VIII, 26—30 berichteten Erzählung.

Von Marcus Porcius Cato weiss der Italiener, dass er *capitano di cavalieri* (XVII, 1) war. Dieses Wissen stammt aus Z. 9 des lateinischen Textes: *Idem Catho dicebat militibus suis.*

XIX 2—7 hält der Übersetzer eine Lobrede auf Cäsar wegen seiner Milde, sowie seiner Gewandtheit im Schreiben, Lesen und Diktieren. Das was er über die Milde sagt, ist sicher nur eine Ausführung des *clementer* in Z. 9, und das Übrige ist eine Wiederholung dessen, was XXII, 10 fl. von Octavianus erzählt wird.

Unklar bezüglich der Herkunft ist dagegen der Satz (XXII, 8—9), wo es heisst, Octavian sei gewesen *molto luxorioso e crudelissimo gastigatore delli altri che peccavano in quel vicio.*

XXIV, 45—46 steht im Spec. hist.: *Seneca incisionem vene elegit.* Im italienischen Texte: *Aprisi le vene et prese veleno.* Indessen darf man annehmen, dass schon in der vom Italiener benutzten Hs. des Spec. hist. auch von diesem Tode durch Gift die Rede gewesen ist. Woher Vincentius diesen ganzen Abschnitt hat, ist mir unbekannt; er selbst beruft sich nur auf eine *relacio*. Aber der Ausdruck *incisio vene* weist auf eine Beziehung zu den von Vincentius sehr häufig benützten Zeittafeln des Eusebius in der Bearbeitung des Hieronymus (Jahr 2081): *Seneca, praeceptor Neronis et patruus Lucani, incisione venarum¹ et veneni haustu periit.*

Ebenso wird man schwerlich nach einer Quelle suchen dürfen bei einigen kleinen Zusätzen. XXVI, 23—25 weiss der Italiener noch zu berichten, dass Trajan, nachdem er der Witwe zu ihrem Rechte verholfen hatte, in den Krieg zog und die Feinde besiegte². Und XXVIII, 41—43 weiss er, dass Secundus der „stumme Philosoph“ genannt wurde und in seiner Wissenschaft Wunderdinge leistete.

¹ Mit Rücksicht auf den Plur. an dieser Stelle und ebenfalls in den Fiori hätte von mir bei Vincentius *venarum* statt *vene* geschrieben werden sollen. — ² Dafür dass dieser Satz Erfindung des

Wie er dazu kommt, Nero als *martello del mondo* zu bezeichnen (XXIV, 3), ist mir unklar.

Es ist schliesslich noch darauf hinzuweisen, dass er II, 17 fl. zwei kurze den Anaxagoras betreffende Erzählungen dem Democritus und VIII, 41 fl. einen Ausspruch des Archytas dem Plato zuweist — beides wohl aus Versehen.

3. Übersicht.



Olgende Zusammenstellung giebt eine Übersicht über die in den einzelnen Hss., bzw. Ausgaben vorhandenen Kapitel und ihre Reihenfolge nebst einem Hinweise auf die entsprechenden Kapitel des Spec. hist.

In der ersten Spalte ordne ich die Kapitel der Fiori mit ihren lateinischen Titeln — in den italienischen Hss. sind die Titel öfters entstellt — in der Reihenfolge, die sich aus dem Spec. hist. in Übereinstimmung mit den Hss. AB als die der italienischen Urschrift ergibt¹. In der zweiten Spalte sind die entsprechenden Kapitel aus dem Spec. hist. angegeben. Die fünf folgenden Spalten verzeichnen die Kapitel der fünf Hss., bzw. Ausgaben. Und zwar bedeutet A den Cod. Magliabech. F. 4, 776; B den Cod. Magliabech. IX, 10, 61; C den Text Palermos; D den Cappellis; E den Nannuccis. Mit G und P bezeichne ich den Gualteruzzi-, bzw. Panciatichi-Text des Novellino, von denen beiden ich die Kapitelnummern der Ausgaben eingetragen habe. Es sei darauf hingewiesen, dass sich in diesen Kapiteln des Novellino z. T. nur ein ganz kleiner Teil des betr. Kapitels der Fiori wiederfindet.

Ital. Original	Spec. hist.	A	B	C	D	E	G	P
1. Pythagoras	III, 23, 24	1	1	1		1		
2. Democritus	— 32, 33	2	2	2		2		
3. Valerius et Brutus	— 35	3	3	11				
4. Empedocles	— 44	4	4	3				
5. Torquatus	[— 45]	5	5	12				

Übersetzers der Fiori ist, spricht auch der Umstand, dass derselbe sich nur in den Fiori und dem von ihm abhängigen Novellino findet. In der Inschrift auf dem erwähnten Gobelin in Bern, auf welchem auch diese Geschichte dargestellt ist, wird zwar berichtet (vgl. Kinkel a. a. O. 363): *Quo facto Trajanus ad bellum proficiscitur et post ingentem victorie gloriam a Perside rediens pro fluxu ventris extinctus est. Cujus ossa Romam delata in foro sub columpna centum quadraginta pedum in urna aurea magnifico cultu sepulta leguntur.* Aber mit Recht bemerkt G. Paris (a. a. O. 265 Anm.), dass die Erwähnung Persiens und die mitgeteilten Einzelheiten über den Tod und die Beerdigung Trajans die Annahme eines Zusammenhanges dieses Satzes mit der kurzen Notiz der Fiori ausschliessen.

¹ Die Reihenfolge in D ist offenbar dieselbe gewesen. Den Schreiber von C oder einen seiner Vorgänger haben die Römer Valerius-Brutus und Torquatus mitten unter den Griechen gestört, weshalb er sie an die Spitze der mit Papirius beginnenden Römerreihe stellte.

Ital. Original	Spec. hist.	A	B	C	D	E	G	P
6. Hippocrates	III, 54	6	6	4		3		
7. Socrates	— 57, 58	7	7	5	1 ²	4		
8. Plato	— 60, 74, 78, 80	8	8	6	2			84
9. Diogenes	— 68, 69	9	9	7	3			82
10. Aristoteles	— 82, 86, 87, 89	10	10	8	4			
11. Epicurus	IV, 39/41	11	11	9	5	5		
12. Theophrastus	V, 2, 5	12	12	10	6	6		
13. Papirius	— 7	13	13	13	7	7	67	56
14. Scipio Africanus	— 47, 48	14	14	14	8			83
15. Plautus	— 55	15	15	15 ²	9	8		
16. Statius	— 61	16	16	16	10 ²			
17. Cato	— 107	17	17	17	11	9		
18. Marcia	— 107	18	18	18	12	10		
19. Julius Caesar	— 117; VI, 41, 42	19	19	19	13			
20. Tullius	VI, 6/21, 25, 26, 29/31	20	20	20	14			} 55
21. Sallustius	— 32/34	21	21	21	15			
22. Octavianus	— 43, 46, 47	22	22	22	16			
23. Marcus Varro	— 57/59	23	23	23	17			
24. Seneca	VIII, 102/21, 123/5, 128/32, 134/5; IX, 7/9, 118	24	24	24	18	11	71	79
25. Quintilianus	IX, 121/5	25	25 ¹	25	19			
26. Trajanus	X, 46	26	[26]	26	20	12	69	58
27. Adrianus	— 69	27	[27]	27	21			85
28. Secundus	— 70	28	28 ²	28	22	13		86
29. Origines	XI, 10, 11, 15	29	29	29	23			

4. Das Verhältniß des italienischen Textes zur Quelle.



Eicht erkennt man, wenn man nur wenige Seiten der Fiori mit dem Spec. hist. vergleicht, dass der italienische Text im ganzen als eine wortgetreue Übersetzung zu bezeichnen ist.

Nur an einigen Stellen nimmt er seiner Vorlage gegenüber eine etwas freiere Stellung ein, indem er dieselbe etwas weiter ausführt, in der Erzählung von den ehelichen Verhältnissen des Sokrates (VII, 1—20) und in der von dem Eindringen des Diogenes in die Wohnung Platos (VIII, 17—26). Es ist wohl nicht Zufall, dass gerade in diesen beiden Geschichtchen, die dem Italiener

¹ Schluss fehlt. — ² Anfang fehlt.

gefallen haben mögen, er sich solche Freiheit gestattete. Doch ist er noch an einer dritten Stelle ähnlich verfahren (III, 1—7), die ihm Anziehendes kaum bieten konnte.

Was die weitem Abweichungen von der Vorlage betrifft, so sind gewisse Grundsätze, die der Italiener dabei befolgte, unschwer zu erkennen. Er dachte sich sein Buch offenbar für einen grössern Leserkreis bestimmt, dem an der Sache, und nicht an ihm doch unbekannten Namen und überhaupt gelehrtem Beiwerk gelegen war. Daher unterdrückte er die Quellenangaben (nur in Beziehung auf die einzelnen Werke, aus denen die Aussprüche Senecas stammen, macht er eine Ausnahme). So sind Gellius, Noctes Atticae (II, 3), Satorius (IX, 1), Boethius (XI, 3) und die Angabe *in libris Ypocratis* (VI, 3) gänzlich beseitigt, und aus Laberius (II, 8), Tertullianus (II, 10) und Solinus (XIV, 2) namenlose Philosophen geworden, und ein gleiches Loos hat sich das Wörtchen *porro* (II, 12) gefallen lassen müssen, weil der Italiener in ihm ebenfalls den Namen eines Philosophen vermutete.

Von andern Namen unterdrückte er: Xantippe und Myro (VII, 1), Ariston (VIII, 8), Speusippus (ebd. 33), Theobrotus Ambraciensis (ebd. 36), Brutus und Cassius (XIX, 10), Nymphidius und Gemellus (XXIV, 49).

Ebenso beseitigt er Zeitangaben, ausser wenn solche auf vorher von ihm genannte Personen Bezug nehmen. Vgl. I, 1 und 4; III, 1; VI, 1; XXIII, 1; XXVI, 1; XXVII, 1. Jedoch XX, 1 und XXVIII, 1.

Ferner liebt es der Übersetzer, für ein Wort seiner Vorlage zwei — einmal auch drei — Wörter zu setzen. Ich gebe einige Belege: *vegeciores cogitaciones* = *piu sottile ingegno e piu forti pensieri* (II, 6), *edes suas* = *sui palagii e sue turri* (III, 9), *simis* = *ampie e rincagnate* (VII, 4), *recalva* = *calva e canuta* (ebd.), *humeris* = *il collo e li omeri* (ebd. 5), *repandis* = *sottili e ravalte* (ebd. 6), *jurgarentur* = *contendevano e garriano* (ebd. 7) etc.; dem *inserebant* (VIII, 4) entspricht *vennero e recavano e ponevano*.

5. Die Beziehungen zum Novellino.



Ualteruzzis Text enthält drei und der Panciatichi-Text weitere sechs Kapitel (vgl. Abschnitt 3), welche mit solchen der Fiori oder einzelnen Teilen solcher inhaltlich und vielfach mehr oder weniger auch dem Wortlaute noch übereinstimmen. Es fragt sich, wie dies zu erklären ist.

A. Bartoli, *I primi due sec. 293 fl.* und *Storia della lett. ital.* III, 214 fl. sucht nachzuweisen, dass die Kapitel des Gualteruzzi-Textes — besonders hat er Trajan und Papirius dabei im Auge — auf den Fiori beruhen, und ihm stimmt G. Paris, *Lég. de Trajan* 265 zu, während D'Ancona, *Studj* 258 sowohl die Herleitung der drei gemeinsamen Texte aus der nämlichen Quelle als auch die der Fiori aus dem Novellino für möglich hält. Für Gaspari, *Gesch. d. ital. Lit.* I 188

endlich ist die Abhängigkeit der Fiori von dem Novellino eine Thatsache („... Novellino, von welchem hier sogar drei Geschichten wiederkehren“).

Vier Möglichkeiten sind überhaupt vorhanden: Entweder der Verfasser der Fiori und der des Novellino übersetzten unabhängig von einander den gleichen, vermutlich lateinischen, Text; oder beide benutzten eine und dieselbe bereits vorhandene italienische Redaktion; oder der Verfasser des Novellino benutzte den Text der Fiori; oder umgekehrt.

Von diesen vier Möglichkeiten fallen, da wir wissen, dass die Fiori direkt aus dem Spec. hist. übersetzt sind, ohne weiteres die zweite und die vierte fort. Es bleiben also nur noch die zwei: Entweder übersetzten beide Verfasser unabhängig von einander aus der nämlichen Vorlage, d. h. dem Texte des Spec. hist., bzw. der Vorlage desselben, oder der Text des Novellino stammt aus den Fiori.

Ich beginne mit der Betrachtung der drei dem Gualteruzzi- und dem Panciatici-Texte (welche ich mit G, bzw. P bezeichne) gemeinsamen Kapitel.

Die Erzählung von Papirius entnahm Vincentius nach seiner eigenen Angabe von Z. 1—8 meines Textes dem Orosius, *Historiae* III, 15, 10 und den Hauptteil, Z. 9—31, den Saturnalien des Macrobius I, 6, 19—25. Sowohl der der ersten als der der zweiten Quelle entstammende Teil findet sich, wie in den Fiori, so im Novellino. Macht schon dieser Umstand es mindestens höchst unwahrscheinlich, dass, während der Verfasser der Fiori diese beiden aus ganz verschiedenen Autoren stammenden Stellen im Spec. hist. vereinigt vorfand, der des Novellino genau eben dieselben beiden Stellen — und nur sie — aus den Autoren selbst sich ausgesucht haben sollte, so zeigt eine Vergleichung der Texte selbst, dass der Verfasser des Novellino wenigstens den Macrobius nicht benutzt haben kann; in Beziehung auf die Stelle aus Orosius lässt sich nichts schliessen, da der Wortlaut derselben im Spec. hist. — abgesehen von dem *vel expedicione* und etwa dem *ac strenuissimus* (vgl. darüber die Anm. zur Stelle) — genau beibehalten ist. In dem aus Macrobius stammenden Hauptteil nämlich hat Vincentius manches geändert, und der Novellino stimmt, soweit solche Stellen sich bei ihm finden, nicht mit Macrobius, sondern mit Vincentius überein. Vgl. gleich den Anfang bei Macrobius: *Mos antea senatoribus fuit in curiam cum praetextatis filiis introire. Cum in senatu res major quaequam consultabatur eaque in posterum diem prolata est, placuit ut hanc rem super qua tractavissent ne quis enuntiaret priusquam decreta esset. Mater Papirii pueri, qui cum parente suo in curia fuerat, percontatur filium etc.* Bei Vincentius heisst es: *Hic Papirius cum esset puer, cum patre suo in curiam iverat. Illum revertentem percunctari cepit mater etc.* Man vergleiche nun mit beiden Texten was der Novellino berichtet: *Quando Papirio era fanciullo, il padre lo menava seco al consiglio.*

Später heisst es bei Macrobius: *Hoc illa ubi audivit, animo conparescit, domo trepidans egreditur, ad ceteras matronas adfert.* Vincentius streicht die gesperrten Worte: *Hec illa ut audivit, ad ceteras matronas retulit.* Ebenso im Novellino: *La madre, che li avea promesso di tenere credenza, il manifesto a un'altra donna.*

Hieraus ergibt sich, dass der Text des Novellino nicht auf Macrobius, sondern auf Vincentius beruht.

Es fragt sich weiter, ob derselbe unabhängig von den Fiori aus Vincentius übersetzt sein kann. Eine Anzahl von Stellen, an denen die beiden italienischen Texte gegenüber Vincentius übereinstimmen, beweisen, dass dies nicht möglich ist. Vgl. *penso una (molto) bella bugia* mit: *lepidi atque festivi mendacii consilium capit*. Ferner *qual era meglio* = *utrum videretur utilius esse*. Der Satz: *per multiplicare la gente di Roma, per cio che terre si rubellavano* (Fiori) = *accio che la gente moltiplicasse, perche terre si rubellavano da Roma* (Novell.) hat bei Vinc. nichts Entsprechendes. Ebenso wenig: *La madre promise de tenerlo credenza* (Fiori) = *La madre, che li avea promesso di tenere credenza* (Novell.). Ebenso wenig: *si che la parola ando tanto d'una donna in altra* (Fiori) = *tanto ando d'una in altra* (Novell.). Auch die Übersetzung des *confluent* durch *si raunaron tutte ed andaro* (Fiori) = *ragunaronsi le donne et andaronne* (Novell.) kann nicht Zufall sein.

Es bleibt also nur die eine Möglichkeit: Der Text der Erzählung von Papirius ist aus den Fiori in den Novellino übernommen worden.

Ich komme zur Erzählung von Trajan und der Witwe. Hier liegen die Verhältnisse nicht so günstig, da wir die Quelle, welcher Vincentius nach seiner Angabe folgt, die Chronik des Helinandus, nicht mehr besitzen. Nun nimmt freilich G. Paris, *Lég. de Trajan* 264 an, Helinandus habe diese Erzählung aus dem Polycraticus des Joannes Saresberiensis V, 8 genommen, mit dem Vincentius in der That ziemlich übereinstimmt. Aber einmal ist diese Übereinstimmung doch keine vollständige, vielmehr hat Vincentius wenigstens an zwei Stellen etwas, das bei Joannes fehlt¹. Dann aber hat Letzterer doch zweifellos seinerseits aus irgend einer — wohl schriftlichen — Quelle geschöpft, aus welcher die Erzählung vielleicht direkt, d. h. ohne Vermittelung des Joannes, in Helinandus' Chronik gelangt ist. Wir werden also gut thun, uns hier nur an Vincentius und die beiden italienischen Texte zu halten, die uns aber auch, da die Thatsache feststeht, dass die Fiori auf Vincentius beruhen, genügende Anhaltspunkte zur Entscheidung bieten. Der Verfasser der Fiori hat nämlich an zwei Stellen selbständig Zusätze gemacht, am Eingange und am Schlusse, die sich beide im Novellino wiederfinden: *Trajano fue imperadore molto justo* (Fiori) = *lo'imperadore Trajano fu molto giustissimo signore* (Novell.) und: *e poscia salio a cavallo ed ando a la battallia e sconfisse i nemici* (Fiori) = *e poi cavalco e sconfisse i suoi nemici* (Novell.). Dazu kommt noch die beiden italienischen Texten gemeinsame Übersetzung des *etsi* durch *pognamo*, wo der Gebrauch einer Konjunktion mindestens ebenso nahe gelegen hätte.

Hiernach darf es als zweifellos bezeichnet werden, dass die Erzählung von Trajan ebenfalls aus den Fiori in den Novellino übergegangen ist.

Bei der dritten Erzählung von Seneca ist die Sachlage bezüglich der Herkunft eine ähnliche, wie bei der vorhergehenden. Vincentius sagt bezüglich seiner

¹ *Quomodo hoc sciam? Quod etsi factururus est* (Z. 11/12 meines Textes) und *vel passuris* (Z. 16)

Quelle nichts als: *fertur relacio*, und ich vermag nicht anzugeben, woher ihm diese Geschichte zugeflossen ist (s. oben S. XVII). Man ist daher auch hier auf eine Vergleichung nur der drei Texte angewiesen. Nun übersetzt der Verfasser der Fiori *sed tanquam preceptoris utcumque deferens* (d. h. aber ihm als seinem Lehrer anheimstellend, wie auch immer er die Sache ausführen wolle) frei durch: *ma cotanto li fece per honore del maestrato* und ebenso finden wir, nur mit Änderung des Schlusses, im Novellino: *ma cotanto li fece di grazia*. Wir schliessen hieraus, dass auch dieser Abschnitt des Novellino auf den Fiori beruht.

Ungleich einfacher als bei diesen drei Kapiteln liegt die Sache bei den sechs Kapiteln, welche nur in P vorhanden sind. Dieselben stimmen, von ganz geringen Kleinigkeiten und einigen wenigen Auslassungen abgesehen, wörtlich mit den entsprechenden Abschnitten der Fiori überein und müssen demnach aus den letztern in P herübergenommen sein.

Vergleicht man die drei aus den Fiori stammenden gemeinsamen Kapitel mit der Fassung in den Fiori selbst, so ergibt sich, dass — im geraden Gegensatze zu der wörtlichen Herübernahme der sechs Kapitel in P — der Fiori-Text in G mehr oder weniger frei behandelt, und Papirius so wie Trajan ziemlich stark gekürzt sind.

Diese Ergebnisse sind zugleich nicht ohne Bedeutung für die Feststellung des Verhältnisses der beiden genannten Redaktionen des Novellino zu einander.

Bartoli, I primi due sec. 288—89 und Storia della lett. ital. III, 190 fl. nimmt für P die grössere Ursprünglichkeit in Anspruch. Gerade umgekehrter Ansicht ist D'Ancona, Studj 284 fl., und ihm schliesst sich Gaspari, Gesch. d. ital. Lit. I, 169 fl. an.

Da feststeht, dass in den drei Erzählungen Papirius, Trajan und Seneca der Text des Novellino auf dem der Fiori beruht und in denselben G und P ziemlich von einander abweichen, so ist anzunehmen, dass hier in Beziehung auf das Verhältnis von G zu P, zunächst mit Rücksicht auf die drei Erzählungen, Schlüsse zu ziehen sind.

Indessen ist dabei die aus Biagis Beschreibung der Hs. P. (vgl. seine Ausgabe S. CXXVI) sich ergebende und auch von Gaspari a. a. O. hervorgehobene Tatsache zu berücksichtigen, dass die Hs. aus zwei ursprünglich von einander unabhängigen und erst durch den Binder vereinigten Teilen besteht. Daraus folgt, dass jeder der beiden Teile bezüglich seines Verhältnisses zu G gesondert untersucht werden muss. Hier jedoch haben wir es nur mit dem ersten Teile zu thun, da die oben besprochenen Erzählungen sämtlich diesem angehören. Wo ich im Folgenden von P rede, ist also immer nur der erste Teil gemeint.

Bei Papirius stimmt G oft mit F (d. h. den Fiori) gegen P überein. Vgl. *dilettissimo* G = *desideroso* F (beides Adj.!) : *diletossi* P (Verbum!); *al consiglio* GF : *alli consigli* P; nichts GF : *lo fanciullo tornoe a casa* P; nichts GF : *si potea sostenere* P; *tanto ando* GF : *cosi andoe* P; *(i senatori) diedero cortesemente loro (alle donne) conmiato* G = *i sanatori saviamente accommiataro le donne* F : fehlt P. Umgekehrt stimmt oft P mit F gegen G. Vgl. *battaglie* PF : *battaglia* G; *le (grandi) donne di*

Roma PF : *le donne* G; (*sapiendo*) *li sanatori lo fatto* P = (*Papirio iscoperse*) *il fatto ai sanatori* F : *udendo la cagione* G; nichts PF : *lo comune di Roma* G.

Bei Trajan stimmt GF häufig gegen P. Vgl. *molto (giustissimo)* GF: fehlt P; nichts GF : *con sua compangnia* P; *diritto* GF : *ragione* P; *di quelli che m'hanno* G = *di coloro ke le aveano* F : *di colui che m'ae* P; nichts GF : *et piangea molto teneramente* P; *tornaro* G = *reddiro* F : *saroe tornato* P; nichts GF : *se io non rediroe* P; *l'altrui giustixia non libera la tua colpa* G = *l'altrui justicia non libera te* F : *l'altrui giustixia che grande a te* P; nichts GF : *lo imperadore rivenne lo malificio; trovo chello suo figliuoli l'avea morto, correndo lo cavallo isciaghuratamente*¹ P; nichts GF : *et non volse pregho* P. Umgekehrt finden sich Übereinstimmungen von PF gegen G nicht.

Bei Seneca stimmt GF gegen P. Vgl. *quando era giovane* G = *quando era fanciullo* F : fehlt P; nichts GF : (*ricordossi*) *di Senecha* P; *che li disse che elegesse di qual morte elli volesse morire* G = *ke li diede a prendere quale morte egli volesse* F (in beiden indirekte Rede) : *chelli disse* : „*Alleggitì di che morte vogli morire*“ P. Andererseits stimmt PF gegen G. Vgl. *delle battiture chelli avea date* PF : *delle battiture di Seneca* G.

Es ist also, zunächst für Papirius und Seneca, zu schliessen, dass weder P aus G, noch umgekehrt G aus P, vielmehr beide unabhängig von einander aus einem jetzt verlorenen Texte geflossen sind.

Was aber für diese beiden Kapitel gilt, wird auch für Trajan gelten, obwohl hier der Text selbst nur den Schluss zulässt, dass G nicht aus P stammt.

Weiter aber wird man schliessen dürfen, dass das, was von diesen drei Erzählungen gilt, auch von den ganzen Redaktionen gilt. Also: Weder ist G auf P, noch umgekehrt P auf G zurückzuführen. Vielmehr sind beide Ausläufer aus einer verlorenen ältern Redaktion.

Dass die letztere nun der Urnovellino gewesen sein muss, folgt daraus natürlich nicht.

Als dieser verlorenen Redaktion angehörend kann man mit Sicherheit nur die sowohl in G als in P überlieferten Kapitel ansehen.

Was speziell die aus den Fiori stammenden Kapitel betrifft, so sind demnach sicher in der verlorenen Redaktion Papirius, Trajan und Seneca vorhanden gewesen. Gegen das Vorhandensein der übrigen sechs Kapitel in derselben spricht zweierlei: Einmal der Umstand, dass dieselben wörtlich herübergenommen sind, während die andern im Ausdrucke mannigfach verändert und namentlich gekürzt sind; noch mehr aber der Umstand, dass sich von keinem einzigen dieser sechs Kapitel eine Spur in G findet.

In Beziehung auf das allgemeine Verhalten von G und P gegenüber der verlorenen Redaktion ergaben, zunächst für die drei Kapitel, die obigen Zusammenstellungen — wo die Zahl der Fälle, in denen P von der Vorlage abgewichen ist, ungefähr viermal so gross ist, als die Zahl der Fälle, in denen G seinen eigenen Weg

¹ Hier ist eine andere Version eingesetzt worden; vgl. G. Paris, *Lég. de Trajan* 271.

wandelt — dass P der Vorlage gegenüber ungleich selbständiger verfährt als G. Und da man sich für berechtigt halten darf, das in Beziehung auf diese drei Kapitel gewonnene Ergebnis auf die Redaktionen G und P zu übertragen, so darf als Gesamtergebnis dieser Untersuchung über das Verhältnis von G zu P angesehen werden:

Der Gualteruzzi- und der erste Teil des Panciatici-Textes des Novellino sind unabhängig von einander aus einer jetzt verlorenen ältern Redaktion geflossen. Und zwar steht der Gualteruzzi-Text derselben ungleich näher als der Panciatici-Text, welcher letzterer nicht nur in Beziehung auf den Wortlaut seiner Vorlage sehr willkürlich verfährt, sondern auch sachliche Änderungen vornimmt, z. B. in der Erzählung von Trajan, und namentlich eine ganze Anzahl neuer Kapitel hinzufügt, die er — vielfach wörtlich — aus andern Quellen entnimmt, z. B. sechs Kapitel aus den Fiori di filosafi.

6. Die Beziehungen Dantes zu den Fiori.



Ante erzählt im zehnten Gesange des Purgatorio von einer ringförmigen Felswand von weissem Marmor, welche mit Szenen in erhabener Arbeit von höchster Vollendung geschmückt war. Da sah man zunächst Mariä Verkündigung. Weiter den Zug, mit welchem David die Bundeslade nach Jerusalem brachte. Hieran schliesst sich als drittes Bild die Geschichte von Trajan und der Witwe.

Nannucci, Manuale² II, 315, Anm. 10 bemerkt, der Satz der Fiori: *A te che fia, se quell' altro fara bene* komme fast unverändert bei Dante vor (*l'altrui bene a te che fia?*), und schliesst daraus, der Dichter habe wohl

die Darstellung der Fiori benutzt. G. Paris, Lég. de Trajan 266 sieht dies als zweifelse Thatsache an (*le récit des Fiori a certainement inspiré les vers célèbres où Dante a raconté l'histoire*), indem er auch nur auf jenen Satz verweist. A. Graf, Roma nella mem. e nelle imm. del med. evo II, 19 verweist ausserdem noch auf die *cavalieri* bei Dante, da auch in den Fiori die *cavalleria* erwähnt wird, ist aber bezüglich der Richtigkeit des von Nannucci und G. Paris gezogenen Schlusses zweifelhaft.

Zunächst bedarf es keines Beweises, dass Dantes Text zu der Gruppe gehört, welche durch Polycraticus, Helinandus-Vincentius, unsere Fiori und den Novellino gebildet wird. Dante muss also entweder einen der drei lateinischen oder einen der drei (den Gualteruzzi- und den Panciatici-Text besonders gerechnet) italienischen oder endlich einen bis jetzt unbekannten Text benutzt haben. Gegen die Benutzung eines lateinischen und für die eines italienischen Textes zeugen die dem *quid tibi proderit?* der lateinischen Texte entsprechenden Worte. Die Fiori übersetzen diese Frage durch: *a te che fia* (so in der Hs. E; ACD haben *fara*). Diese Übersetzung muss als eine bezeichnet werden, auf welche ein zweiter Übersetzer so leicht nicht verfallen wird. Wenn daher diese Worte sich buchstäblich so bei Dante

finden, so folgt daraus, dass der Dichter entweder die Fiori selbst oder einen andern auf denselben beruhenden italienischen Text benutzt hat. Dieser letztere Text muss entweder der Novellino oder ein anderer unbekannter gewesen sein. Nun stimmt einerseits Dante an einer Stelle mit den Fiori gegenüber dem Novellino überein: jenes *a te che fia* der Fiori und Dantes fehlt im Novellino. Andererseits stimmt Dante an einer Stelle zum Novellino gegenüber den Fiori. In den letztern heisst es von der Witwe *richieselo* (d. h. den Trajan) *che li facesse diritto*, also indirekte Rede. Im Novellino ist dafür direkte Rede eingesetzt worden mit dem Titel „Herr“ davor: *Messer, fammi diritto (ragione)*. Ebenso bei Dante: *Signor, fammi vendetta*¹, wobei auch das gleiche *fammi* zu berücksichtigen ist; denn wenn auch das *li facesse* der Fiori dieses *fammi* nahelegt, so hätte letzteres doch ebenso gut auch anders wiedergegeben werden können.

Hieraus ergibt sich, dass Dante für die Erzählung von Trajan und der Witwe entweder sowohl die Fiori als den Novellino, oder aber einen unbekannten Text benutzt hat, der den Übergang von den Fiori zum Novellino bildete.

Ist letzteres der Fall, so kann dieser unbekannte Text nicht identisch gewesen sein mit dem in der oben nachgewiesenen verlorenen Redaktion des Novellino, aus welcher G und der erste Teil von P geflossen sind, weil jene Redaktion den Satz *a te che fia* schon nicht mehr gehabt hat.

Die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, dass, worauf zuerst G. Paris a. a. O. 267 Anm. hinwies, Dante die letzte Zeile (*giustitia vuole e pietà mi ritiene*) aus Paulus Diaconus (*ratione pariter et pietate commotus*) entlehnt habe, will ich keineswegs bezweifeln. Warum soll nicht der gelehrte Dichter auch noch diesen Text gekannt haben?

7. Die Entstehungszeit.



Inen terminus a quo erhalten wir durch die Quelle. Vincentius Bellovacensis starb wahrscheinlich i. J. 1264 (vgl. Hist. litt. de la France XVIII, 458) und seine encyklopädischen Werke, darunter unser Speculum historiale, gehören demnach der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts an.

Einen terminus ad quem bietet zunächst die, wie oben angegeben, dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts angehörige älteste bekannte Hs. (A).

Kaum weiter bringt uns Dantes Benutzung der Erzählung von Trajan, da über die Zeit der Abfassung des Purgatorio nichts Zuverlässiges bekannt ist, ausser dass bei Dantes Tode i. J. 1321 das Purgatorio bereits veröffentlicht war.

¹ Bezüglich der Einsetzung von *vendetta* anstatt *diritto* oder *ragione*, welche beiden Wörter nach Silbenzahl und Accent ebenso gut gepasst haben würden, sei darauf hingewiesen, dass *vendetta* im Reime steht.

D'Anconas eingehende Untersuchung über die Entstehungszeit des Novellino (Studj 243—53) hat ihm ergeben, dass dieser Text „gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts und vielleicht im vorletzten Dezennium“ zusammengestellt worden ist. Und Gaspary, *Gesch. d. ital. Lit.* I, 168 spricht sich für „die letzten Jahre des dreizehnten oder die ersten des vierzehnten Jahrhunderts“ aus.

Wir erhalten also als termini für unsere Fiori nach rückwärts ca. 1250, nach vorwärts ca. 1300. Wenn wir nun erwägen, dass einerseits doch immer eine gewisse Zeit verging, bis namentlich ein so umfangreiches Werk wie das *Spec. hist.* nach Italien gelangte, und andererseits es doch nicht gerade wahrscheinlich ist, dass der Kompilator des Novellino ganz unmittelbar nach der Veröffentlichung der Fiori diesen die drei Erzählungen entnahm, so werden wir kaum fehlgehen, wenn wir die Entstehung unserer Fiori in die Zeit von 1260—1290 setzen.

8. Der Verfasser.



Appelli hat sich in der Vorrede seiner Ausgabe der Fiori der Mühe unterzogen, die Behauptung Nannuccis, Brunetto Latini sei der Verfasser der Fiori, zu widerlegen, obwohl Nannuccis Gründe eine solche Widerlegung kaum verdienten. Letzterer hätte doch vor allen Dingen zeigen müssen, dass die *Secundus*-Übersetzung der Chigiana-Hs., welche dort dem Brunetto Latini zugeschrieben wird, identisch ist mit der in den Fiori.¹

Sollte dies aber wirklich der Fall sein, so würde doch — namentlich für uns, die wir wissen, dass die Fiori nicht aus einzelnen Teilen zusammengewachsen, sondern aus einem Gusse entstanden sind — der Umstand, dass in einer einzigen Hs. ein kleines Bruchstück des Ganzen dem Brunetto Latini zugeschrieben wird, während von den sämtlichen vollständigen und wohl auch, wenigstens teilweise, ältern Hss. keine einzige — soweit bekannt — diesen oder einen andern Verfasseramen nennt, kaum irgendwelche Beachtung verdienen, ganz abgesehen von den sonstigen Gründen, die gegen Brunetto Latini sprechen.

Cappelli bringt S. XV eine Stelle aus Brunetto Latini bei, die nach seiner Meinung als eine Stütze für die Auffassung Nannuccis verwendet werden kann. Indessen nimmt Th. Sundby, *Brunetto Latinos levnet og skrifter* S. 55 dieser Stelle durch eine richtigere Interpretation jegliche Beweiskraft für die Verfasserfrage.

¹ Eine italienische Übersetzung des *Secundus* findet sich in dem *Cod. Canonic.* 279 (aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.), Bl. 127 v. fl. auf der Bodleyana in Oxford u. d. T.: *Parole di Secondo filosofo*. Der Anfang lautet: *Secondo fu un filosofo, lo qale fu molto savio*. Der Schluss: *Queste sono le parole che scrisse Secondo a lo'nperador Adriano in su la tavola, ma non parlo chon bocha*. Vgl. Mortaras Katalog der *Codd. Canonic.* Ob dieser Text aus den Fiori stammt oder eine von denselben unabhängige Übersetzung ist, lässt sich nach Mortaras Beschreibung nicht sagen. Vgl. über *Secundus*-Litteratur auch A. Pagès (*Études romanes dédiées à G. Paris par ses élèves de France etc.* 181 fl.).

Wenn der dänische Gelehrte dann seine Ansicht dahin zusammenfasst: *At Brunetto skulde være forfatter (samlere) eller oversætter af denne bog, maa saaledes ialfald ansees for meget tvivlsomt*, so hätte er, ohne sich einer Unvorsichtigkeit schuldig zu machen, statt dessen ruhig sagen können, dass es an jedem stichhaltigen Beweise für Nannuccis Behauptung fehlt.

Wir können nur sagen, dass der Mann, welcher es unternahm, einen Auszug aus dem Spec. hist. zu übersetzen, sein Latein, wenn es nicht seltenere Ausdrücke oder sonstige Schwierigkeiten bot, leidlich verstand, wahrscheinlich — nach der Sprache der Hss. zu urteilen — in der Toskana zu Hause war, jedoch auch in Rom bekannt war — wie das *Campidollio* III, 9 zeigt —, aber von Gelehrsamkeit nicht viel sein Eigen nannte — sonst würde er nicht in dem Adv. *porro* II, 12 einen Philosophen gesehen und auch wohl über die olympischen Spiele (vgl. IX, 16) etwas besser unterrichtet gewesen sein.

9. Der Titel.



An pflegt unsern Text u. d. T. *Fiori (fiore) di filosofi* zu citieren. Doch findet sich dieser Titel, wie es scheint, handschriftlich nicht. Die Hs. A hat am Anfange: *Questi sono fiori e vita di filosafi ed altri savii ed imperadori*, und am Schlusse steht: *Explicit liber filosoforum*. In der Hs. B fehlt das *ed* zwischen *savi* und *imperadori*. In der Hs. C steht: *Fiori e vite di filosofi e imperadori*. In der Hs. D fehlt der Anfang und damit der Titel. Endlich in der Hs. E lautet er: *Fiore di filosofi e di molti savi*. Die Fassung in A scheint hiernach die richtige zu sein.

10. Der hier gegebene Text.



O wünschenswert es gewesen wäre, bei Gelegenheit dieser Untersuchungen über die *Fiori* eine abschliessende Ausgabe des Textes zu veröffentlichen, so war es mir doch aus äussern Gründen nicht gestattet, an diese Aufgabe heranzutreten. Da, wie schon bemerkt, die Zahl der bekannt gewordenen Hss. schwerlich alle vorhandenen umfasst, vielleicht nur einen kleinen Teil derselben bildet, so muss der, welcher die Herstellung eines kritischen Textes unternimmt, die italienischen Bibliotheken bereisen, was zu thun für mich nicht im Bereiche der Möglichkeit lag.

Indessen habe ich deswegen keineswegs darauf verzichtet, den Text — welchen

dem lateinischen gegenüber abzudrucken mir wünschenswert erschien, um den Quellen-
nachweis recht anschaulich zu machen und zugleich um als Grundlage für meine
Untersuchungen zu dienen — mit kritischen Augen anzusehen. Vielmehr habe ich mich
bemüht, einen guten Text herzustellen, soweit dies mit dem mir zugänglichen Material
möglich war; und ich hoffe, es wird mir die Anerkennung nicht versagt werden,
dass mein Text der ursprünglichen Gestalt nicht unwesentlich näher kommt als der
jeder einzelnen der mir zugänglichen Hss., bzw. Ausgaben.

Benutzt habe ich den Cod. Magliabechiano F. 4, 776 der Biblioteca Nazio-
nale Centrale in Florenz (A), den Cod. Magliabechiano IX, 10, 61 derselben Biblio-
thek (B), die Ausgabe Palermos (C), die Ausgabe Cappellis (D) und die Ausgabe
Nannuccis (E).

Von diesen fünf Texten war E, weil nur ein Auszug, von vorneherein als
etwaige Grundlage meines Textes ausgeschlossen. Nicht minder D, weil im An-
fange unvollständig und auch sonst vielfach lückenhaft. Ebenso B, weil diese Hs.
sehr fehlerhaft, ausserdem ebenfalls lückenhaft ist. Von den beiden noch übrigen,
A und C, bietet erstere den besseren Text, obgleich auch der von C gut ist. Da
ausserdem A die ältere Hs. zu sein scheint und ich bezüglich C auf Palermos
Ausgabe angewiesen gewesen wäre, ohne die Hs. selbst vergleichen zu kön-
nen, konnte es nicht zweifelhaft sein, dass A zur Grundlage der Ausgabe zu
machen war.

Von A bin ich nur an denjenigen Stellen abgewichen, wo dieser Text sich
durch eine Vergleichung mit BCDE und der lateinischen Quelle als zweifellos fehler-
haft erwies, in welchen Fällen ich dann auf Grund dieser Texte die bessernde Hand
angelegt habe.

Für diejenigen Kapitel der Fiori, welche in den beiden Redaktionen des No-
vellino Aufnahme gefunden haben, habe ich diese letztern herangezogen. Der Aus-
druck *Novell.* in den Anmerkungen bezeichnet eine G und P gemeinsame Lesart,
während ein P auf den Panciatici-Text in Biagis Ausgabe hinweist — G allein
zu citieren war keine Gelegenheit.

Ich bemerke dazu, dass die sechs Kapitel der Fiori, welche sich nur in P
finden, aus einer Hs. stammen, welche der Hs. A nahe gestanden hat, wie nament-
lich mehrere gemeinsame Fehler (vgl. die Anm. zu VIII, 11; XXVIII, 15 und 181)
beweisen.

Auf eine Kritik der Sprachformen bin ich mit Rücksicht auf den provisori-
schen Charakter meines Textes nicht eingegangen.

In den Anmerkungen sind die Lesarten der übrigen Hss. nur dann ange-
führt, wenn dieselben zur Besserung von A herangezogen sind.

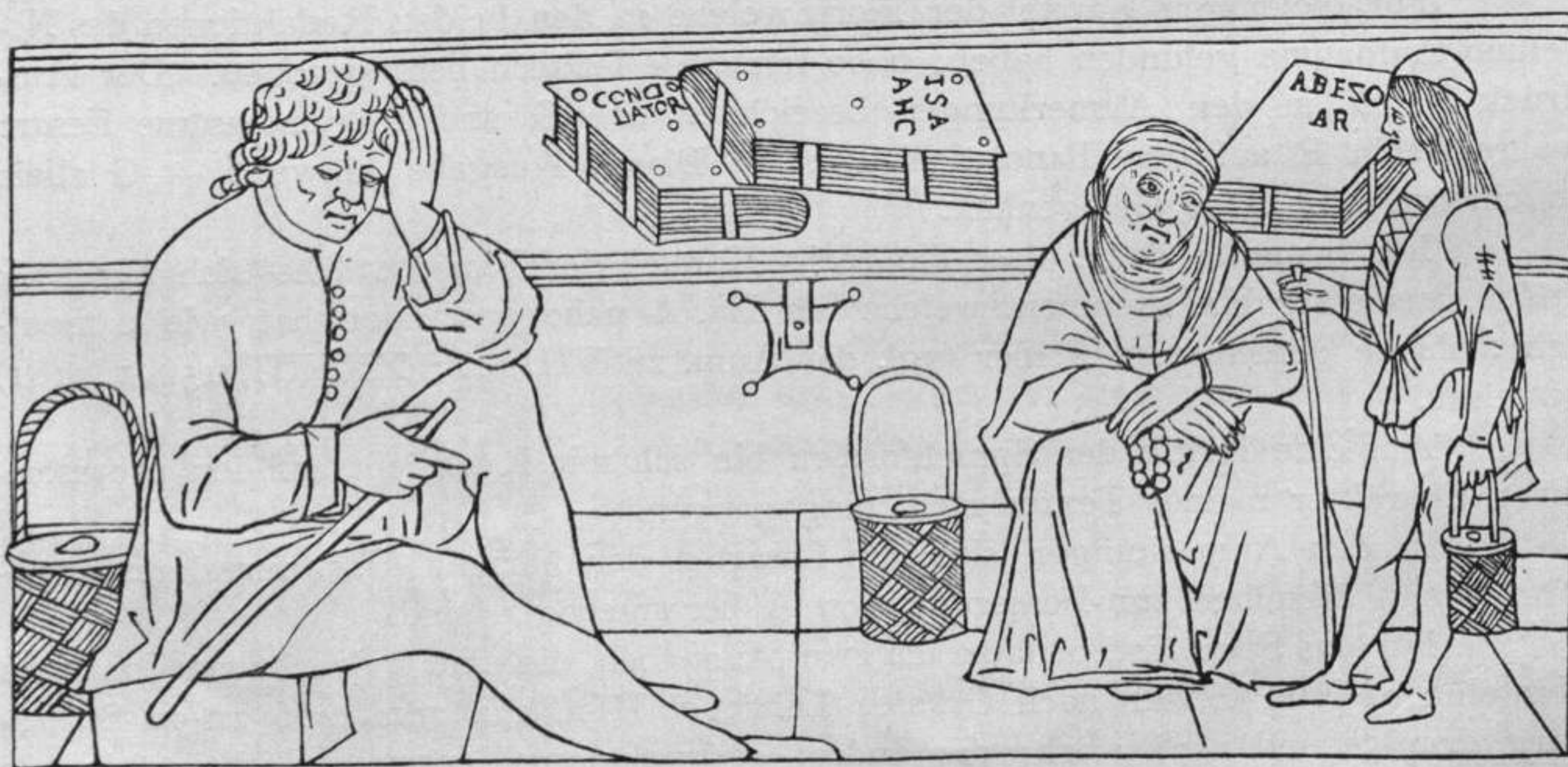
Für das Spec. hist. benutze ich zwei Ausgaben, die eine gedruckt von Johannes
Mentellin o. O. u. J., der nach Grässe, Lehrbuch III a, 162 von 1466 an in Strass-
burg druckte und 1478 starb; die andre, gedruckt von Hermann Lichtenstein aus
Köln a. Rh., Venedig 1494. Vgl. über Mentellins Ausgaben des Vincentius besonders
den Catalogue of the library of Dr. Kloss (London 1835) Nr. 3943 fl. Die von mir

benutzte, der Erlanger Bibliothek gehörige Ausgabe ist die unter Nr. 3944 verzeichnete (62 Zeilen auf der vollen Seite).

Die venetianische Ausgabe, ebenfalls der Erlanger Bibliothek gehörig, ist sehr fehlerhaft, weshalb ich in erster Linie stets die bessere strassburger benutzt habe, die freilich ebenfalls mancherlei Fehler aufweist.

Der königlich italienischen Staatsregierung und der Direktion der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz fühle ich mich zu lebhaftem Danke verpflichtet für die Liberalität, mit welcher diese Behörden gestattet haben, dass die oben mit A und B bezeichneten sowie die S. X fl. beschriebene Handschrift nach Erlangen gesandt wurden, wo ich dieselben in aller Ruhe mehrere Monate lang benutzen konnte.

Nicht minder gebührt mein Dank der königlich bayerischen Staatsregierung, welche die Angelegenheit vermittelt hat.

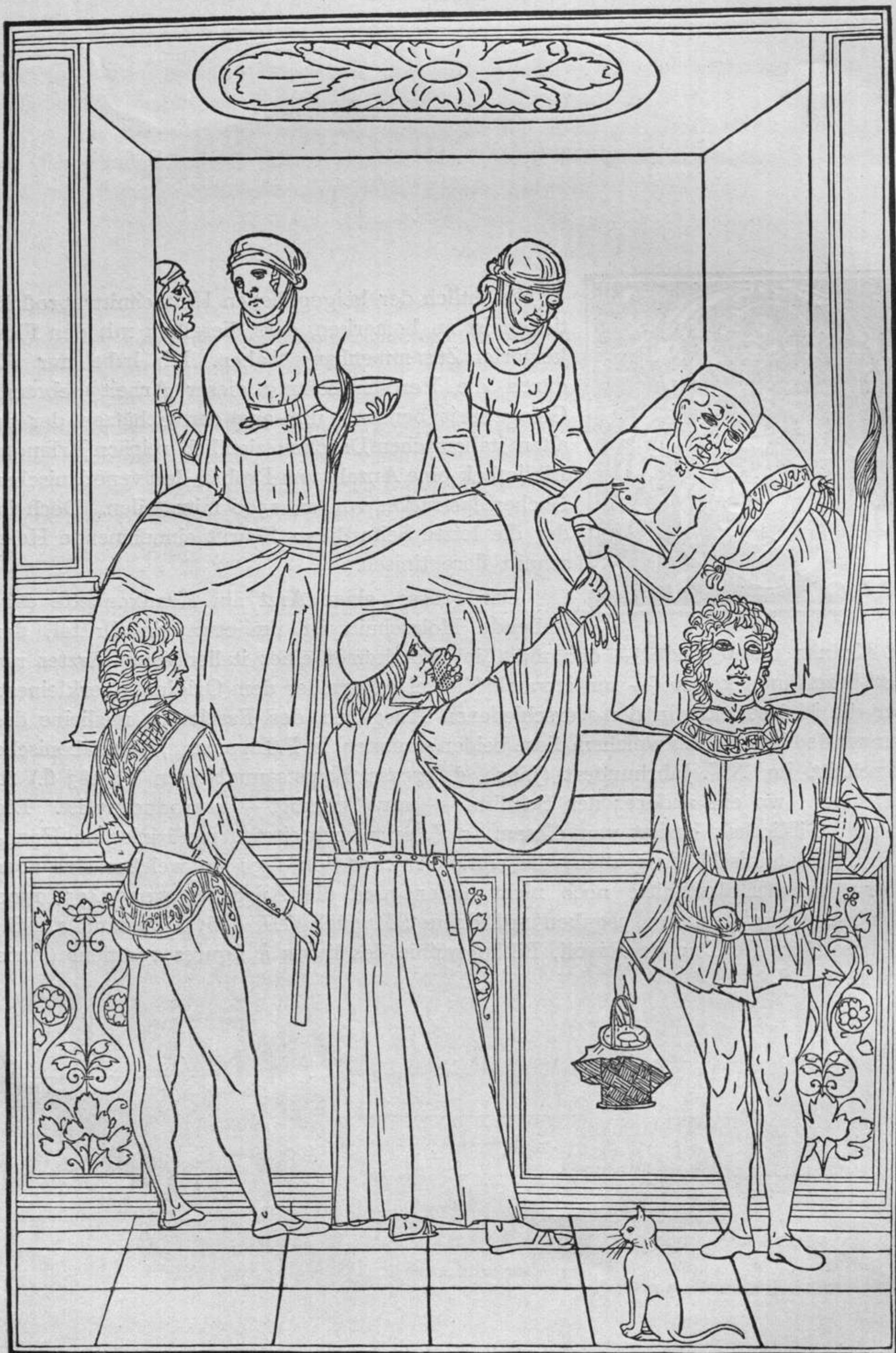


Aus Johannes de Ketham, Fasciculus medicine. Venedig 1495.
(Erlanger Bibliothek.)



Übersichtlich der beigegebenen Holzschnittreproduktionen ist zu bemerken, dass dieselben mit den Fiori keinerlei Zusammenhang haben. Ich habe nur die durch die Veröffentlichung dieser Arbeit gebotene Gelegenheit benutzt, um aus den Schätzen der an alten italienischen Drucken ziemlich reichen Erlanger Bibliothek eine Anzahl von Proben der venetianischen Bücherillustration von ca. 1500 mitzuteilen. Doch ist der die letzte Seite dieser Schrift einnehmende Holzschnitt florentinisch.

Der grosse, einen Arzt am Krankenbette darstellende Holzschnitt ist um etwa ein Drittel, der drei Kranke darstellende — den man „im Vorzimmer eines italienischen Arztes um 1500“ bezeichnen könnte — um etwa ein Viertel gegenüber dem Originale verkleinert. Über die Holzschnitte in den verschiedenen Ausgaben des *Fasciculus medicine* des Johannes de Ketham, aus welchem diese beiden stammen, ist F. Lippmann, *Der italienische Holzschnitt im XV. Jahrhundert* (Jahrb. d. preuss. Kunstsammlungen V, 183 fl.) zu vergleichen, wo ein anderer der Schnitte — unvollständig — reproduciert ist. Die Erlanger Bibliothek besitzt von diesem, s. Z. sehr verbreiteten medizinischen Handbuche vier lateinische Ausgaben, die editio princeps von 1491 (in welcher sich aber die erwähnten Holzschnitte noch nicht finden) und die Ausgaben von 1495, 1500 und 1513. Über andere Ausgaben vgl. Brunet, *Manuel* ⁵ III, 656; Lippmann a. a. O.; und besonders Le Duc de Rivoli, *Bibliographie des livres à figures vénitiens* (Paris 1892) S. 105 fl.



Aus Johannes de Ketham, Fasciculus medicine. Venedig 1495.
(Erlanger Bibliothek.)

Vincentius Bellovacensis, Speculum historiale.

I. De Pitagora philosopho.

(III, 23) Anno Cambisis VIII Pythagoras physicus philosophus habetur clarus. In Samo nichil nobilius quam Pitagoras civis, qui mox offensus fastu tyrannico Bruto consule relictis patriam Ytaliam advectus est. Ytalicum genus philosophorum, i. e. illius partis Ytalie que quondam Magna Grecia dicebatur, auctorem habuit Pythagoram Samium. A quo etiam ferunt ipsum philosophie nomen exortum. Nam cum antea sapientes appellarentur qui modo quodam vite laudabilis aliis prestare videbantur, ille interrogatus quid profiteretur, philosophum se esse respondit, i. e. studiosum vel amatorem sapientie; quoniam profiteri sapientem arrogantissimum videbatur.

(III, 24) Pitagore tanta veneratio ab auditoribus tributa est, ut que ab eo acceperant, in disputatione dedicere nefas existimarent. Quin etiam interpellati ad reddendam causam hoc solum respondebant: eum dixisse.

II. De Democrito philosopho.

(III, 32) Hoc tempore Democritus philosophus et . . . clari habentur. De Democrito philosopho refert Agellius in libro Noctium Atticarum quod natione Abderites

Questi sono fiori e vita di filosafi ed altri savii ed imperadori.

I. Pittagora.

Pitagora fue lo primo filosofo e fue d' uno paese ch' avea nome Samo. Nel quale paese regnava uno prencipe, che si come tyranno struggea la terra; la cui crudelita e la cui 5 superbia offendeva tanto l' animo di questo filosofo, che elli lascio il suo paese e venne in Ytalia, ch' era chiamata in quel tempo la Grande Grecia, per non vedere cosi malvagia signoria. In questo Pittagora si comincio il nome de la filosofia; che in prima erano ap- 10 pellati savii quelli ch' erano innanti alli altri per costumi e per nobile vita. E Pittagora ademandato quello ch' elli si tenesse, rispose ch' iera filosofo, cio e studioso ed amatore di 15 sapienza; che nominarsi uomo savio e vitio di grande arroganza.

Pitagora fue di tanta autorita, che li uditori cio che li udissero dicere, si scriveano per sentenza; e quando disputavano, non rendeano altra ragione nei loro argomenti si non che Pittagora l' avea detto.

II. Democrito.

Democrito fue molto grande filosofo e fue gentilissimo de sangue e ricchissimo d' avere. Il quale lascio tutto il suo patrimonio ai suoi cittadini ed andonne ad Attena, la ove era la

fuerit et ditissimus. Qui omne patrimonium suum relinquens suis civibus Athenas profectus est et ibi oculos sibi eruit, ut vegetiores cogitationes haberet. Laberius tamen dicit eum oculos sibi eruisse, ne videret bene esse malis civibus. Tertullianus autem dicit quod ideo excecavit se ipsum, quia mulieres sine concupiscentia aspicere non poterat. Porro: merito sibi oculos eruit qui magicas tenebras oculis humanis invexit.

De Anaxagora philosopho.

(III, 33) Anaxagoras post longam peregrinationem pro studio sapiencie in patriam reversus, cum possessiones suas desertas videret, „Non essem“, inquit, „salvus ego, nisi iste perissent.“

Anaxagoras audita morte filii „Nichil,“ inquit, „michi inexpectatum nuncias; ego enim illum ex me natum sciebam esse mortalem.“

III. De morte Valerii.

(III, 35) Anno Darii XX Valerius, Bruti collega, adeo pauper mortuus est, ut sumptu publico sepeliretur.

Idem edes suas in medio foro dirui fecit, quia nimis excelse super ceteras apparebant.

IV. De Empedocle philosopho.

(III, 44) Tria sunt, ut ait Empedocles, in tota rerum varietate precipua, scilicet no-

5 filosofia; e continuando lo studio si s' abacino delli occhi, per avere piu sottile ingengno e piu forti pensieri. E di cio si ne fue contenzione tra altri savii: Che l' uno disse ch' elli avea sofferto de perdere li ochi, per che non volea vedere bene essere a la malvagia gente. L' altro disse che per cio s' era cieco, per che non potea guardare le femine senza carnale desiderio di peccare. L' altro disse che, per cio ch' avea trovata l' arte maggior ch' el senno de 15 li occhi, si si ne diede questa penitenza che s' aceco.

Questo filosofo, anzi ch' elli fosse cieco, essendo stato longamente in istudio si rivenne in suo paese e vide le possessioni sue tute diserte e guardolle ridendo e disse: „Io non serei salvo, si voi non foste perite.“

A uno che li disse ch' el filiuolo era morto, rispuose: „Nunciata m' ai cosa ch' io l' aspettava; sapeva, da che di me era nato, ch' elli 25 era mortale.“

III. Valerio e Bruto, consoli romani.

Valerio e Bruto fuoro consoli di Roma. E questo Valerio fue si justo e guardo si le mani da' presenti e da li mali guadagni, che divenne povero per questo officio del comune, 5 lasciando tutte l' utilitadi sue. Si che, quando morio, noli si trovo tanto onde si potessero fare le spese de la sepultura.

Questo Valerio essendo consolo dei Romani sui palagii e sue turri, ch' erano in Campidollio, fece abattere, per cio che apareano 10 piu alte che quelle dei suoi vicini.

IV. Empedocles.

Empedocles filosofo disse che nele cose del seculo tre sono le principali, cio e dispre-

bilis affluencie contemptus, future felicitatis appetitus, mentis illustracio.

V. Manlius Torquatus.

Romanorum consul Manlius Torquatus filium suum, quod contra imperium in hostem pugnaverit, virgis caesum securi percussit.

VI. De Ypocrate medico.

(III, 54) Anno Artaxersis XXXV . . . Ypocrates medicus et . . . philosophi insignes habebantur. Scriptum est in libris Ypocratis quod quedam suspicione adulterii fuerat punienda, cum pulcherrimum peperisset, utrique parenti generique dissimilem, nisi memoratus medicus solvisset questionem, monens querere, ne forte talis pictura esset in cubiculo. Qua inventa mulier a suspicione liberata est.

VII. De Socrate philosopho.

(III, 57) Socrates Xantipen et Myron, nepotem Aristidis, duas habebat uxores. Que cum crebro inter se jurgarentur et ille eas solitus esset irridere, quod propter se, fedissimum hominem, simis naribus, recalva fronte, pilosis humeris, repandis cruribus, disceptarent, novissime verterunt in eum impetum et male mulctatum fugientemque diu persecute sunt.

giare abbondanza di riccheze, desiderare beatitudine, chiararsi nell' animo di buone virtudi.

V. Torquato.

Torquato, consolo de' Romani, fece per justicia talliare la testa al filliuolo, per cio che sança suo commandamento avea conbattuto e vinti quelli d' Affrica.

VI. Ypocrate.

Ipocrate medico fue in quello tempo. Ed essendo una donna incolpata d' avolterio, per cio k' avea parturito uno filliuolo bellissimo, che non similliava ne padre ne madre, e Ipocrate sentendo la questione disse: „Guardate nela camera, che non v' abbia simillianta figura.“ E cercata la camera si fue trovata una ymaginæ similiante al fanciullo, si che la donna fue fuori del suspetto.

VII. Socrate.

Socrate fue grandissimo filosofo in quel temporale. E fue molto laido huomo a vedere; ch' elli era picholo malamente, el volto piloso, le nari ampie e rincagnatae, la testa calva e canuta, piloso il collo e li omeri, le gambe sottili e ravolte. E avea due molli innuno tempo, le quali contendevano e garriano insieme molto spesso, per ch' el marito mostrava amore oggi piu a l' una e domane piu a l' altra. E questi, quando le trovava garrire, si le inuicava, per farle venire ai capelli; e faceasine beffe, vegendo che elle contendeano per cosi sozissimo huomo. Si che un giorno, facendo questi beffe di loro, che si traeano ai capelli, quelle in concordia sissi lasciaro e vengonli in dosso e metollo si sotto e pelallo, si che di pochi capellucci c' avea noli ne rimase uno in capo. E quelli lievasi e vienne fugendo e quelle

Socrates dicebat multos homines propterea 25
velle vivere, ut ederent et biberent; se autem
edere et bibere, ut viveret.

(III, 58) Age sic alienum, ut tuum non
obliviscaris negocium.

Amico ita prodesto, ne tibi noceas. 30

Quod habes ita utere, ut alieno non
egeas.

In tuo magis quam in alieno labore
sarcinam suscipe. 35

Pecunie querende et tuende modum habere
oportet.

Velox consilium sequitur penitencia. Ma-
xime contraria consilio sunt festinacio et ira.

Cum amicis breves oraciones, amicicias
longas oportet habere.

Negat sibi ipse qui quod difficile est
petit.

Malum alienum tuum ne feceris gaudium. 45

Principium amicicie bene loqui, exordium
inimiciciarum maledicere.

Amicus raro acquiritur, cito amittitur.

Nulli imponas quod ipse pati non possis.

Hoc exhibe quod tibi optaveris exhiberi.

Presentem laudare minime decet. 55

Sepultus apud te sermo sit quem solus
audieris.

Si bene egeris, ipse tibi persone auctori-
tatem dabis.

coi bastoni battendolo tanto li diedero, che per
20 morto il lasciaro. Si che allora sissi partio con
aliquanti discipoli ed andonne in uno luogo
campestre et remoto da le genti, per potere
mellio studiare. Ed ivi fece assai libri, de li
quali si sono tratti questi fiori:

Molti vivono, a cio che si delettino in
mangiare ed in bere; ma io mangio e beio,
accio ch' io viva.

Fa si le vicende altrui, che non t' escano
di mente le tue.

Fa si prode a l' amicho, che tu non nocce
a te.

Quello che tu ai, usalo in tale maniera,
che non ti bisogni l' altrui.

Afaticati ançi per te che per altrui.

Ed in guadagnare ed in guardare l' avere
si conviene avere senno e misura.

Chi s' afretta di consigliare, si s' afretta di
pentere. L' afrettare e l' ira si son troppo con-
40 trarie al buono consiglio.

Coli amici si conviene breve parlare e
longhe amistadi.

A se medesimo niega il servizio quelli
che domanda cosa ch' e malagevole a donare.

Il male altrui nol ti fare allegrezza.

Cominciamento d' amista e ben parlare,
comminciamento di nemistade e la lingua
villana.

L' amicho di rado s' acatta e legierimente
50 si perde.

Non imporre altrui quello che tu non
potresti patire.

Dona quello che desiderare che ti sia do-
nato.

L' uomo presente non si conviene lodare. 55

Non s' apressi a la lingua, ma stea aso-
pressata nel cuore la parola che sera parlata
a te solo sança piu.

Se ferai bene, tu a te darai auttorita de
60 persona.

VIII. De ortu Platonis.

(III, 60) Anno sequenti terre motum Plato nascitur, sive anno ab ortu Socratis XLIII.

Dormienti Platoni in cunis apes mel labellis parvuli inserebant, significantes singularis eloquii suavitatem.

Cum Ariston, pater Platonis, deferret eum ad Socratem, ut ab eo instrueretur, nocte precedente somnium viderat Socrates, 10 quod in sinum ejus advolabat pullus coloris candoris eximii et vocis canore de ara Cupidinis in Achademia et de sinu suo cantando volabat in celum. Cum igitur vidisset puerum Platonem a patre ad se deferri, mox inter- 15 pretacionem somnii sui dixit completam esse.

(III, 74) Plato cum dives esset et thoros ejus Dyogenes lutosus pedibus conculcaret, ut posset vacare philosophie, elegit Achademiam, villam ab urbe procul, non solum desertam 20 sed et pestilentem, ut cura et assiduitate morborum libidinis impetus frangeretur.

Plato cum adversus servi delictum vehementius exarsisset, veritus ne vindicte modum excederet, Speusippo, amico suo, castigationis arbitrium mandavit.

(III, 78) Legitur quod Theobrotus Ambraciensis, cum legisset librum Platonis de immortalitate anime, e muro se precipitem dedit pre desiderio vite melioris.

VIII. Platone.

Platone fue alto 'filosafu e fue discepolo di Socrate e nacque abiendo Socrate XLIII anni.

Legese che Platone nato, dormendo nela culla, api vennero e recavano e ponevano mele 5 nele labbra del fanciullo, significando dolcezza e soavita di parlare, la quale ebbe sopra tutti i filosafi.

Quando il padre lo meno a Socrate, che l'amaestrasse, Socrate disse, vegendo la labbia del garzone: „El sogno mio e ne compiuto.“ Avea sognato la notte che nel seno li volava uno pulcino di molto bianchissimo colore e con molta chiara boce e del suo seno uscia cantando e volava in cielo.

Plato essendo sommo filosafu era molto ricco. Si che un' altro filosafu, c' avea nome Diogene, venne a lui e trovo grandi letta nella 20 chamera sua. Et non li parlo se non che con li piedi fangosi abatteo il letto, calpitando coltre de porpore; e quando avea forbiti i piedi, ed elli tornava fori et infangavasi via piu e tornava a ricalpitare il letto. E partissi e disse 25 a Platone: „Cosi s' abatte la superbia tua con un' altra soperbia.“ Et allora Platone si partie e andonne con suoi discipoli in Achademia, in una villa di lungi a la citta, non solamente diserta ma pestilente, a cio che l' asperita del luogo 30 rompesse la volunta de la luxuria de la carne.

Plato essendo troppo caldo contra uno suo servo per offensione che li avea fatta, temendo de non passare il modo de la vendetta, commise a uno suo amico l' arbitrio del 35 gastigamento.

Platone fece piu libri, trai quali ne fece uno de la immortalitate dell' anima. El quale libro legendolo un' altro filosafu si se gittoe a terra d' uno muro, volliendo morire per desi- 40 derio d' avere melior vita.

De Archita Tarentino et dictis ejus.

(III, 80) Nulla pestis capitalior quam voluptas corporis. Nullum scelus, nullum facinus est ad quod suscipiendum non libido voluptatis impellat.

IX. De Dyogene.

(III, 69) De hoc Dyogene refert Satorius quod discipuli pallio usus sit propter frigus; peram pro cellario habuit, clavam ob corpusculi fragilitatem, qua jam senex membra sustentare solitus erat.

(III, 68) De hoc Dyogene pulcre ait Seneca: Potencior erat Dyogenes omnia possidente Alexandro; plus enim erat quod iste nollet accipere, quam quod ille posset dare.

Hujus Dyogenis dicitur esse illa sententia: Superat conscientia quidquid mali confinxerit lingua.

(III, 69) Virtutem autem ejus et continentiam mors quoque indicat. Nam cum ad agone olimpiacum, qui magna frequentia Grecie celebrabatur, jam senex pergeret, febri in itinere dicitur apprehensus accubuisse in crepidine vie. Volentibus autem eum amicis aut in jumentum aut in vehiculum tollere non acquievit, sed 20 transiens ad arboris umbram locutus est eis dicens: „Abite, queso, et spectatum pergite. Hec me nox aut victorem probabit aut victum. Si febrem vicerò, ad agone veniam; si me vicerit febris, ad inferna descendam.“ Ibique 25 per noctem eliso gutture non tam mori se ait quam febrem morte excludere.

X. De Aristotile et dictis ejus.

(III, 82) Aristotiles, discipulus Platonis, vir excellentis ingenii . . .

Platone dice ch' el piu mortale nemicho che sia si e la voluntade del corpo; che non e neun peccato, ne si grande maleficio, ne si grande reita, che là voluntade de la carne non
45 vi conduca l' uomo.

IX. Diogene.

Diogene fue filosofo. E per lo grande freddo usava uno mantelletto d'un suo discipolo; el celliere suo era una tascheta; el cavallo suo era un bastone, con che s'apoggiava,
5 per ch'iera debole.

E di questo Diogene parla Seneca et dice che Diogene era piu riccho che Allexandro, che possedeo il mondo, per cio che piu chose ierano quelle che Diogene non volea, che quelle
10 che Alexandro potea dare.

Diogene diceva: De la conscientia muove lo male che parla la lingua.

Diogene fue de troppo grande virtude et
15 de grande contenença. E cio mostro elli a la morte. Che andando elli a un tempio, ove andava grandissima gente di Grecia, una febre con grande dolore li prese nela via; et elli si trasse a uno arbore nella grotta de la via. Li amici volliendolne portare in sul cavallo o in su uno carro, nol soferse, ma disse: „Priegovi che andiate la ove dovete, che questa notte mi proverà o vincitore o vinto. Se io vincero la febre, io verro al tempio; e se la febre vincera me, descendero a l' inferno e sarò fuori de pena; ne non morro, ma con la morte caccero via la febre.“

X. Aristotile.

Aristotile fue grande filosofo, discipolo di Platone, e fece molti libri.

Aristotiles in neutram partem de semetipso loqui debere predicabat, quum laudare se vani, vituperare se stulti esset.

(III, 86) Corruptitur castitas et fortitudo a superfluitate et indigencia, a medietate autem salvatur.

Multi hec quidem que secundum virtutes sunt non faciunt, ad rationem autem confugi- 10 gientes existimant philosophari et esse boni, simile aliquid facientes egrotantibus qui medicos audiunt quidem studiose et ipsi nichil faciunt operandorum.

(III, 87) Facile quidem diverti a signo, 15 difficile autem invenire. Et propter hoc malicie quidem superfluitas et indigencia, virtutis autem medietas.

(III, 89) Magis fugiendum est quod magis impedit virtutem.

Pravus est socius qui impedit commune opus.

Qui litigatorie interrogat, prave disputat et qui in respondendo non concedit quod videtur.

(III, 82) Numquam verecundiores esse de- 25 bemus, quam cum de diis agitur.

Viri boni est nescire vel pati injuriam facere.

Injuria injuste irrogata ejus est infamia qui facit.

Idem Aristotiles: Adversum inimicos, inquit, intra parietes nostros victoria querenda est.

XI. De Epicuro philosopho.

(IV, 39) Epycuri, licet ipse, ut ait Ieronimus, litteras non didicerit et artem disputandi, teste Boecio, ignoraverit, tamen multa egregie dicta reperiuntur:

(IV, 40) [Epicurus dixit] corpora nostra 5 cibo tantum et potu indigere; ubi aqua et panis sit et cetera his similia, ibi nature satisfactum. Quidquid supra fuerit, non ad vite necessitatem spectare sed ad vicium voluptatis.

E diceva chell' uomo non dee parlare di se ne illode, ne in biasimo; che lodarsi e 5 vanitate, biasimarsi e follia.

Dal troppo e dal poco si corrompe castita e fortezza e dal meçço si salva.

Molti quello che e secondo virtudi non fanno, ma fugendo a ragione pensansi essere filosafi e buoni, facendo simillante a l' infermi che diligentemente e studiosamente odono le parole de' medici e poscia non fanno neente di quello ch' e da operare.

Leger cosa ee partirsi dal senno, ma malagevole cosa ee trovarlo. E per cio il troppo e 'l poco e di malicia e 'l meçço ee di virtude.

Quello che maggiormente impedisce virtude, 20 maggiormente ee da fugire.

Quelli ee mal compagno che l' opera comune impedisce.

Chi garrendo adomanda e chi risponde e non concede il diritto, follemente ragiona.

Di neuna cosa ci debbiamo piu vergognare, che quando parliamo di dio.

Il buono huomo non sa patire ne fare villania.

La 'ngiuria sança ragione fatta e disinore 30 ed infamia di colui che la fa.

Dei vostri nemici certate e prendete vendetta dentro vostra magione.

XI. Epicurio.

Epicurio fue uno filosofo, che non seppe lettera, ne non seppe disputare. Ma disse di molte buone sentenze, de le quali sono scripte qui aliquante:

Chi a pane ed acqua quanto bisogna, si 5 sodisfa a la natura. Quello ch' e da inde in sue, non e per bisogno ma per vicio di voluntade.

Sapiencie quoque operam dare nos non 10
posse, si mense abundanciam cogitemus, que
labore nimio et cura indiget.

(IV, 41) Aliquis vir bonus eligendus est
nobis ac semper ante oculos habendus, ut sic
tamquam illo spectante vivamus et omnia 15
tamquam illo vidente faciamus.

Si ad naturam vivas, numquam eris
pauper; si ad opiniones, numquam eris dives. 20
Exiguum natura desiderat, opinio immensum.

Multis parasse divicias non finis miseria-
rum fuit sed mutacio.

Ante circumspectandum est cum quibus 25
edas et bibas, quam quid edas et bibas; nam
sine amico visceracio leonis ac lupi vita est.

Si vis divitem facere, non pecunie adicien-
dum, sed cupiditati detrahendum est.

Non potaciones, non commesaciones, nec
copule feminarum, nec copia piscium et ali-
orum hujusmodi quorum splendido usu pa-
rantur convivii, suavem vitam faciunt sed
sobria disputacio.

Hi copiis et convivii moderate utantur
qui non immoderate eas querunt. Multe enim
ex deliciarum epulis molestie generantur.

XII. De Theofrasto philosopho et dictis ejus.

(V, 2) Eodem tempore Theofrastus philosophus
claruit. Hic fuit discipulus ac successor Aristotilis.
Aristotile jam senio affecto egroque corpore et
spe vite tenui fuit. Tunc omnis sectatorum ejus
cohors ad eum accessit, orans ut ipse eligeret 5
loco sui et magisterii successorem, quem seque-
rentur. Erant tunc in ejus studio duo precipui,
Theofrastus ex Lesbo et Menedemus ex Rodo.
Aristotiles autem jussit sibi afferri vinum Les-
bium et Rodium et utrumque satis commendavit, 10

Non puote divenire savio chi pensa a
ricchezza e a dilette di mensa, che troppe fa-
tiche e studi richiede.

Chi vuole portare la vita sua saviamente,
scelga uno buono huomo nell' animo suo, el
quale egli abia tuttavia innanzi li occhi, e
viva si com'egli tuttavia lo risguardasse, e
faccia cio che fae, si come tuttavia li fosse
presente.

Se vivi secondo natura, non serai mai po-
vero; si vivi secondo opinione ed a voluntade,
non serai mai ricco. La natura domanda
poco, l' opinione bada a molto.

Amassare ricchezze non e fine a molti
ma mutamento di miserie.

Con maggiore istudio ee da guardare con
cui l' uomo mangii, che quello che l' uomo ma-
nuca; che empieri il corpo sanza l' amicho e
vita de leone e de lupo.

Se vuoi essere ricco, non crescere l' avere,
30 ma menoma la cupiditate e 'l volere.

Ne dolcezza di bere, ne soavita de man-
giare, ne diletto de femina, ne abundanza di
pesci ed altre cose che splendono ai con-
viti, fanno cosi soave la vita dell' uomo come
35 il savio e 'l bel ragionare.

Chi temperatamente guadagna, tempera-
tamente usi conviti. Per li dilicati mangiari
s' ingenerano molti malori.

XII. Teofrasto.

Teofrasto fue filosofo, discepolo d' Ari-
stotele. E quando Aristotile venne a morte,
fue demandato dai discepoli, chi serebbe loro
maestro tra Teofrasto de Lesbo e Menedemus
5 de Rodo. Aristotile adomando che li fosse apor-
tato del vino di quelle due terre; e bevvene
e lodo l' uno e l' altro; ma piu lodo quello
de Lesbo, si che i discepoli intesero che Teo-
frasto era migliore, e tennerlo per maestro.

sed Lesbium magis. Unde nemini dubium fuit quin lepide simul et verecunde successorem sibi illa voce, non vinum delegisset. Itaque Aristotile defuncto omnis Achademia ad Theofrastum convolavit.

15

Hujus Theofrasti dicitur esse illa sententia:

Expedit jam probatos amicos amare, non amatos probare.

Et illa: Ex inimico vindictam, si te inimicum senserit, perdidisti.

Et illa: Gravius adversarium securitate decipies.

Hujus quoque sententia fuit: Amantium ceca esse judicia.

25

De Menandro poeta.

(V, 5) Corrumpunt bonos mores confabulationes pessime.

XIII. De Papirio consule.

(V, 7) Papirius adeo apud Romanos bellicosissimus ac strenuissimus habebatur, ut, cum Alexander Magnus disponere diceretur ab Oriente descendens obtinere viribus Affricam atque inde in Ytaliam transvehi, Romani inter ceteros duces tunc in republica vel expeditione sua optimos hunc precipuum fore qui Alexandri impetum sustinere posset meditarentur.

Hic Papirius cum esset puer, cum patre suo in curiam iverat. Illum revertentem percunctari cepit mater quid in senatu egissent Patres. Puer respondit tacendum esse neque id dici licere. Mulier fit avidior audiendi; secretum rei et silentium pueri animum ejus ad inquirendum everberat. Tunc puer urgente matre lepidi atque festivi mendacii consilium capit. Actum in senatu dicit, utrum videretur utilius esse, unus ut duas uxores haberet an una apud duos nupta esset. Hec illa ut audivit, ad ceteras matronas retulit post tridueque ad senatum confluunt, orantes ut una potius

10

15

20

Ed elli fece piu libri e disse queste sentenze:

Mistieri fa d' amare li amici provati, e li no amati provare.

La vendetta del nemicho ai perduta, setti scuopri chetti congnoasca a nemicho.

El nemicho per sicurtade piu gravemente s' inganna.

Le sentenze de li amanti son cieche.

Corronpono li buoni costumi le scipidegge di mal favoleggiare.

XIII. Papirio.

Papirio fue di Roma, huomo fortissimo e di grande cuore e desideroso di battallie, si che li Romani si credeano per costui difendere da Alexandro, che regnava in quel tempo.

5

Questo Papirio essendo garçone andava sovente col padre al consiglio. E la madre il domando un die, che nel consiglio fosse fatto. El garçone rispose: „Egli e credenza e non e da dicere.“ A la madre venne troppo maggiore vogla di saperlo; battendo il figliuolo isforçavalo di dicere. Allora el garçone, vegendo che dicere li convenia, penso una molto bella bugia e disse che nel consiglio era ragionato qual era melglia tra che uno huomo avesse due mogli o una femina avesse due mariti, per multiplicare la gente di Roma, per cio che terre si rubellavano. La madre promise de tenerlo credenza. E si

duobus nupta fieret quam uni due. Senato-
res quenam esset illa mulierum intemperies
et quid sibi postulacio hec vellet mirabantur
et non ut parve rei prodigium illam vere-
cundi sexus impudicam pavescebant insaniam.
Puer Papirius publicum metum demit: Que
matri dixerat, enarrat. Senatus fidem atque
ingenium pueri exosculatur consultumque facit
ne preter illum pueri cum patribus in curiam
post hoc introirent.

to sto ando e parlo con altre donne, si che la
parola ando tanto d' una donna in altra, che
le grandi donne de Roma si raunaron tutte ed
andaro al consiglio d' ivi al terzo die e dicevano
e consigliavano ch' egli era meglio che la fe-
mina avesse due mariti, che l' uomo due mogliere,
e meglio si potrebbe sofferire. Li sanatori del
consiglio, non sapiendo che istemperamento de
femine quello fosse, ne quello che volesse dicere
la domandagione loro, temettero quella mara-
vigla e la follia de l' ardire de le donne. Allora
Papirio iscoperse il fatto ai sanatori. E i sana-
tori saviamente accommiataro le donne e pregiaro
il senno del garzone e fecero per quella cagione
uno ordinamento che neuno altro garzone ve-
nisse con suo padre al consiglio.

XIV. De Scipione Affricano.

(V, 47) Scipio, Romanorum consul, qui
post Affricanus dictus est . . . Solinus. Ne-
catis matribus nati auspicaciores sunt. Qualis
fuit Scipio Affricanus prior, qui ob hoc primus
Romanorum Cesar dictus est, quia excisus utero
matris in diem venerat.

Scipio solebat conqueri quod in rebus om-
nibus homines diligenciores essent. Capras et
oves quot quisque haberet dicere posset; ami-
cos quot haberet non posset dicere.

(V, 48) Dicebat Scipio nichil esse diffici-
lius, quam amicitiam usque ad extremum vite
diem permanere.

Idem etiam dicere solitus erat, numquam se
minus ociosum esse, quam cum ociosus, nec
minus solum, quam cum solus esset.

XV. De Plauto poeta comico et dictis ejus.

(V, 55) Plautus eloquentissimus fuit. Ex
illa sola [commedia] que dicitur Aulularia, pau-
cas morales et breves sentencias excerptas hic
inserui:

XIV. Scipio Affricano.

Scipio Affricano fue consolo di Roma e
fue talliato di corpo a la madre e per cio
fue chiamato Cesare. E dice uno filosofo che
quelli che nascono in quel modo son piu aven-
turati, si come questi, che fue vittorioso in
tutte le battaglie ch' ei fece.

Elli fue molto savio e disse queste sentence:

In tutte le cose li uomini sono piu savi
e piu aveduti e puote dicere catuno quante
capre e quante pecore egli ae; ma non puote
dicere quanti amici egli abbia.

Neuna cosa e piu grave ne piu malagevole,
che tenere l' amistade insino a lo stremo die
de la vita.

Anche diceva Scipio che neuna otta era
meno ocioso, che quando egli era ocioso, et neuna
otta era meno solo, che quando egli era solo.

XV. Plauto.

Plauto fue uno grande savio, cortese in
parlare. Ed iscrisse queste sentence:

In amiciciam et fidem stultum ne receperis. 5
Insipientium atque improborum facilius susti-
netur odium quam collegium.

Nemini te nimis sodalem feceris.

Res nimium singularis est homo, parem
ferre non pociens: Minores despiciamus, majori- 10
bus invidemus, ab equalibus dissentimus.

XVI. De Stacio poeta et dictis ejus.

(V, 61) Eo tempore Stacius Cecilius, com-
mediarum scriptor, clarus habetur, natione
Gallus. Erant autem duo libri Stacii poete
metrici.

Hujus sententia est: Inimici pessimi sunt 5
fronte hilari, corde tristi.

XVII. De Cathone stoyco et dictis ejus.

(V, 107) Eo tempore Marcus Portius Catho,
stoycus philosophus, agnoscitur.

Cathonis est illa sententia: Vita humana
prope uti ferrum est: Si exerceas, conteritur; si
non exerceas, rubigo consumit. Similiter homines 5
exercendo videmus conteri; sin autem, inertia
atque torpedo plus detrimenti facit quam exer-
citatio.

Idem Catho dicebat militibus suis: Cogi-
tate cum animis vestris, si quid per laborem 10
recte feceritis: Labor iste recedet a vobis cito,
bene factum a vobis, dum vivitis, non recedet.
Sed si quid pro voluptate nequiter feceritis,
voluptas cito abibit, nequiter factum apud vos
semper manebit.

Hic cum ab eo quereretur, quid maxime
expediret in re familiari, respondit: „Bene
pascere.“ Quid secundum? „Satis bene pas-
cere.“ Quid tertium? „Vestire.“ Quid quartum?
„Arare.“ Et cum ille qui quesierat, dixisset: 20
„Quid fenerari?“ respondit: „Quid hominem
occidere?“

In amistade ne in fede non ricevere huomo
folle. Piu legiermente si passa l'odio dei folli
e de' malvagii che la loro compangnia.

A neuno uomo ti fare troppo compangno.

L' uomo e cosa troppo singulare: Non
puote sufferire suo pare; dei suoi maggiori ae
invidia, dei suoi minori ae desdegno, a' suoi
iguali non legiermente s' acorda.

XVI. Staçio.

Staçio fue grande poeta e fue de Francia
e fece due grandi libri.

E disse questa sentença: Quelli sono pes-
simi e maliciosi nemici che sono nela fronte
allegri e nel cuore tristi.

XVII. Questi sono fiori di Cato.

Cato fue capitano di cavalieri e filosofo.
E disse molte bone sentençe:

La vita dell' uomo e poco meno com' el
ferro: Se l' adopere, si si logora; se nol'
5 aopere, la ruggine il consuma. E cosi e
l' uomo: Per exerciçio si logora, per troppo
riposo si guasta. Ma peggio fa istar pigro
che l' exerciçio nell' uomo.

Cato diceva ai cavalieri suoi: Pensate
cogli animi vostri che, se per fatica farete
alcuna chosa di bene, quella fatica tosto an-
dera via, malla gloria del bene non si partira
mai da voi. E se per voluntade alcuna chosa
malvagia farete, la volonta si partira, ma 'l
15 biasimo del male sempre con voi dimorra.

Cato fue demandato che bisognasse a la
famiglia. Quelli rispose: „In prima bene man-
giare, secondo asai bene mangiare, terço vestire,
quarto laborare.“ E quelli che avea deman-
dato, disse anche: „E' non e bisogno di pre-
stare ad usura?“ E quei rispose: „E' non e
bisogno d' uccidere la gente.“

Item ait: Amicicie, si forte cum pravis ignoranter conciliate fuerint, dissuende sunt magis quam discindende.

Item: Multo melius est de quibusdam eos acerbos mereri inimicos quam eos amicos qui dulces, id est adultores, videntur.

Ipse Catho animas esse perpetuas estimans tandem tedio duplicis quartane se ipsum interfecit, ut meliorem vitam inveniret.

XVIII.

(V, 107) Marcia, Cathonis filia minor, cum ab eo quereretur cur post amissum maritum denuo non nuberet, respondit non se invenire virum qui magis se quam sua vellet.

XIX.

(V, 117) Tenuit Cesar imperium primus.

(VI, 42) Cesar dum reipublice statum juxta morem majorum clementer instauraret, autoribus Bruto et Cassio in curia XXIII 10 vulneribus confossus interiit.

(VI, 41) Eadem die, cum iret in Capitolium, date sunt ei littere indices mortis imminantis; que, dum referretur occisus, in manu ejus invente sunt nondum solute. (VI, 42) Quas si legisset, utique cavisset.

Cato disse: L' amistade ch' e cuscita dis-
avedutamente col folle e da sdruscire ançi
25 che da scuarciare.

Molto e meglo d' aliquanti averli ad iscoperti nemici che averli ad amici, per che si mostrano dolci, cio sono i lusinghieri.

Cato, pensando che l' anime sono perpetue, per rincrescimento di due quartane se medesimo uccise, per trovare melgior vita.

XVIII. Marçia, filia di Cato.

Marçia fue figliuola di questo Cato ed era ricchissima e remase vedova e non si rimarito. E chi la domandava per che non prendeva marito, diceva che non avea ancora trovato marito
5 che volesse ançi lei che l' avere suo.

XIX. Julio Cesar.

Julio Cesar fue il primajo inperadore ch' ebbe solo la signoria del mondo. E fue si benigno, che quelli cui egli sogiogava con arme si vincea con clemencia e con benignita. E fue
5 di tanto ingengno, che neuno scrivea piu tosto di lui, ne leggeva piu avaccio, ne dittava piu copiosamente.

E reggendo egli lo 'nperio e lo stato de Roma contra l' usança de' maggiorenti piu benignamente e piu clementemente che non era usato, fue morto nel quinto anno de lo 'nperio suo dai sanatori del consiglio con li stili, de XXIII fedite.

E quando andava al consiglio dove si fue morto, una lettera li fue data, che iscopria la morte sua; la quale li fue trovata in mano suggellata e non aperta, quando si portava a la sepultura. Ke forsæ se l' avesse letta, si si ne sarebbe guardato. E per cio non e senno tar-
20 dare d' aprire lettera a cui e mandata.

XX. De quibusdam dictis Ciceronis.

(VI, 6) Ciceronem in Gallia sub Cesare militasse superius diximus. Scripsit autem Cicero de Officiis libros III . . . Rethoricarum libros II . . . De his autem omnibus hec pauca moralia excerpta huic operi inserui: 5

(VI, 7) Fundamentum primum justicie est ne cui noceatur, deinde ut communi utilitati serviatur.

Tocius injusticie nulla capitalior quam eorum qui, cum maxime fallant, id agunt, ut boni 10 viri videantur.

Omnium societatum nulla prestancior est, nulla firmior, quam cum boni viri, moribus similes, familiaritate conjuncti sunt. Nichil enim amabilius est, nec copulatus quam morum si- 15 militudo bonorum.

Fortes et magnanimi sunt habendi non qui faciunt, sed qui propulsant injuriam.

Non est consentaneum rationi, qui metu non frangitur, eum frangi cupiditate, nec qui 20 se invictum a labore prestiterit, vinci a voluptate.

(VI, 8) Fugienda est pecunie cupiditas; nichil enim tam angusti tamque parvi est animi quam amare divicias; nichil honestius atque 25 magnificentius quam pecuniam contempnere, si non habeas; si autem habeas, ad beneficentiam liberalitatemque conferre.

Fortis est animi et constantis non perturbari in rebus asperis.

Illud magni ingenii est cogitatione futura percipere et ante constituere quid evenire possit et quid agendum sit, cum evenierit.

Nichil est laudabilius, nichil magno preclaroque viro dignius placabilitate et clemencia.

In rebus etiam prosperis superbia fugienda est et arrogantia.

XX. Tullio.

Tullio fue al tempo di questo inperadore grande filosofo. E fece la Rettoricha, cio e la scienza del bel parlare e del dittare. E fece molti libri, de' quali sono tratti questi fiori:

Fondamento de justicia si e di non nuocere altrui e di servire a l' utilita comune.

Niuna injusticia e piu capitale che di coloro che malvagiamente ingannano e alcuna chosa fanno, per mostrare che sieno buoni.

De le compangnie neuna e piu graciosa ne piu ferma, che quando i buoni huomini, somillianti in costumi, son juncti di familiarita e d'amore. Neuna cosa e piu amabile ne piu dolce che simillianza di buoni costumi.

Non chi fa, ma chi difende e cessa la 'ngiuria e da tenere pro ed ardito.

Non e di ragione quelli che per paura non si piega, piegarsi per cupidita, ne quelli che non si vince per fatica, lasciarsi vincere a la volonta.

Da schifare e la cupiditate de l' avere; che neuna cosa ee di piu angoscioso e di piu distretto animo che amare ricchezza; e neuna cosa e piu onesta e di piu alto cuore che desdegnare amassare avere, chi non a; e quelli chell' a, di metterlo in cortesia ed in franchezza.

30 Forte e costante e l' animo che non si turba nele cosæ aspre.

Di grande ingengno e di sottile senno ee l' uomo che col pensiero prende le cose che sono a venire per innanzi e fare para a quello che puote avvenire e provvedere quello che sera 35 da fare, da che sera avvenuto.

Neuna chosa e piu degna e di maggior lode al grande uomo ch' essere benigno ed umile.

40 Nela prosperita del seculo de' l' uomo schi fare la soperbia e l' orgoglio.

Cavendum est ne assentatoribus sive adulatoribus aures patefaciamus, in quo falli facile est.

(VI, 9) Luxuria cum omni etati turpis sit, senibus maxime fedissima est.

Forme corporali adhibenda est mundicia, non odiosa, nec exquisita nimis, sed tantum que fugiat inhumanam negligenciam. In vestibus autem mediocritas optima est.

Cavendum est ne aut in gressu tarditatis 50 bus mollioribus utamur, ut pomparum ferculis similes videamur, aut nimias celeritates in festinatione suscipiamus, in quibus est significatio inconstantie.

Sit vox loquentis dulcis et non contenciosa, neque languens, neque canora. Videatque in primis de quibus rebus loquatur: si de seriis, severitatem adhibeat, si de jocosis, leporem.

Odiosum est cum a pretereuntibus dicitur: 60 O domus antiqua, heu, quam dispari domino dominaris!

(VI, 10) Male se habet res, cum quod virtute effici debet, id pecunia temptatur.

Nemo justus esse potest qui mortem, qui 65 dolorem vel egestatem timet.

Tanta est justicie vis, ut nec illi qui maleficio et scelere pascuntur sine ulla ejus particula vivere possint. Nam et princeps latronum, nisi equaliter predam disperciat, aut 70 interficietur a sociis aut relinquetur.

Omnia ficta celeriter tamquam flosculi decidunt, nec simulatum quicquam potest esse diuturnum.

Qui veram justicie gloriam adipisci vult, justicie fungatur officiis.

Convenit viro liberali in dando esse munificum, in exigendo non acerbum.

Decorum valde est patere domus illustrium 80 virorum illustribus hospitibus.

Guardati e sie savio de non chinare l'orecchie a' lusinghieri, ne a l'inicçatori, che ingannato serai legieremente.

La luxuria ad ongne etade e laida, ma nei 45 vecchii specialmente e laidissima.

La forma del corpo si de' tenere netta e bella, ma non con troppo liscio, ne di tanto, kessia odiata ne vanagloria non v'abbia. Ottima cosa ee la mediocrita nel vestire.

Nel' andare dee l' uomo essere savio di non andare troppo piano, ch' e sengno di ponpa e di grandigia; e di non andare troppo ratto come folle, ch' e segno di legiere testa.

La boce di quelli che parla de' essere dolce, non contendente, non tremante, non cantevole, ma vegga prima di che egli parla: se parla di cose ferme, mostri fermeçça, se parla a sol-lacço, mostri allegreçça.

Pesante ed odiosa cosa ee, quando dai trappassanti si dice: O casa anticha, com' e travagliata la segnorìa e la grandeca tua!

Allora va male l' affare, quando quello che si dee fare per diritto, si tenta di fare per argento.

Neuno huomo puote essere giusto che teme morte o dolore o povertade.

La força de la justicia e tanta, che quelli che stanno e vivono de robbria e di malfare, non potrebbero durare sança alcuna parte de justicia. Che'l sengnore dei ladroni, s'elli non parte la preda e'l furto igualmente, o e morto od e lasciato dai suoi.

Le cose fitte e simulate cagiono tosto si come i fiori, per cio che cosa simulata, voita 75 di veritade, non puote lungamente durare.

Chi vuole pregio di justicia, usila nei suoi officii.

Conviensi a l' uomo cortese in donare esser allegro e in ricevere non acerbo.

Nobile e bella cosa ee le magioni delli alti baroni istare aperte, per acogliere i gentili viandanti.

In beneficiis collocandis mores hominum, non fortunam sequi honesta ratio est.

(VI, 11) Magis est secundum naturam pro omnibus gentibus, si fieri possit, conservandis atque juvandis maximos labores molestiasque suscipere quam vivere in solitudine, non solum sine ullis molestiis, sed etiam in voluptatibus et omnium rerum copiis.

(VI, 12) Honores et divicie et voluptates et cetera hujus generis, que videntur utilia, numquam amicitie anteponenda sunt.

Bonus vir non modo facere, sed nec cogitare quidem audebit quicquam quod non audeat predicare.

Tollendum est ex rebus contrahendis omne mendacium. Tam emptor quam venditor, si ad loquendum venerit, non plus quam semel eloquatur.

Non falsum jurare perjurare est; sed quod ex animi tui sententia juraveris, sicut verbis concipitur more nostro, id non facere perjurium est.

Nec illa quidem promissa sunt servanda que his ipsis inutilia sunt quibus illa promiseris.

Est iusjurandum affirmatio religiosa. Quod ergo affirmate et quasi deo teste promiseris, id tenendum est.

(VI, 13) Amicitia omnibus rebus humanis preponenda est.

Est amicitia nichil aliud nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benivolentia et caritate consensio.

Scipio nichil difficilius esse dicebat, quam amicitiam usque ad extremum vite diem permanere; interdum enim dirimitur contencione luxurie vel alterius commodi, quod idem adipisci uterque non potest.

Nulla est excusatio peccati, si amici causa peccaveris; nam cum conciliatrix amicitie virtutis opinio fuerit, difficile est amicitiam manere, si a virtute defeceris.

Chi dona, dee donare per ragione e seguire i costumi delli uomini e non la forma.

85 Magiamente e da gradire e da pregiare secondo natura, dimorare cole genti e sofferire travalgli e fatiche, per servire ed aiutare a li amici, che dimorare solo, sança briga, in diletto di tutte sue volonta.

90

Honore, voluntade e riccheçça e somilglianti cose, che paiano utili a le genti, sono molto pregiate, ma piu ee da pregiare l' amistade.

El buono huomo non che fare, ma egli non ardira di pensare cosa che nola possa predicare impalese.

Nele mercatançie humane non dee capere bugia. E 'l venditore e 'l conperatore, se vengono a parlare, sieno contenti di parlare una volta.

Giurare falso non e spergiuro, ma chi giura contra la sentença de l' animo suo.

Le promesse non sono da servare che non sono utili a colui a cui tu l' ai promesse.

Saramento e fermeçça religiosa; e per cio quello che si promette con questa fermeçça e vi dio testimonio, e' de' si sança viçio oservare.

L' amistade ee da antiporre ad tutte le cose mondane.

L' amistade non e altro se non caritade e benivogliença e consentimento di tutte le cose divine ed umane.

L' amistade e di grande guardia e malagevolmente si mantiene insino alla morte; chesspesse volte si parte per contencione d' amore di femina e di guadagno d' avere o d' altra utilidade che katuno la desidera e non si puote avere a comune.

120 Nonne iscusata del peccato, se pecche per cascione de l' amicho; che l' amistade dee essere per raconciare le vertudi, e se la vertude viene meno, malagevolmente puote durare l' amistade.

Hec lex in amicitia sancitur, ut neque 125
rogemus res turpes, neque rogati faciamus.

Non michi minoris cure est qualis respu-
blica post mortem meam futura sit, quam
qualis hodie sit.

(VI, 14) Equum est ipsum virum primo
bonum esse et se ipsum per se diligere;
deinde alterum similem sui querere, cujus ani-
mum ita cum suo misceat, ut pene efficiat
unum e duobus.

(VI, 15) Monendi sepe amici sunt et ob-
jurgandi, sic tamen ut et monicio acerbitate
et objurgacio contumelia careat. Et tunc amice
accipienda sunt, cum benivole fiunt.

Sciendum est nullam in amicis majorem
esse pestem quam adulacionem, que est vici-
um hominum levium ac fallacium, ad voluptatem
omnia loquentium nichilque ad veritatem.

(VI, 14) Caveamus ne nimis cito diligere 145
incipiamus neve indignos. Digni sunt amicitia,
quibus in ipsis est causa cur diligentur.

(VI, 16) Nemo tam senex est, qui se 150
annum vivere posse non putet.

Ut contra morbum sic contra senectutem
pugnandum est et habenda ratio valetudinis.
Utendum est ergo exercitationibus modicis et
tantum cibi ac potus adhibendum, ut vires 155
reficiantur, non opprimantur.

(VI, 17) Avaricia senilis quid sibi velit,
non intelligo. Quid enim absurdus esse potest
quam, quo minus restat vie, eo plus viatici
querere?

Frustra sperat adolescens vel promittit se
diu victurum. Facilius in morbos adolescen-
tes incidunt, gravius egrotant, tristius cu-
rantur. Itaque pauci veniunt ad senec-
tutem. In hoc enim melioris condicionis est 165
senex, quia, quod sperat adolescens, ipse

Nel' amistade e fermata questa legge, di
non pregare ne richiedere cose laide, ne di
non fare pregati.

Non meno m'ee in calere de lo stato del
nostro comune, che sia buono di po la morte
130 mia, che de lo stato del tempo presente.

Diritta cosa e l' uomo prima essere buono
e amare se per se medesimo; e poscia trovare
un altro simillante di se, il cui animo elli
aggiunga in tal maniera col suo, che quasi
135 paiano uno e non due.

Li amici sono da ammonire e da ripren-
dere sovente in tal guisa, ke l' amonimento
non sia acerbo e la riprensione non con vil-
lania. Ed allora sono da prendere amichevole-
140 mente, quando benignamente si fanno.

Neuna cosa e piu da schifare neli amici
che le losinghe, per cio ch' e vicio d' uomini
lievi ed ingannatori, i quali parlano tutte le
cose a volontade e neente a veritade.

Dobianci guardare di non cominciare
ad amare troppo tosto e di non amare ne
tosto ne tardi quelli che non ne son degni.
E quelli sono degni d' amistade ne' quali ee
cagione per la quale siano amati.

Neuno e si veggio, che non si creda di
potere vivere un' anno.

La vecchiecca e da aitare con mantenersi
forte. Il vechio dee usare pocha fatica e
confortarsi d' assai mangiare e d' assai bere,
accio che la forza si mantengna e non
menomi.

L' avaricia del vechio quello che gli voglia,
io nolo 'ntendo. Che schernia e, da che la
via viene meno, amassare vivanda per cha-
160 minare.

Il giovane in vano spera, in vano si pro-
mette di vivere lungamente. Piu legeremente
cade in infertade il giovane ch' el vechio, piu
gravemente inferma, piu malagevolmente si
cura; e pochi ne vengono a vecchiecca. E
in cio ee melliore la condicione del vechio;

consecutus est: Ille vult diu vivere, iste diu vixit.

Sapientissimus quisque equissimo animo 170
moritur, nec eum vixisse penitet, quoniam ita
vixit, ut non frustra natum se existimet, et
ex hac vita discedit tamquam ex hospicio, non
tamquam ex domo.

(VI, 18) Historia est temporum testis, lux
veritatis, vita memorie, magistra vite, nuncia
vetustatis.

(VI, 19) Sicut improbo et stulto et inerti 180
numquam bene esse potest, sic bonus vir et
sapiens et fortis miser non esse potest.

Omnis sapiens liber, omnis stultus servus.

Numquid ille liber est cui mulier imperat, 185
cui leges imponit, prescribit, jubet, vetat quod
ei videtur, nec ille imperanti aliquid negare
potest vel audet recusare? Ego istum non modo
servum, sed etiam nequissimum servum appel-
landum puto, licet amplissima familia natus sit. 190

(VI, 20) Male parta male dilabuntur.

Omne malum nascens facile opprimitur,
inveteratum plurimum fit robustius.

(VI, 21) Sapientia sine eloquentia parum 195
prodest, eloquentia vero sine sapientia num-
quam prodest, sed plerumque nimium obest.

Multos imitatio brevitatis decipit, ut, cum
breves se esse putent, longissimi sint; cum
dent operam ut res multas breviter dicant, 200
non ut paucas dicant.

(VI, 25) Quemadmodum misericordia est
egritudo ex rebus alterius adversis, sic invi-
dentia est egritudo ex alterius rebus secundis.

Stulticie proprium est aliorum vicia cernere, 205
suorum oblivisci.

(VI, 26) Natura omnes ea que bona vi-
dentur, sequuntur fugiuntque contraria.

che quello ch' el giovane spera, el vecchio l' a-
giae avuto: Il giovane spera di vivere lunga-
mente, el vecchio ee lungamente vissuto.

175 Quanto piu savio ee l' uomo, tanto muore
piu apagato nell' animo, ne non si pente d'essere
vissuto, per cio ch' a menato la vita si, che
non ee nato indarno, et partesì di questa vita
si come viandante d' albergo e non come di
suo abiturio.

Fue demandato Tulio che fosse a dire
istoria. Rispose che istoria ee testimonio dei
temporali, luce di verita, vita de memoria, maestra
de la vita, ricordança de l' antichitade.

Si come il folle e 'l pigro non puote
avere neuno bene, cosi il savio huomo non
puote avere neuno male.

Ogne huomo savio e libero, ogne huomo
folle e servo.

185 Quelli ee malamente servo a cui la
molgle comanda ed elli obedisce, impone legge
ed elli osserva, vieta ed elli non ardisce de
negare cio che comanda. Questi non e servo,
ma malaventurato servo, poscia che sia nato
de gentilissima ischiatta.

Il male guadagno malamente si spende.

Ogne male che nasce, insin ch' e recente,
legierimente si spengne; ma da ch' e in-
vecchiato, e piu forte a curare.

195 Savere senza bello parlare poco vale, e
bello parlare sança sapere neuna otta fa prodæ
e sovente fa danno.

Molti sono ingannati per volere parlare
brieve, che pensano essere brevi e sono
longhissimi; che quando credono avere detto
assai, non anno detto niente.

Si come la misericordia ee egritudine dell'
altrui avversitade, cosie la 'nvidia e egritudine
dell' altrui prosperitade.

205 Natura e di folle guardare li viciï altrui
e non ricordarsi dei suoi.

Naturalmente ogni uomo seguita il suo
bene e fugge il contrario.

(VI, 29) Multa sunt incommoda in vita que sapientes commodorum compensacione 210 leniunt. Stulti nec vitare venientia nec ferre presentia possunt.

Nichil est virtute amabilius. Quam qui adeptus fuerit, ubicunque gencium erit, a nobis 215 diligetur.

Amicicia, si ad fructum nostrum referimus et non ad illius commodum quem diligimus, non est amicicia, sed mercatura quedam utilitatum suarum. Prata et arva et pecudes hoc 220 modo diliguntur, quod ex eis fructus capiuntur; hominum autem caritas et amicicia gratuita est.

(VI, 30) Nulla corporis tanta vis est que non ferro ac viribus debilitari frangique possit. 225 Animum vero vincere, iracundiam cohibere, victoriam temperare, adversarium non modo extollere jacentem sed etiam ampliare ejus pristinam dignitatem, hec qui fecerit, non ego eum summis viris comparo, sed simillimum deo 230 judico.

(VI, 31) Bona valitudo jocundior est his qui e gravi morbo recreati sunt quam illis qui numquam egro corpore fuerunt. Omnia desiderata magis quam assidue percepta de- 235 lectant.

XXI. De invectivis Salustii et Ciceronis adinvicem.

(VI, 32) Huic quoque contemporaneus fuit Salustius, ut patet superius, ubi dictum est quod fuit ejusdem inimicus. Unde et scripserunt invectivas adinvicem.

Salustius contra Tullium.

Homo levissimus, supplex inimicis, contumeliosus amicis, nemini fidus, senator levissimus, patronus mercennarius, cujus nulla pars

Molte sono le brighe del secolo, le quali i savi compensano coi beni de la vita e passalli legiermente. Ma i folli non sanno ischifare le brighe che vengono, ne sanno patire, da che vi sono entro.

Neuna cosa e piu amabile che la virtude e i belli rigimenti, per la quale l' uomo ee amato, tra qualunque gente elgli dimora.

L'amistade, se la rechiamo a nostro frutto e non a utilidade di colui che noi amiamo, non e amista, ma una mercatancia a sua utilita. Che in questo modo ama l' uomo pratora, pecore e possessioni per lo frutto che ne traie; ma l' amistade delli uomini dee essere di grado per di bonaridade d' amore.

Neuna e si grande forza de corpo, che non si possa menomare et abattere con ferro e con forza. Ma vincere suo animo, constringere l' ira, temperare la vittoria, rigare lo nemicho suo, da ch' e caduto, e crescerlo in sua dignidade, questo chi fa, non e da mettere tra' grandissimi uomini, ma e da giudicare similliante a dio.

La santade e piu gradente e piu diletta ad coloro che se sono levati di grave inferta, che ad coloro che non sono usi d' avere malattia. Le cose desiderate diletmano piu che quelle k' altri ae continuamente.

XXI. Salustio.

Al tempo di Tulio era Salustio, uno grande filosafo maldicente; e voleva grande male a Tullio. E fecero tençioni insiemi, che si kiamavano invettive, e biasmo l' uno 5 l' altro.

In prima Salustio contra Tullio.

Huomo levissimo, piacendieri a li nemici, grave e soperchiente a li amici, a neuno fedele, consilliere malvagio e legiere, sengnore

corporis a turpitudine vacat, lingua vana, 10 marcennajo, lingua vana, mano prendente, la manus rapacissime, gula immensa, pedes fugaces, et que honeste nominari non possunt. gola grande, magangnato di cose turpissime, che non son degne di nominare.

Tullius contra Salustium.

Non qui ita vivit ut tu, aliter ac tu loqui potest; nec qui ita illo sermone utitur, vita 15 honestior est. Chi vive come tu, non puote autrement parlare di te; e chi parla con laida parola, non puote essere honesto de vita.

Sepe vidi gravius offendere animos auditorum eos qui aliena vicia aperte dixerunt quam eos qui commiserunt. Sovente o veduto piu gravemente offendere li animi de li auditori coloro che li altrui vitii dicono apertamente ke coloro che gli fanno.

Flosculi Salustii. 20

(VI, 33) Priusquam incipias, consulto; ubi consulueris, mature opus est facto.

Avaricia fidem et probitatem ceterasque bonas artes subvertit.

Secunde res etiam sapientum animos fatigant.

In luctu atque miseriis mors erumpnarum requies est.

(VI, 34) Veros amicos neque armis co- 30 gere neque auro parare queas, sed officio et fide parantur.

Rome omnia venalia sunt; paucis carior est fides quam pecunia.

Majus est dedecus parata amittere quam 35 omnino non paravisse.

XXII. De imperio Octaviani Augusti.

(VI, 43) Romanorum secundus regnavit Octavianus Cesar Augustus. Eo nullus Romanorum imperatorum in bellis felicior nec in pace moderacior fuit. Adolescentiam tamen suam civilibus bellis implicuit. Fuit autem 5 Augustus forma eximia et per omnes etatis gradus venustissima. Oculos habuit claros ac nitidos. (III, 47) Cibi minimi erat, vini quoque natura parcissimus.

Tullio contra Salustio.

Chi vive come tu, non puote autrement parlare di te; e chi parla con laida parola, non puote essere honesto de vita.

Sovente o veduto piu gravemente offendere li animi de li auditori coloro che li altrui vitii dicono apertamente ke coloro che gli fanno.

Flores Salustii.

Prima che cominci, consiliati; e dache serai consiliato, sança indugio fa e metti ad executione lo consiglio.

L'avariçia corronpe e volge fede e bontade 25 e tutte buone arti.

Le cose aventurate fatichano li animi de li savii.

In pianto e in miseria la morte e riposo.

Li veraci amici ne per força d' arme ne per richeçça d' oro non si possono avere, ma per servizio e per fede s' aquistano.

A Roma si vende ogne cosa, e a pochi e piu cara la fede che la peccunia.

Maggiore disinore ee perdere o male ispendere quello che l' uomo a guadagnato, che non serebbe non avere guadagnato.

XXII. Ottaviano imperatore.

Ottaviano Agosto fue lo secondo imperadore, piu forte in guerra, piu temperato in pace che neuno altro che fosse dinançi a lui. In sua giovanecça stette in estudio. E era piano 5 in costumi, graciosio in donare, bello di tutte le belleççe del corpo e maggiormente neli occhi iera bellissimo; molto temperato di mangiare e di vino, molto luxorioso e crudelissimo gastigatore delli altri che peccavano in quel viçio.

Eloquentiam studiaque liberalia ab etate 10
prima et cupide et laboriosissime exercuit. Mu-
tinensi bello in tanta mole rerum et legisse
et scripsisse et declamasse quotidie traditur.
(VI, 46) Amicicias neque facile admisit et con-
stantissime retinuit. Non minus severus quam 15
facilis et clemens.

XXIII. De Marco Varrone.

(VI, 57) Anno imperii Augusti XV Marcus
Terentius Varro prope nonagenarius moritur.
(VI, 58) Extant sentencie Varronis, de quibus
has paucas que sequenter excerpti:

(VI, 59) Semel dedit qui rogatus, bis 5
qui non.

Eo vultu dimittende sunt divitie quo ac-
cipiende.

Omnia nosse est impossibile, pauca non
laudabile.

Non est miser nisi qui se esse credit.

Multi laudem amittunt, quum ipsi eam de se
predicant. Hoc autem uno modo sapiens se lau-
dat, que in ipso apparent bona in aliis predicando. 15

XXIV. De Seneca.

(VIII, 102) Seneca, Neronis preceptor.

(IX, 7) (Nero) post crepusculum statim arrepto
pileo vel gallero popinas inibat circumque vicos
vagabatur ludibundus, nec tamen sine multo-
rum perniciie. Siquidem redeuntes a cena ver-
berare ac repugnantes vulnerare cloacisque
demergere consueverat, tabernas etiam infrin-
gere et expilare. Ac sepe in huiusmodi rixis
oculorum et vite periculum adiit; a quodam, cuius 10
uxorem attrectaverat, prope ad necem cesus est.
Quare nunquam postea publico se illud hore
sine tribunis commisit procul et occulte sub-
sequentibus. Matris concubitum appetisse, sed,

Continuamente studiava in scienza e special-
mente in bel parlare, si che neuno giorno
era ch' elli non legesse e scrivesse e dittasse.
Rado e malagevole a ricevere amistade e fer-
missimo a ritenerla, clementissimo verso i suoi
cittadini.

XXIII. Marco Varro.

Marco Varro fue filosofo al tempo di questo
imperadore. E disse queste sentenze:

Una volta dona chi da pregato; radoppia
il dono chi da sança priego.

Con quello viso che si prendono, con quello
sono da lasciare e da perdere le riccheççe.

Sapere tutte le cose e impossibile, sapere
10 poco non e lodevole.

Nonne misero se non quelli che si crede
essere.

Molti perdono lode, per cio che si lodano.
Ma in uno modo si puote lodare il savio, se
15 loda in altrui le bontadi che apaiono in lui.

XXIV. Seneca.

Seneca fue nobilissimo filosofo e fue maestro
di Nero imperadore.

Il quale imperadore fue martello del mondo
e tenne cotal vita. La sera andava discono-
sciuto con capello in capo, da ch' iera notte,
isчерçando; cui elli trovava, si dava de petto,
e chi si defendea, si'l battea malamente. Rom-
peva taverne, isforzava femine, specialmente
molliere altrui. Si che da uno, a cui egli
faceva vilania de la mogle, fue fedito quasi
a morte, si che d' allora innanci non ando a
cotale hora sança guardia, che 'l seguiono dal-
lungi. Cola madre sua volle giacere carnal-
mente; per ch' ella si difese e non volle, si

ne ferox atque impotens mulier eciam hoc genere gracie prevaleret, deterritum, nemo dubitavit. Ideoque meretricem, quam fama erat matri simillimam, inter concubinas recepit. Nullam vestem bis induit. (IX, 8) Lacunaria, que noctu super (matrem) dormientem deciderent, paravit. Fertur eciam ad visendum interfecte cadaver accurrisse, contrectasse membra. Octaviam uxorem sepe frustra strangulare meditatus primo dimisit ut sterilem; denique occidit sub falso crimine adulteriorum. Poppeam post divorcium Octavie in matrimonium acceptam dilexit unice et tamen ipsam quoque gravidam et egram ictu calcis occidit. Anthoniam, Claudii filiam, post Poppee mortem nupcias suas recusantem quasi molitricem novarum rerum interemit. Prevignum adhuc impuberem mari mergendum servis ipsius, dum piscaretur, demandavit. Quasi offensus deformitate veterum edificiorum palam incendit urbem. Incendium e turre prospectans letusque flamme, ut aiebat, pulchritudine decantavit. 35 Nemini ad rerum reliquias suarum adire permisit.

(IX, 9) Fertur relacio quod ipse Nero Senecam aliquando respiciens et verbera que sibi a puericia intulerat, ad memoriam reducens 40 infremuerit ac tanquam injuriarum ulcionem expetere de illo cupiens, sed tanquam preceptor utcumque deferens, ut quodvis mortis genus sibi eligeret, optionem concesserit. Ipse autem Seneca, quasi suave genus arbitrans in balneo 45 mori, incisionem vene elegit.

(IX, 118) Cum ipse fidem nulli servaret, omnes suspectos habebat. Duobus tamen nequissimis, Nimphidio et Gemello, se credendum putavit. Verum ambo facta cum ceteris con- 50 spiracione parricidam deseruerunt. (IX, 119) Tamque desertus ab omnibus suis fugit ex urbe et seipsum interfecit.

(VIII, 102) Seneca, Neronis preceptor, scripsit libros morales. Ex his hec pauca hic 55 inserere volui:

prese una meretrice, che diceva la gente ke similgliava questa sua madre, e teneala per amicha coll' altre. Questo imperadore neuna roba vestia due volte. La madre isparo, per vedere la dove iera stato. La moglie pensoe di strangolare; per che non avea filliuoli, lasciolla, e poscia l' uccise sotto cagione d' avolterio. La seconda moglie amo molto teneramente, et essendo gravida col calcio l' uccise. Un' altra donna, cherrifiuto per marito, fece uccidere. El filliastro fe' annegare in mare. In Roma fece mettere il fuoco in piu partite, per che li 'nnoiava che le case erano vecchie; e neuno lasciava andare ad accorrere le cose sue. Ed elgli istando alto guardava e cantava per allegregga del fuoco.

Seneca, suo maestro, guardo un die e ricordolli de le battiture che gli avea date, quando era fancuillo. E per l' empiega di vendicarsi si 'l fece morire; ma cotanto li fece per honore del maestrato, ke li diede a prendere quale morte egli volesse. E quegli entro in uno bangno e aprisi le vene et prese veleno, per morire piu soave.

Questo imperadore per lo male che facea, in neuno si fidava, si non in due, ch' ierano cosi rei com' elli. E quelli due s' acordaro cogli altri ad ucciderlo. E quelli il sentie e uscio de Roma ed uccisesi cola sua ispada.

Questo Seneca scripse molti libri e disse molte buone sentenze, de le quali sono scripture qui aliquante:

De moribus.

Educacio et disciplina mores facit et id
sapit quisque quod didicit. Bona itaque con-
suetudo excuciat quod mala instruxit.

Pacem habeto cum hominibus, cum viciis
bellum.

Hoc habet omnis affectus, ut in quod ipse
insanit, in idem putet omnes furire.

Alteri semper ignoscito, tibi ipsi numquam.

Facilius est pauperi contemptum effugere
quam diviti invidiam.

De quatuor virtutibus.

(VIII, 103) Prudentis proprium est exa- 70
minare consilia et non cito facili credulitate
ad falsa prolabi.

Parce lauda, parcius vitupera; nam simi-
liter reprehensibilis est nimia laudacio ut im-
moderata vituperacio: Illa siquidem adulacione, 75
ista malignitate suspecta est.

Testimonium veritati, non amicitie reddas.

Tribus temporibus animus tuus dispense-
tur: Presencia ordina, futura provide, preterita 80
recordare.

Propone animo tuo et mala futura et
bona, illa ut sustinere possis, ista ut mo-
derari.

Ne in re alciori te ponas, in qua stanti 85
tremendum, descendentem cadendum est.

Scito honestum et magnum esse vindicte
genus ignoscere.

Eris magnanimus, si pericula non appetas 90
ut temerarius, nec formides ut timidus.

(VIII, 104) Sermones utiles magis quam
facetos ama.

Reprehensibilis est risus, si est immodera- 95
tus, si pueriliter effusus, si muliebriter factus.

De moribus.

Nudritura e amaestramento fanno costumi;
l'uomo sa quello ch'aprende. La buona usanza
60 diparte quello che la malvascia a impreso.

Abbie pace colli uomeni e guerra coi
vicii.

Questo ae ogne voluntade viciosa, che in
quello che infolisce, pensa c' ogni uomo vi'n-
65 follisca.

Ad altrui perdona sempre, ma a te non neente.

Piu legere e al povero fugire le schernie
che arriccho la invidia.

De quatuor virtutibus.

Propria cosa e del savio esaminare i con-
sigli e non per legiere credenza discorrere a
cosa non diritta.

Temperatamente loda, piu temperatamente
biasima; che somilliantemente e da riprendere
il troppo lodare come il troppo biasimare: La
loda di lusinghe, il biasimo di malevoglien-
za e sospetto.

Reddi testimonio a la verita e non a l'amista.

A tre tempi dispensa l'animo tuo: Le
cose presenti ordina, le cose future provedi, le
cose passate ricorda.

Proponi nel'animo tuo li beni e li mali
che possono venire, accio ch'el male posse
sostenere e'l bene posse temperare.

Non ti ponere in casa troppo alta, nela
quale chi vi sta il convenga temere, e chi ne
scende il convenga guardare di cadere.

Onesta e grande generacione ee di ven-
detta il perdonare.

Quegli e prode e di grande animo che non
desidera briga come folle, ne nola teme come
codardo.

Ama piu le parole utili che le cortesi.

El ridere e da riprendere, s'egli e iscon-
venevole e simigliante al riso di fanciullo o di

Odibilem quoque facit hominem risus aut superbus aut clarus aut malignus et furtivus aut malis alienis evocatus.

Quies tibi sine desidia sit. Et dum ab aliis luditur, tu aliquid sancti honestique tractaveris. 100

Tam tibi triste sit laudari a turpibus, quam si lauderis ob turpia.

Non acerba sed blanda verba timeas. 105

Dicenti esto tacitus auditor, requirenti facile responde, contententi facile cede.

Cunctis esto benignus, nemini blandus, paucis familiaris, omnibus equus. 110

Nec tue bone fame seminator sis, nec invidus aliene.

De clemencia.

(VIII, 105) Nemo potest diu personam ferre fictam. Cito in naturam suam recidunt quibus veritas non superest. 115

Nullum ex omnibus clemencia magis quam regem aut principem decet.

Magnanimi proprium est placidum esse tranquillumque et injurias atque offensiones despiciere; muliebre autem litigare et morem ire sue gerere. 120

Unum est inexpugnabile munimentum amor civium. 125

Ferina ista rabies est sanguine gaudere ac vulneribus et abjecto homine in silvestre animal transire.

De beneficiis.

(VIII, 106) Inter plura maxima vicia nichil est frequentius quam ingratitudo.

Is perdidit beneficia qui se perdidisse cito credidit; at qui instat et onerat priora sequentibus, eciam ex duro et immemori pectore graciam extundit. 135

femina. Il riso fa l'uomo isgraziato e hodiato, s'elli e superbo o chiaro o maligno o fortivo o ismosso per male altrui.

Prendi riposo sança pigreçça. E quando li altri giucano, e tu tratta d'alcuna cosa santa ed onesta.

Sie così tristo essere lodato dai rei, come essere lodato di reitade.

Non temere parole acerbe ma lusinghe.

A quelli che dice, si sie tacito uditore; a quelli che ti domanda, rispondi volentieri; a quelli che contende, non credere legiermente.

A ogne uomo sie benigno, a neuno lusinghiere, familiare a pochi, diritto a tutti. 110

De la tua buona fama non sia seminatore, ne invidioso de l'altrui.

De clemencia.

Neuno uomo puote portare lungamente la persona coperta e mostrare d'essere quello che nonne. Tostamente cagiono in loro natura le cose che non si tengono con veritade.

A neuno si conviene clemencia maggiormente che a prencipe o a re.

Proprietade e dell'alto animo essere piano e tranquillo e spregiare le 'ngiurie e l'offensioni; femminile cosa ee litigare e contendere e mostrare l'ira sua in costumi.

Una forteçça e da no vincere, cio e l'amore de li cittadini. 125

Crudelta di fiere e allegrarsi del sangue e de le fedite e de l'occisioni de la gente. E chi di cio s'allegra, si spollia la natura dell'uomo e passa in natura di bestia.

De beneficiis.

Intra molti e grandissimi vitii neuno e piu frequente che la ingratitudine dell'animo.

Quelli perde i servigii che tosto crede d'averli perduti; o che sta e carica li primai con quelli ke seguitano, e di duro e dubbioso petto estende gracia.

(VIII, 107) Ingratum est beneficium quod diu inter manus dantis hesit.

Gratissima sunt beneficia parata, occurren-
cia ubi nulla intervenit mora nisi in accipientis 140
verecundia.

Omnis benignitas properat; et proprium est libenter facientis cito facere.

Taceat qui beneficium dedit, narret qui 145
accepit.

Sunt nocua quedam nobis impetrantibus, que non dare sed negare beneficium est.

(VIII, 108) Gravius est beneficium male 150
dedisse quam non recepisse.

Sanctius est malis propter bonos prodesse quam bonis deesse propter malos.

Illud quo te divitem putas, quamdiu possides, sub sordido nomine jacet: domus est, 155
servus est, nummi sunt. Cum autem donasti, beneficium est.

Neminem tam alte secula posuerunt, ut non illi amicus eo magis desit quo nichil 160
absit.

De remediis fortuitorum.

(VIII, 109) Stultum est timere quod vitare non possis.

Malis displicere laudari est. 165

Pecuniam si perdidisti, eris nunc in via expeditior, domi tucior. Quod damnum putas, remedium est. Defles, gemis, miserum te clamas, quod opibus excussus es. Tuo vicio ista tibi jactura tristis est. Stultus est qui 170
deflet mortem mortalium.

De naturalibus questionibus.

(VIII, 110) Pusilla res est hominis vita, 175
sed ingens res est contemptus vite. Hanc qui

Perde la grazia quel dono che lungamente si scalda intra le mani de colui che dona.

Graziosi sono i beneficii che stanno apprestati e che si fanno incontro al ricevitore la ove non a induscio si non in vergogna di colui che riceve.

Ogni benignita s'afretta; e proprio e di colui che fa volentieri, fare avacciatamente.

Tacia chi dona e chi serve, parli chi riceve e chi prende.

Son cose nocevoli a colui che le chiede, le quali non darle e negarle e beneficio e servizio.

Piu grave ee avere mal dato che neente avere ricevuto.

Piu santa cosa e fare prode ai rei per li buoni che venire meno ai buoni per li rei.

Quello per chetti pense essere ricco, mentre che tieni, ista sotto laido nome: cio e casa, servo, danari. Ma quando l'ay donato, si avanza in bel nome, cio e beneficio e servizio.

Neuno per li secoli fue posto si alto, ke non abia poverta d'amici, s'elli vuole ke per ricchezza neente li falli.

De remediis fortuitorum.

Follia ee di temere quello che non si puote cessare.

Dispiacere ai malvaggi ee grazia di lode.

Ai perduto l'avere, sarai piu isbrigato in cammino e piu sicuro in casa. Quello chetti recche e impute a danno, t'e remedio. Tu piagni, chiamiti misero e dolente, per ch' ai perduto e se' iscosso de le ricchezze. A la tua sentenza questo t'e gran danno e gran dolore. Tu se' folle ke piagni la morte de le cose mortali.

De naturalibus questionibus.

Picciola cosa ee la vita dell'uomo, ma grande cosa ee il dispregiamento de la vita.

contempserit, securus videbit maria turbari,
securus aspiciet horridam faciem fulminantis
celi.

Fluit tempus et qui avidissimus sui de- 180
serit.

Magni est modicum fuisse.

Mortis nomen ne formides; effice illam
cogitatione multa tibi familiarem, ut, si ita 185
tulerit, possis ei et obviam exire.

Nulla tempestas magna perdurat; pro-
celle quanto plus habent virium, tanto minus
temporis.

(VIII, 111) Contempne mortem et omnia 190
que ad mortem ducunt contempta sunt.

Difficilis inventu est virtus: ducem rec-
toremque desiderat. Sed sine magistro vicia
discuntur.

Adulatoribus latus ne prebeas; artifices 195
sunt ad captandos superiores. Et alius quidem
adulacione clam utitur, parce, alius ex aperto,
rusticitate simulata, quasi simplicitas illa et
non ars sit.

Flores declamacionum ejus. 200

(VIII, 112) Nichil est tam mortiferum in-
geniis ut luxuria.

Adolescens luxuriosus peccat, senex luxu-
riosus insanit.

Nemo fortiter negantem iterum rogavit. 205

Crudelius est quam mori semper timere
mortem.

Ejus debet esse damnum cujus est premium.

Nichil est puero teste cercius. Nam et ad 210
eos annos pervenit ut intelligat et non ad eos
quibus fingat.

Idem in tragedia.

(VIII, 113) Quo plura possis, plura pa-
cienter feras.

Chi dispregia la vita, securo vederæ il mare
turbare, securo guardera la faccia del cielo,
quando tempesta e saetta.

El tempo passa tosto e lascia coloro ke
sono molto desiderosi di lui.

Prode e grande cosa e essere issuto
piccholo.

Non temere il nome de la morte; falati
familiare comolti pensieri, accio che, quando
verra, tu le posse uscire incontro.

Neuna tempesta grande puote durare; ke
la tempesta quanto ae piu força, tanto ae
meno di tempo.

Dispreçça la morte e non temerai neuna
cosa che induca la morte.

Malagevole ee a trovare la vertude, per
che desidera guida e rettoræ. Ma i viçii
sança maestro s'aprendono.

Ai lusinghieri non dare orecchi; artefici 195
sono a prendere i loro maggiori. E l'uno
usa lusinghe a la coperta, temperatamente,
l'altro in palese, in modo di semplicita,
mostrando ke nol faccia per senno.

Flores clamacionum Senece.

Neuna cosa ee cosi mortale a l'ingegni
come la luxuria.

El giovane luxorioso pecca, il vecchio
luxorioso impaçça.

Neuno homo priega altra volta colui ke
forte disdice e niega la cosa.

Piu crudele ee che morire sempre temere
la morte.

Di colui dee essere il danno di cui e il prode.

Neuno ee piu certano ch'el testimonio
del fanciullo, s'e venuto a li anni che in-
tenda e non a quelli che infinga.

Tragedia.

Quanto piu puoi, tanto piu ti conviene
215 sofferire.

Violenta imperia nemo diu continuit, moderata durant.

Qui non vetat peccare, cum possit, jubet.

Pejor est bello timor ipse belli.

Nulla vis major pietate vera est.

(VIII, 114) Quod nimis miseri volunt, hoc facile credunt.

Quid verba queris? Veritas odit moras.

Quod sepe fieri non potest, fiat diu.

Per scelera semper sceleribus tutum est iter.

Quem penitet peccasse pene est innocens.

Idem in epistolis ad Lucilium.

(VIII, 115) Cui cum paupertate bene convenit, dives est.

Nec qui parum habet sed qui plus cupit, pauper est.

(VIII, 116) Nullum habet majus malum occupatus homo et bonis suis obsessus, quam quod amicos sibi putat quibus ipse non est.

Tam audacter cum amico loquere quam tecum.

Et tu quidem ita vive, ut nichil tibi committas nisi quod committere eciam inimico tuo possis.

Utrumque vicium est, et omnibus credere et nulli. Sed alterum dixerim honestius vicium, alterum tucius.

Neminem eo fortuna provexit, ut non tantum illi minaretur, quantum promiserat.

Ut famem sitimque depellas, non est necesse maria temptare, nec castra sequi; ad manum est quod satis est.

(VIII, 117) Nullius boni sine socio jocunda est possessio.

Le segnorie repentì neuno uomo tiene lungamente, l' ammisurate durano.

Comanda il peccato chi nol vieta, quando puote.

Pegiore e la paura de la battallia che la battallia medesima.

Neuna e maggior forza che la pieta.

Quello che i miseri volliono, credono legiermente.

Per che demande parole? La veritade odia l' induscii.

Quello che non si puote fare sovente, facciasì lungamente.

Per li malvagii sentieri a li malvagii e sicuro andamento.

Chi si pente d' avere peccato e quasi innocente.

Epistole ad Lucilium Balbum.

Quelli e ricco a cui bene si conviene k' elli a con poverta.

Povero e non chi poco ae ma chi piu desidera.

Neuno maggior male ae l' uomo ricco, asediato dai beni suoi, che pensare ke li sieno amici coloro cui elli non ama.

Cosi arditamente parla col amico come con teco medesimo.

E tu vivi sì, che tu non ti comette neuna cosa la quale tu non posse commettere innanzi al nemico tuo.

Ciascuno e vicio, credere a tutti e a neuno. Ma l' uno e piu onesto vicio e l' altro e piu sicuro.

Neuno uomo a tanto la ventura innalçato, ch' ella nol minacci d' altrettanto, quanto li a conceduto.

Per cessare fame e sete non e bisongna tentare il mare, ne cercare paesi, che a mano e quello k' e assai.

Neuno bene ee allegro sança compangno.

Cum hiis versare qui te meliorem facturi sunt; illos admitte quos tu potes facere meliores.

Inimica est multorum conversacio; et utique quo major est populus cui miscemur, hoc plus periculi est. 260

(VIII, 118) Qui utilitatis causa assumptus est, tamdiu placebit, quamdiu utilis fuerit.

Ait Chrysippus sapientem nulla re egere, et tamen multis illi rebus opus est. Econtra stulto nulla re opus est, nulla enim re uti scit. 265

(VIII, 119) Ille beatissimus est et securus sui possessor, qui crastinum sine sollicitudine expectat. 270

Eciam in obsessa via pauperi pax est.

Nunquam in tantum convalescet nequicia, nunquam sic contra virtutes conjurabitur, ut non philosophie nomen venerabile et sacrum maneat. 275

(VIII, 120) Quam jocundum est nichil postulare; quam magnificum est plenum esse nec ex fortuna pendere.

(VIII, 121) Redige te ad parva, ex quibus cadere non possis.

(VIII, 123) Turpe est aliud loqui, aliud sentire; quanto turpius aliud scribere, aliud sentire. 285

Panem et aquam natura desiderat; nemo ad hoc pauper est.

(VIII, 124) Numera annos tuos et pudebit eadem velle que volueras puer.

Hoc tibi circa diem mortis presta: Moriantur ante te vicia.

Bona mens nec commodatur nec emitur, et puto, si venalis esset, non haberet emptorem; at mala quotidie emitur. 295

Inicium salutis est noticia peccati; nam

Con coloro usa chetti facciano migliore, e coloro ricevi cui tu poi fare migliori.

La conversatione di molti non e buona; e quanto maggiore e il popolo a cui ci mescoliamo, tanto e piu di periculo.

Chi e ricevuto ad amico e compagno per ragione d'utilitate, tanto piaceræ, quanto seræ utile.

El savio non bisongna d'alcuna cosa ed elli a molte cose e bisogno. Econtr' al folle non e uopo alcuna cosa, per cio che neuna cosa sa usare.

Quelli e beatissimo e sicuro possessore del suo, che sança sollicitudine aspetta il domane.

Al povero nela via assediata e sicurtade e pace.

E' non crescerà tanto la iniquitate e non si faranno tanto congiurazioni contra le virtudi, ke sempre il nome de la filosofia non sia venerevole e santo.

Come e allegra cosa neente ademandare; come alta cosa e essere pieno e non pendere da ventura. 280

Recati a cose basse, de le quali tu non posse cadere.

Laida cosa e una cosa parlare ed altro sentire; piu laida cosa e una scrivere e altro sentire. 285

Pane ed acqua la natura desidera e di questo neuno ee povero.

Anovera li anni tuoi e vergongnerati di volere quello ke tu voleve, quando tu ere fanciullo. 290

Intorno al die de la morte ti providi e donati questo, ke i tuoi vicij muoiano prima di te.

La buona mente ne si presta ne si conpera, e sessi vendesse, non si troverebbe el conperatore; ma la mente malvagia cotidianamente si conpera.

Cominciamento di salute e 'l cognosci-

qui peccare se nescit, corrigi non vult.

(VIII, 125) Pars magna bonitatis est velle fieri bonum.

In mores fortuna jus non habet.

Plurimum proficit sermo qui minutatim irrepit animo; nec multis opus est sed effi- 305 cacibus.

(VIII, 128) Somnium narrare vigilantis est et vicia sua confiteri sanitatis indicium est.

Nemo nostrum idem est qui fuit pridie; quidquid vides, currit cum tempore; nichil 310 ortum stabile vel solidum est. Et nos tamen ea cupimus, tanquam aut semper futura aut semper habituri.

(VIII, 129) Una silva elephantibus pluribus sufficit. Homo vero et terra pascitur et mari. 315

Ante senectutem curavi, ut bene viverem; in illa, ut bene moriar.

Michi amicorum defunctorum cogitatio dulcis ac blanda est; habui enim illos tanquam amissurus, amisi tanquam habeam.

(VIII, 130) Nec deformitate corporis animus fedatur, sed pulcritudine animi corpus ornatur.

Gloriari ocio iners ambicio est.

Nullum sine auctoramento malum est: Avaricia pecuniam promittit, luxuria voluptatem, ambicio potenciam.

Nemo nisi vicio suo miser erit.

(VIII, 131) Ambiciosus non tam jocundum est multos post se videre, quam grave aliquem ante se.

Miraris homines ad deos ire? Deus ad 335 homines venit, immo in homines. Nulla enim bona mens sine deo est.

Non affligitur sapiens liberorum amissione, non amicorum; eodem enim animo fert illorum mortem quo suam expectat.

mento del peccato; che quelli ke non cognosce, 300 se pecca, non ne vuole essere corretto.

Gran parte di bontade ee volere essere fatto buono.

Nei costumi la ventura non a ragione.

Molto giova la parola che a poco a poco s'aggiugne a la mente; e non bisongnamo di molte ma de efficaci parole.

Narrare il sogno e d' uomo isvegliato; confessare li suoi vicii e mostramento di salute.

Neuno di noi ee oggi quello ke fue ieri, che cio che vedi corre col tempo e neuna cosa nata e stabile e ferma. E noi quelle desideriamo, si come sempre durino o come noi sempre l' abbiamo.

Una selva basta a molti elefanti; e l' uomo si pasce de la terra e del mare.

Dinanzi a la vechieçça pensa di ben vivere, nela vecchieçça pensa de ben morire.

Molto m' e dolce e soave el pensiero de li amici passati dal seculo; ebbili sicome li 320 dovesse perdere, perde' li si come sempre li abbia.

Di rusticheçça di corpo l' animo non si laida, ma di belleçça d' animo il corpo s' adorna.

325 Gloriarsi in riposo e superbia sança arte.

Neuno male e neuno vicio e sança intenzione d'acrescimento e d'apagamento d' animo: L' avaricia promette pecunia, la luxuria promette volonta e diletto, l' ambizione, cio e 330 badare in superbia, promette potença.

Neuno uomo e misero se non per suo vicio.

A li ambiciosi, cio e superbi, nonne tanta allegreçça vedersi molti di po' se, com' elli e grave vedersi alcuno 'nançi se.

Non ti maravigliare, se lgli uomini vano a dio, che dio venne a li uomini, ançi neli uomeni. Neuna buona mente e sança dio.

Non si turba il savio di perdere figliuoli o amici; con quello animo passa la loro morte 340 con k' elli aspetta la sua.

(VIII, 132) Quamdiu vivas, tamdiu descendum est quemadmodum vivas.

Vir bonus, quidquid ei acciderit, equo animo sustinebit; sciet enim id accidisse lege divina, qua universa procedunt.

Precogitati mali mollis ictus venit.

(VIII, 134) Ingratus est qui beneficium reddit sine usura.

Sepe quod datur, exiguum est; quod sequitur ex eo, magnum.

Nemo gratus esse potest, nisi contemserit ista propter que vulgus insanit.

Abstrahunt a recto divicie, honores, potentia et cetera, que opinione nostra cara sunt, precio suo vilia.

(VIII, 135) Ocium sine litteris mors est et hominis vivi sepultura.

Insino che vivi, tuttavia e da apprendere come tu vivi.

Il savio uomo cio che li aviene, sofferra kon iguale animo, che sa ke cioe e avenuto per lege divina, da la quale tutte le cose procedono.

Il colpo del male antipensato viene molle e ligere.

Ingrato ee ki rende beneficio sança usura.

Sovente quello che si dona, e piccolo; quello che si ne seguita, e molto grande.

Neuno puote essere gracioso, se non despreça quello che fa inpaççare i popolari.

Traggono l'uomo da diritta via le riccheçe, li onori, le potentie e tutte somillianti cose, ke per nostro pensiero sono care e sono vili per loro pregio.

Otio sança lettera e morte e sepultura dell' uomo vivo.

XXV. De Quintiliano.

(IX, 121) Quintilianus ab Hispania Romanam perductus est, qui et primus illuc publicam scolam tenuit. Hujus Quintiliani morales flosculos huic operi inserendos judicavi:

Necesse est sibi plurimum tribuat qui se nemini comparat.

Usitatis tucius utimur; nova verba non sine periculo fingimus.

Turpiter desperatur quidquid fieri potest.

Nichil potest placere quod non decet.

(IX, 122) Non ideo quidem estimandum est cujus quisque etatis sit, sed quantum in studiis jam effecerit.

Carendum est non solum crimine turpitudinis verum eciam suspicione.

Aliena vicia quisque reprehendi mavult quam sua.

Ne temptes quod effici non possit.

XXV. Quintilliano filosofo.

Quintiliano fue filosofo e di Spangna venne a Roma e fue primajo ke tenne pubblica iscuola in Roma. E fece assai libri, dei quali son tratti questi fiori:

Mestiere ae ke si fornisca di molte virtudi quelli che non si vuole agualliare a neuno.

Le parole usate piu sicuramente usiamo; nuove parole non si truovano sança perillio.

Laidamente si dispera quello ke si puote fare.

Neuna cosa e da piacere ke non si conviene.

Non si conviene extimare di ke etade l'uomo sia, ma quanto elli abbia profetto in istudio.

Da guardare e non solamente di peccare ma del sospetto del peccato.

Naturale viçio ee ke ciascuno desidera maggiormente ke li altrui viçii siano ripresi ke i suoi.

Non comminciare quello che non si puote fare.

Non est equum id haberi malum quo bene 20
uti licet.

Qui recta via depulsus est, reduci ad eam
nisi alio flexu non potest.

Perseverandum est saltem, quia cepimus.
Si vires deficiunt, animo tamen perseveremus. 25

Nichil facile persuadetur invitis.

In rebus apertis tam stultum sit argumen-
tari quam in clarissimum solem mortale lumen 30
afferre.

Princeps qui vult omnia scire, necesse
habet multa ignoscere.

(IX, 123) Tam deest avaro quod habet
quam quod non habet.

Viciosa est jactatio fertque audientibus non
modo fastidium sed eciam plerumque odium.

Afflante fortuna pene omnia decent.

Nichil est ad conciliandum animos gracios
verecundia.

In quibusdam virtutes gratiam non habent,
in quibusdam vicia ipsa delectant.

(IX, 124) Tocius hominis libertas est ocu- 45
los perdidisse. Oculi sunt per quos paupertates
ferre non possumus; oculi tota nostra luxuria;
hi nos in omnia quotidie vicia precipitant;
mirantur, adamant, concupiscunt.

Genus infirmissime servitutis est senex
maritus.

Nichil difficilior est quam differre gaudium.

Hec est superiorum condicio ut, quidquid 55
faciunt, precipere videantur.

(IX, 125) Nullam difficiliorem esse credo
quam silentii virtutem; adeoque promptissimo
sermone facile delinquimus, ut constanciam
tacendi nec in aliis ferre possimus.

Nonne diretto che sia tenuto reo quello
ch'è licito di bene usarlo.

Ki è gittato fuori di diretta via, non i puote
reddire se non per un'altra rivolta.

Dobbiamo perseverare, da ke abbiamo in-
cominciato. El s'el podere viene meno, al
meno coll'animo perseveriamo.

Non legiermente si persuade a quelli ke
non volliono.

Nele cose aperte volere argomentare e so-
milliante mattegga, come alumare la chiaritade
del sole con materiali lumi.

El prencipe ke vuole sapere tutte le cose,
mistieri e di perdonare a molte.

Cosi viene meno a l'avaro quello k'ae
35 come quello che non ae.

El vantare è grande vicio e non solamente
in desdengno, ma sovente ne cade innodio e
disgracia a la gente.

A cui la ventura sta alegra, quasi tutte
40 le cose s'avengono.

Ad acconciare li anemi neuna cosa e piu
graciosa de la vergogna.

In aliquanti le virtudi non anno gracia ed
in aliquanti li vicii diletano.

La libertade di tutto l'uomo ee avere per-
duti li occhi. Ke li occhi sono per li quali
non potiamo patire povertade; per li occhi e
tutta nostra luxuria; li occhi sovente ci fanno
cadere in tutti i peccati; elli guardano, elli
50 amano, elli desiderano.

Infirmissima servitude ee il vecchio marito.

Neuna cosa e piu malagevole ke coprire
ed indugiare l'allegrecca.

Questa è la condizione dei superbi ke cio
ke fanno, sembrano di comandare.

Neuna e piu pesante a guardare ke la
vertude del tacere; e noi intanto legiermente
falliamo per promptezza di parlare, ke la fer-
mecca del tacere non potiamo sofferire in
60 altrui.

Genus reverencie est ut tacenda scire minime velis.

Non habet causam loquendi cui credi non potest. Ablata est ab eo omnium verborum fides, omnis sermonis auctoritas.

XXVI. De imperio Trajani.

(X, 46) Trajanus regnavit annis XXIX. Hic aliquando cum profecturus ad bellum jam equum ascendisset, vidua quedam apprehenso pede illius miserabiliter lugens justiciam sibi fieri de his qui filium ejus justissimum et innocentissimum occiderant, poscebat, „tu“, inquiens, „Auguste, imperas et ego tam atrocem injuriam pacior?“ „Ego“, ait ille, „satisfaciam tibi, cum rediero.“ „Quid si non redieris?“ ait illa. „Successor“, inquit, „satisfaciet tibi.“ At illa: „Quomodo hoc sciam? Quod etsi facturus est, quid tibi proderit, si alius bene fecerit? Tu michi debitor es, secundum opera tua mercedem recepturus. Fraus autem est nolle reddere quod debetur. Successor tuus injuriam patientibus vel passuris pro se tenebitur; te non liberabit justicia aliena. Bene agetur cum successore tuo, si liberaverit se ipsum.“ His verbis motus Trajanus descendit de equo et causam vidue presencialiter examinavit et condigna satisfactione viduam consolatus est.

[Sanctus papa Gregorius dum quadam vice in urbe Roma forum Trayani et secus ejus columpnam pertransiens, . . . corpus Trayani jam versum in pulverem reverenter detegens, linguam ejus quasi hominis vivi integram adinvenit: Quod propter justiciam quam lingua sua persolvit pie creditur contigisse.]

Generazione di riverença e non volere sapere le cose ke sono da tacere.

A cui non si puote credere, nonna cagione di parlare, ke la fede de le parole li e tolto e ongne auttoritade di parlare.

XXVI. Trajano.

Trajano fue imperadore molto justo. Ed essendo un die salito a cavallo per andare a battallia cola cavalleria sua, una femina vedova venne e preseli il piede e piangendo molto teneramente domando e richieselo che li facesse diritto di coloro ke le aveano morto un suo filliuolo, ch'era justissimo e sança colpa. E quelli parlo e dissele: „Io ti soddisfero, quand'io reddiro.“ E quella disse: „E se tu non riedi?“ E quelli rispose: „El successore mio si ti sodisfara.“ E quella disse: „Io come il so? Et pognamo k'elli il faccia, a te che fara, se quello altro fara bene? Tu mi se' debitore e secondo l'opere tue sarai meritato. Frode ee non volere reddere quello ke l'uomo dee. El successore tuo a quelli che anno ricevuto e riceveranno ingiuria, sara tenuto per se. L'altrui justicia non libera te; e bene sera al successore tuo, s'elli liberra se medesimo.“ Per queste parole mosso l'imperadore iscese del cavallo ed examino incontenente la vicenda e fece justiciare e sodisfece e consolo la vedova. E poscia salio a cavallo ed ando a la battallia e sconfisse i nemici.

De la justicia di questo imperadore poscia a grande tempo sentendola San Gregorio vide la statua sua e fecelo disepellire e trovoe che tutto era tornato in terra, si non si erano l'ossa e la lingua; e la lingua era come d'uomo vivo. Ed in cio cognobbe San Gregorio la justicia sua, ke sempre l'avea parlata; e pianse di pietade troppo pietosamente.

XXVII. De imperio Adriani.

(X, 69) Adrianus, consobrini Trajani filius, XII^{us} ab Augusto principatum adeptus est. Hic fuit litteris grecis impensius eruditus. Cum Rome prefecturam splendidius ageret, ex senatore imperator creatus est. Qui obsecrante senatu ut filium quem habebat Cesarem Augustum appellaret: „Sufficere“, inquit, „debet quod ego invitatus regnaverim, cum non mererer. Principatus enim sanguini non debetur sed meritis; et inutiliter regnat qui rex nascitur, non meretur. Et procul dubio parentis affectum exuit qui parvulos suos importabili superjecta mole extinguit; hoc equidem est suffocare liberos, non promovere. Alendi prius sunt et in virtutibus exercendi; et cum in eo profecerint, ut probentur illos virtutibus antecedere quos debent honoribus antequam, invitati ascendant et se civium suorum votis non subtrahant.“

XXVIII. De Secundo philosopho.

(X, 70) Temporibus Adriani floruit Secundus philosophus. Hic adhuc parvulus ad discendum missus audivit in scholis verbum huiusmodi quod omnis mulier fornicatrix esset et impudica. Tandem in philosophia perfectus remeavit in patriam suam, communem gerens peregrinationis consuetudinem, baculum et peram circumferens, coma capitis et barba proluxa. Hospitatus est autem in domo propria, nemine domesticorum eum cognoscente, neque propria matre. Volensque probare, de mulieribus si verum esset quod audierat, vocavit unam de ancillis, promittens ei X aureos, si

XXVII. Adriano.

Adriano fue imperadore apresso la morte de lo 'nperadore Trajano e fue figliuolo di suo chugino e fue molto litterato e molto savio. Si che primamente fue prefetto, poscia sanatore, poscia inperadore. Ed essendo inperadore il sanato di Roma il pregava ch'elli facesse il filliuolo suo, ch'iera fanciullo, Cesare Agosto, cio e pari a see nelo 'nperio. E quelli disse: „Ben dee bastare k' io regno non volentieri, non essendone dengno. El principato non si dee per sangue ma per meriti; e sança utilita renga quelli che re nasce e nonne dengno. E per certo quelli perde il nome e 'l desiderio di padre che i figliuoli suoi piccioli sopressa con fascio ch'elli nol possano portare; e questo ee uccidere e non promuovere i suoi figliuoli. Primeramente son da nudrire e da maestrare i filliuoli in virtu ed in costumi; e quando sonsi provati, k'elli passino di bontade innanzi tutti coloro cui elgli debbono regnare, salgano a la dignitade reale, se ne sono invitati.“ E non sofersse ch'el figliuolo fosse fatto re ch' e appellato Cesare.

XXVIII. Secondo filosofo.

Secondo fue uno filosofo molto savio al tempo di questo imperadore. Il quale ando a lo 'studio molto fanciullo fuori di suo paese. Istando inniscuola udio leggere ke neuna femina era casta, s' ella era richesta, e tutte erano sança vergogna. E stato gran tempo in istudio, si ch'iera gia cognosciuto per filosofo dai savii, torno in suo paese disconosciuto in modo di pelegrino con ischiavina e con bordone, con gran capelgli e con gran barba; ed albergoe nela casa sua medesima e no era cognosciuto da neuno, ne de la madre, k' era anche viva ed era bella

persuaderet matri. At illa consenciens ancille
vespere fecit eum ad se introduci. Cumque
illa estimaret se cum illo carnaliter debere
commisceri, ille velut propriam matrem amplex-
tens inter ubera illius dormivit usque mane.
Mane autem cum vellet egredi et discedere,
illa apprehendens eum ait: „Ut me temptares,
hoc fecisti!“ Qui dixit: „Nequaquam, domina
mater. Neque enim dignum est me illud vas
maculare unde exivi.“ Illa autem sciscitante
quis esset, respondit: „Ego sum Secundus,
filius tuus.“ Illa autem recogitans in semet-
ipsa et non ferens confusionem exanimata est.
Secundus vero sciens quod per loquelam
suam mors matri contigisset, hanc a se in
posterum exegit penam, ne amplius loqueretur.
Et sic usque ad mortem taciturnitatem con-
servavit.

Circa vero idem tempus Adrianus impe-
rator veniens Athenas audivit de illo eumque
ad se venire faciens primus eum salutavit.
Ille autem tacuit. Tunc Adrianus ait: „Lo-
quere, philosophe, ut a te aliquid addiscamus.“
Illo autem in proposito silencii perseverante
Tirpon vocans, quendam spiculatorem, ait:
„Hunc nolentem loqui imperatori vivere no-
lumus. Abduc eum et torque.“ Adrianus
denique spiculatorem latenter evocans ait:
„Loquere ei in via et persuade ei, ut loquatur.

15 donna. Onde vogliendo provare de le fe-
mine, se fosse vero quello k' avea udito in
isscuola, kiamo una de le serventi e promi-
sele X denari d' oro, s' ella facesse che la
madre il corcasse seco. E quella il fece e
a la donna piacque, si che la donna si il
20 fece venire la sera a se nela camera e cor-
carsi in uno letto. E questi si poso la gota
sua in sol petto de la madre e abbrasciandola
si come sua madre per buon' amore dulce-
mente si dormi tra le poppe de la madre in-
25 sino a la mattina. Da che fue fatto die,
questi si levava e voleva uscire del letto;
e questa il prese e disse: „Non credi tu
prendere altro sollaggio di me? Ailo tu fatto
per provarmi?“ E quelgli rispose e disse:
30 „Madonna e madre mia, e' non e dengno ne
non si conviene ke io soçi il vasello unde
io uscio.“ E quella domandoe chi egli fosse.
E quelgli disse: „I' sono Secondo, tuo filliuo-
lo.“ E quella ripensa e riguardollo e ra-
35 figuollo; e vennelene si grande vergongna,
k' ella nol potte patire: Incontinentemente morie.
Questo Secondo vegendo ke per lo suo par-
lare la madre era morta, si se ne diede
questa penitença e puosesine questa legge di
40 non parlare mai piu. E cosi stette mutolo
insino a la morte ed iera kiamato il filosofo
mutolo. E faceva maravilgla in filosofia sopra
toti i filosafi ch' ierano in quel tempo.

Si che in quel tempo lo 'nperadore Adriano
45 venne ad Attena, odio le maravilgle d' esto
filosofo e fecelo venire a se e salutollo pri-
miere. El filosofo non rispose. Allora lo 'npe-
radore disse: „Filosafu, parla, si che alcuna
chosa aprendiamo da te.“ E quelli si tacette.
50 Si che lo 'nperadore kiamo un cavaliere e
comando innanci tutti k' al filosofu si fossæ
moçça la testa, s' elli non parlasse. Ed in
segreto disse al cavaliere: „Menalo a la justicia
e lusingalo per la via e minaccialo, si k' elli

Et si quidem persuasus respondeat, decolla eum. Si vero non responderit, reduc eum ad me.“ Ducebatur autem Secundus a spiculatore ad locum tormentorum. Qui dixit: „O Secunde, quare tacens morieris? Loquere et vives.“ Sed ille vitam suam parvi pendens mortem tacitus expectabat. Spiculator itaque ducens eum ad locum destinatum ait illi: „Extende cervicem et suscipe in ea gladium.“ Ille extendens cervicem silencio vitam postposuit. Apprehendens igitur eum venit ad Adrianum dicens Secundum usque ad mortem tacuisse. (X, 71) Tunc Adrianus admiratus philosophi continenciam dixit ei: „Quia lex ista silentii quam tibi ipse proposuisti, nullo modo solvi potest, sumens tabulam istam scribe et saltem manu tua loquere.“ Accipiens Secundus tabulam scripsit in hunc modum: „Ego quidem, o Adriane, nichil te timeo, quia princeps hujus temporis videris existere. Me quidem occidere potes, sed vocis mee proferende nulla tibi potestas est.“ Adrianus itaque legens ait: „Bene excusatus es. Sed adhuc quedam tibi problemata propono, ut ad hec michi respondeas.“

Quorum primum est: „Quid est mundus?“ Ille rescripsit: „Mundus est incessabilis circuitus, spectabilis suppellex, multiformis formatio, eternus tenor, circuitus sine errore.“

„Quid est oceanus?“ „Mundi amplexus, terminus coartatus, hospicium fluviorum, fons imbrium.“

„Quid est deus?“ „Immortalis mens, in-contemplabilis celsitudo, forma multiformis, incogitabilis inquisicio, insopitus oculus omnia continens, lux bonorum.“

„Quid est sol?“ „Celi oculus, caloris circuitus, splendor sine occasu, diei ornatus, horarum distributor.“

55 parli; e s' elli parla, si li fa tagliare la testa; e s' elli stae fermo a non parlare, rimenalmi quae.“ El cavaliere il prese e menollo a la justicia e molto li diceva per la via: „Per che morrai per tacere? Parla e viverai.“ E 60 quelgli non curando la morte fue insino a quella, ch' elli istese il collo per ricevere il colpo de la spada, e mostrava ch' elli desiderasse la morte e non volle parlare. Allora il cavaliere il rimeno a lo 'nperadore e disseli 65 ke Secondo avea taciuto insino a la morte. Allora Adriano maravilliandosi de la fermezza d' esto filosofo si li parlo e disse: „Da che questa legge del tacere, la qual tu t' ai imposta, non si puote disciolglere per alcuna 70 cagione, prendi questa tavola e scrivi e favellaci cola mano alcuna cosa.“ E Secondo prese una tavola e scrisse in questo modo: „Adriano, io non ti temo neente, per che tu paie signore d' esto tempo. Tu mi puoi ucci- 75 dere, ma tu non ai podestade di potermi far parlare una boce.“ Lo 'nperadore lesse e disse: „Ben se' iscusato. Ma anche ti propongo alequante questioni, a le quali ti priego ke mi responde.“

80 E primieramente adomando: „Ch' e il mondo?“ Quegli scrisse: „Il mondo si e un cerchio ke volge sança riposo, formamento di molte forme, eternale tenore, volgimento sança errore.“

85 „Ch' e il mare?“ E quelgli scripsse: „Abraciamento del mondo, termine coronato, abergo de li fiumi, fontana dell' aque e de la pioggia.“

„Che e dio?“ „Dio e mente immortale, 90 altezza sança desdengno, forma incomprendibile, okio sança sonno, luce e bene ke contene tutte le cose.“

„Ch' e il sole?“ „El sole ee occhio del cielo, cerchio di caldo, splendore sança 95 abassare, ornamento del die, dividitore dell' ore.“

„Quid est luna?“ „Celi purpura, solis emula, malefactorum inimica, solamen iter agencium, directio navigantium, signum solemnitarum, larga roris, presagium tempestatum.“

„Quid est terra?“ „Basis celi, meditullium mundi, fructuum custos et mater, operculum inferni, mater nascencium, nutrix vivencium, 105 devoratrix omnium, cellarium vite.“

„Quid est homo?“ „Mens incarnata, fantasma temporis, speculator vite, mancipium mortis, transiens viator, loci hospes, anima 110 laboriosa, parvi temporis habitaculum.“

„Quid est pulchritudo?“ „Flos marcidus, carnalis felicitas, humana concupiscencia.“

„Quid est mulier?“ „Hominis confusio, in- 115 saturabilis bestia, continua sollicitudo, indesinens pugna, viri continentis naufragium, humanum mancipium.“

„Quid est amicus?“ „Desiderabile nomen, 120 homo vix apparens, infelicitatis refugium, indesinens felicitas.“

„Quid divicie?“ „Auri pondus, curarum minister, delectatio in jocunda, insatiabilis invidia, desiderium inexplebile, os excelsum, in- 125 visa concupiscencia.“

„Quid est paupertas?“ „Odibile bonum, sanitatis mater, curarum remocio, sapientie re- pertrix, negocium sine dampno, possessio abs- 130 que calumpnia, sine sollicitudine felicitas.“

„Quid senectus?“ „Optatum malum, mors vivencium, incolumis languor, spirans mors.“

„Quid somnus?“ „Mortis imago, laborum quies, infirmantium votum, miserorum desi- derium.“

„Che e la luna?“ „La luna e porpora del cielo, contraria del sole, nemica dei mal- fattori, consolamento de' viandanti, diric- 100 camento dei naviganti, segno di solennita, larga di rugiada, agura e divinamento dei tempi e de le tempeste.“

„Che e la terra?“ „La terra e basole del cielo, tuorlo del mondo, guardia e madre de li frutti, coperchio del ninferno, madre de le cose che nascono, e balia di quelle ke vivono, divoratrice de tutti, celliere de la vita.“

„Che e l' uomo?“ „L' uomo e mente in- carnata, fantasma del tempo, aguardatore de la vita, servente a la morte, romeo trapas- sante, oste forestiero di luogo, anima di fa- tica, habiturio di piccolo tempo.“

„Che e la belleçça?“ „La belleçça ee fiore fracido, beatitudine carnale, desiderio de le genti.“

„Che e la femina?“ „La femina ee con- fondimento dell' uomo, fiera da non saçiare, continua sollicitudine, battallia sança triegua, naufragio e speççamento d' uomo non conte- nente, serva dell' uomo.

„Che e l' amico?“ „L' amico ee nome de- siderevole, refugio de l' aversitade, beatitu- dine sança abbandono.“

„Che e richeçça?“ „Riccheçça ee peso d' oro e d' argento, ministro de rangole, di- letto sança allegreçça, invidia da non saçiare, desiderio da non compiere, boccha grandis- sima, concupiscencia invisibile.“

„Che e poverta?“ „La poverta ee bene odiato, madre de la santade, rimovimento di rangole, retrovatrice del savere, mercatança sança danno, possedimento sança colonnia, prosperitade sança sollicitudine.“

„Che e vecchieçça?“ „Vecchieçça e male desiderato, morte dei vivi, inferta sana, morte 135 che fiata.“

„Che e sonno?“ „Sonno e ymagine de la morte, riposo de le fatiche, talento de l' infermi, desiderio de' miseri.“

„Quid est vita? „Bonorum leticia, miserrorum mesticia, expectatio mortis.“

„Quid est mors?“ „Eternus somnus, divitum pavor, pauperum desiderium, inevitabilis eventus, latro hominis, fuga vite, resolutio omnium.“

„Quid est verbum?“ „Proditor animi.“

„Quid est corpus?“ „Domicilium anime.“

„Quid est barba?“ „Sexus discrecio.“

„Quid est cerebrum?“ „Custos memorie.“

„Quid est frons?“ „Imago animi.“

„Quid oculi?“ „Duces corporis, vasa luminis, indices animi.“

„Quid est cor?“ „Receptaculum vite?“

„Quid est jecur?“ „Custodia caloris.“

„Quid fel?“ „Suscitatio iracundie.“

„Quid splen?“ „Risus et leticie capax.“

„Quid est stomachus?“ „Ciborum cocus?“

„Quid ossa?“ „Robur corporis.“

„Quid pedes?“ „Mobile fundamentum.“

„Quid est ventus?“ „Aeris perturbacio, mobilitas aquarum, siccitas terre.“

„Quid sunt flumina?“ „Cursus indeficiens, refectio solis, irrigacio terre.“

„Quid amicitia?“ „Equalitas animorum.“

„Quid fides?“ „Ignote rei miranda certitudo.“

„Che e vita?“ „Vita e allegrezza dei buoni, tresticia de' miseri, aspettamento de la morte.“

„Che e morte?“ „La morte ee sonno eternale, paura dei ricchi, desiderio de' poveri, avvenimento da non cessare, ladrone delli uomini, cacciatrice di vita, risolvimento di tutti.“

„Che e parola?“ „La parola ee manifestamento d'animo.“

„Che e il corpo?“ „El corpo e magione dell'anima.“

„Che e barba?“ „La barba e discrezione di etade, congoscimento di persone.“

„Che e celabro?“ „El celebro ee guardia de la memoria.“

„Che e fronte?“ „La fronte e immagine de l'animo.“

„Che sono li occhi?“ „Li occhi sono guide del corpo, vaselli di lume, mostratori de animo.“

„Che e il cuore?“ „El cuore ee rocca e fortezza de la vita.“

„Che e fegato?“ „El fegato ee guardia del caldo.“

„Che e fiele?“ „El fiele e movimento dell'ira.“

„Che e milça?“ „La milça ee albergo d'allegrezza e di riso.“

„Che e istomaco?“ „Lo 'stomaco ee cuoco dei cibi.“

„Che sono l'ossa?“ „L'ossa sono fermezza del corpo.“

„Che sono piedi?“ „I piedi si sono mobile fondamento.“

„Che e vento?“ „Vento ee turbamento de l'aire, movimento d'acque, seccitade di terra.“

„Che sono i fiumi?“ „Fiumi sono corso che non viene meno, pascimento del sole, bangnamento de la terra.“

„Che e amistade?“ „L'amistade ee gualianza d'animi.“

„Che e fede?“ „La fede ee maravigliosa certeza di chosa non saputa.“

„Quid est quod hominem lassum fieri non
sinit?“ „Lucrum.“

„Che e ke non lascia l'uomo allassare?“
„Il guadagnare.“

XXIX.

*[Über die orthodoxen und die ketzerischen
Schriften des Origenes wird XI, 10 und 11
gehandelt.]*

(XI, 15) Nimis certe preceps est qui tran-
sire contendit ubi alium cecidisse conspexerit.
Et vehementer infirmus est cui non incutitur
timor pereunte alio. Ille autem providus qui
sollicitus fit casu ceterorum.

XXIX. Origine.

Origine fue molto savio e fece molti
libri. Tali son buoni e tali malvagi, per che
pare ke sieno contra la fedæ de' cristiani.
E disse buone sentençe, de le quali sono
5 scripte qui aliquante:

Troppo e folle ki contende di passare la
ove vede che l'altro sia caduto. E via e piu
folle chi non a paura la ove vede l'altro
perire. Ma quegli e savio ke diviene solli-
10 cito e maestro per la caduta delli altri.

Explicit liber filosoforum.

Incommancia le robrica de filosafi(a) di Roma e d'imperadori.

Ich drucke diese, auf Bl. 1v. der Hs. A stehende Inhaltsangabe mit ihren Fehlern ab. Kap. XVII fehlt. Über den Zahlen I—XIV steht in der Hs. noch ein *o* und hinter der Zahl I noch *cā* (d. h. *capitolo*).

Was ich gesperrt habe, ist in der Hs. rot.

- | | |
|---|--|
| I. Pittagora fue lo primo filosofo. | XXI. Al tempo di Tulio era Salustio,
uno grande fi[losafo]. |
| II. Dimotrico. | XXII. Tullio contra Sabastio. |
| III. Valerio e Bruto, consoli di Roma. | XXIII. Prima che comminci, consiliati. |
| IIII. Empedocles. | XXIIII. Ottaviano Augusto fue lo secondo
imperadore. |
| V. Torquato, consoli di Roma. | XXV. Marco Varro fue filosofo al tempo
di questo imperadore. |
| VI. Ypocrate medico fue. | XXVI. Seneca fue nobilissimo filosofo. |
| VII. Socrate fue grandissimo filosofo. | XXVII. Follia ee di temere. De remediis. |
| VIII. Plato fue alto filosofo. | XXVIII. Picciola cosa ee la vita. De
mirabilibus questionibus. |
| IX. Diagone fue filosofo. | XXIX. Neuna cosa ee cosi mortale. Flo-
res clamacionum Senecce. |
| X. Aristotile. | XXX. Quelli e richo. Epistole ad
Lucidum Baldum. |
| XI. Epicurio fue uno filosofo che non
seppe lettera. | XXXI. Quintiliano fue filosofo. |
| XII. Teoferasto fue filosofo, discipolo
d' Aristotele. | XXXII. Trajano fue imperadore molto justo. |
| XIII. Papirio fue di Roma, | XXXIII. Adriano fue imperadore apresso. |
| XIIII. Scipio Affricano fue consolo di
Roma. | XXXIIII. Socondo fue uno filosofo molto
savio. |
| XV. Plauto fue uno grando savio. | XXXV. Origine fue savio homo. |
| XVI. Cato fue capitano di cavaleri. | |
| XVIII. Marcia fue figliuola di questo Cato. | |
| XIX. Julio Cesar fue il primajo. | |
| XX. Tullio. | |

Explicit rubrica filosoforum.

Anmerkungen.

I. Überschrift fehlt AB, vorhanden CDE. — 1. Bei Vinc. fehlt ein dem *primo* entsprechendes Wort. Das *primo* wird sein Dasein der falschen Auflösung einer Abkürzung für *physicus* verdanken. — 6. *lascio* BCE, *lassio* A. Vgl. *lascio* in A II, 3. — 8. *auctorem* Augustinus (Civ. Dei VIII, 2, woher die Stelle stammt), *actorem* Vinc. (der allerdings auch sonst *actor* für *auctor* schreibt). — 9. *Pittagora* BCE, *Pittagoria* A. — 10. *appellati* BCE, *appellti* A. — 15. *uomo* C, *l' uomo* ABE; der best. Artikel kann nicht geduldet werden. — 19. *in disputatione dedicere* ist eine falsche Lesart; es sollte heißen (vgl. Valerius Maximus VIII, 15, Ext. 1, woher Vinc. die Stelle entnommen hat) *in disputationem deducere*. Indessen hat dem italienischen Übersetzer, wie sein *dicere* zeigt, die falsche Lesart vorgelegen. Er zog nun das *dedicere* zu *acceperant* und ersetzte das nun sinnlose *nefas existimarent* eigenmächtig durch *si scriveano per sentença*. — II. Überschrift u. Z. 1. *Democrito* BCE, *Dimocrito* A. — 8. *Laberius* Gellius (Noct. Att. X, 17, woher Vinc. die Stelle genommen hat), *Liberius* Vinc. — 10. *essere* fehlt ABCE. Die Einschabung ist durch das *esse* bei Vinc. (auch bei Gellius, Noct. Att. a. a. O.) und den Umstand, dass sonst der Satz kaum verständlich ist, wohl hinreichend begründet. — 13. *dise* A. — 13/15. *per cio ch' avea trovata l' arte magior ch' el senno de li occhi* beruht auf einem Missverständnisse des lat. Textes. Der Italiener scheint statt *qui magicas tenebras oculis humanis invexit* gelesen oder conjiciert zu haben: *qui majorem artem oculis humanis invenit (invenerat)*. — 17. *fisolafo* A. — 18. *rivenne* BCE = *reversus* Vinc., *venne* A. — 21. *salvo* BCDE = *salvus* Vinc.; in A hat ursprünglich ebenfalls *salvo* gestanden, ist dann aber durch Rasur in *savio* geändert worden. — 23. Die Cedille unter dem *c* von *nunziata* scheint ursprünglich dagewesen, aber verwischt zu sein. — III, 3. *mani da' presenti e da li mali guadagni* BC. Das Auge des Schreibers von A ist, nachdem er die erste Silbe von *mani* geschrieben hatte, auf die gleichlautende erste Silbe von *mali* geglitten, so dass *ni da' presenti e da li ma* ausgefallen ist. Sein Versehen bemerkend, hat der Schreiber dann die Worte *da' presenti e da li mali* nachträglich an den Rand geschrieben (auf der photographischen Wiedergabe ist nur ein Teil der Worte vorhanden) und von dem im Texte selbst stehenden *mali* die beiden letzten Buchstaben fortradiert, zweifellos in der Absicht, anstatt dieses *li* das richtige *ni* einzusetzen, hat letzteres zu thun dann aber vergessen. — 9. *sui p. e sue t.* BC, *sue p. e sui t.* A. — IV, 1. *Empedocles* BC (so auch in der Überschrift in A), *Empedoicles* A. — 4. A hat vor *chiararsi* noch *e*, das aber in BC und bei Vinc. fehlt. — V. Bezüglich der Herkunft des latein. Textes vgl. die Einleitung. — 1. *de' Romani* BC = *Romanorum* latein., *de Roma* A. — Ebd. *justicia* A. Die Cedille ist auch sonst in A oft fortgeblieben, namentlich gegen das Ende zu. — VI, 3. *erat* statt *est* Vinc. Der Zusammenhang aber verlangt das Präsens, das auch in der Quelle, aus welcher Vinc. diese Erzählung entlehnte, steht, des Hieronymus Quaestiones hebraicae in Genesin (zu XXX, 32 fl.), wo einige Hss. diese aus Augustinus, Quaestiones in Heptateuchum (zu derselben Stelle. Ed. Migne III, 572) entnommene Geschichte haben. Der Anfang lautet hier: *Scriptum reperitur in libris Hippocratis*. — Ebd. *bellissimo* BCE = *pulcherrimum* Vinc., fehlt A. — 5. Zu *pulcherrimum* ist *puerum* zu ergänzen; doch handelt es sich nicht um ein Versehen des Vinc. oder des Druckers, sondern das Wort fehlt schon bei Hieronymus a. a. O., während Augustinus a. a. O. das *puerum* hat. — 5/6. *utrique parenti generique* Hieronymus und

Augustinus a. a. O.; Vinc. hat die keinen Sinn gebende Lesart *uterque parentis generi*. — 8. *fancullo* A. — VII, 1. *Myron* Hieronymus (Adversus Jovinianum I, 48, woher die Erzählung genommen ist), *Nuro* Vinc. — 4. Unsicher ob *nari* oder *nare* in A; *narie* B, *nari* C, *nare* DE. — Ebd. *rincagnate* CE, *rincagcata* A, *rincalcata* B. Die Lesarten von A und B geben keinen passenden Sinn, wohl aber die von CE, wo das *simis naribus* durch *nari ampie e rincagnate* wiedergegeben wird. Gestützt wird das *rincagnate* durch eine Stelle aus dem unter dem Namen *L'ottimo commento* bekannten Dantekommentars, wo ebenfalls eine Übersetzung dieser Beschreibung zu finden ist, welche Hieronymus vom Äussern des Sokrates giebt. Es heisst dort I, S. 55 (Tommaseo, Dizion. s. v. *rincagnare* weist darauf hin): *Era Socrate uomo sozzissimo, con le nare rincagnate, fronte rustica, gli omeri pilosi, le gambe raccolte*. — 6. *humeris* Hieronymus a. a. O., *humerisque* Vinc. — 7. *contenderano* BC, *contenderiono* A. — 7/8. *insieme* BE = *inter se* Vinc., fehlt AC. — 10. *le* (das zweite) BE, fehlt AC. Zur Not lässt es sich entbehren. — 15. *vengonli* BC, *vengorli* A, *vennerli* E. — 20. *lasciaio* A. — 20/23. *Si che . . . studiare*. Hiervon weiss Vinc. nichts. Dem italienischen Übersetzer hat wohl das vorgeschwebt, was er bald darauf (VIII, 26 fl.) von Plato erzählt, in letztem Falle nach seiner Vorlage. — 25. *dilettino* CDE, *dilettano* A; B hat abweichend: *Molti sono che si dilettano*. — 31. Hinter *te* noch *medesimo* ADE, fehlt BC = Vinc. — 34. *magis* fehlt Vinc., doch wird es durch den Zusammenhang verlangt. — 36. *ed in guardare* BCE (vgl. auch vorher *ed in guadagnare* ABCE), *e di guardare* A; in D lautet der erste Teil des Satzes: *e di guadagnare e di guardare*. — 39. *contraire* A, *contradie* BD, *contrari* CE. — 42. *longhe amistadi* BCD = *amicicias longas* Vinc., *lunga amistade* E, *longe amistade* A. — 43. *medismo* A. — 44. *a* BCDE, *e* A. — 45. *fare* BCDE, *faire* A. — 55. *conviene* BCDE, *coviene* A. — 56. *s'apressi* CDE, *t'apressi* AB; nur die erstere Lesart giebt einen Sinn. — 56/57. Da *assoppressare* nicht belegt zu sein scheint, sei bemerkt, dass BCDE *soppressa* haben. — VIII. Die Überschrift lautet in BCD *Platone*; in A sind die vier ersten Worte des Kapitels (*Platone fue alto filosofo*) noch einmal als Überschrift verwendet. — 7. *fisolafi* A. — 11. *nel seno* BC = *in sinum* Vinc., *del seno* AP. — 19. *grandi letta* AP (*gran letta*), *grande letto* BD, *ch'era a letto* C. Der Plur. wird durch *thoros* bei Vinc. gestützt. Im Folgenden wird dann freilich in den Sgl. (*il letto*) übergegangen, was man, da hierin ABCDP übereinstimmen, als einen Lapsus des Übersetzers ansehen muss. — 21. Man ist auf den ersten Blick eher geneigt, in der Hs. *lecto* statt *letto* zu lesen, ebenso in andern Fällen (z. B. X, 29 *facta*), und diese etymologische Schreibung ist ja auch sonst in italienischen Hss. ganz gewöhnlich. Indessen hat in unserer Hs. A das *t* auch da, wo der Schreiber unzweifelhaft ein solches und nicht ein *c* gemeint hat, bisweilen eine dem *c* sehr nahe kommende Gestalt, weshalb ich ein solches scheinbares *et* durchweg durch *tt* wiedergebe. — 23/24. *e tornava* BCDP, *et retornava* A (aber auf Rasur; es dürfte ursprünglich ebenfalls *e tornava* dagestanden haben, wie ich eingesetzt habe). — 24. *ricalpitare* BCD; in A steht noch ein *r* über dem zweiten *i*, also *ricalpirtare* oder *ricalpritare*. — 28. *la* CD, fehlt ABP. — 29. *l'asperita* BD, *la spirita* (ob = *l'aspirita*?) A, *ll'asprita* P, *l'asprezza* C. — IX, 2/3. *dissipolo* A, BCDP mit *se*. — 3. *tascheta* BCDP, *tasceta* A. — 6. *dice* BCDP, *dise* A; vgl. das vorhergehende *parla* und das *ait* bei Vinc. — 7. *era* BCDP, *e* A (mit Rasur dahinter). — Ebd. *Alexandro* BP, *Alessandro* C, *Alissandro* D, *Allaxandro* A; gleich darauf aber hat A *Alexandro*. — 21. *soferse* BCDP, *seferse* A. — 24. *verro* BCDP = *veniam* Vinc., *uro* mit *i* über *u* A (Schreibfehler). — 26. *e* BCDP, *o* A. Letztere Lesart passt nicht. — X, 4. *biasimo* BCD, *biassimo* A (vgl. aber gleich darauf *biasimarsi*). — 10. *a ragione* BD = *ad rationem* Vinc., *a ragionare* AC. — 11. *e* BC = *et* Vinc., fehlt AD. — 12. *odono* BCD = *audiunt* Vinc., *edono* A. — 13/14. *neente di quello ch' e da operare* D = *nichil operandorum* Vinc., *neente di quello ch' e doperare* (= *d' adoperare* oder = *da' doperare*) A, *neente di quello k' e da inperare* B, *niente adoperare* C. — 15. *ma* D = *autem* Vinc., *e* ABC. — 24. Statt *non concede* hat *non vede* A, *conchiede* B, *non chiede* C, *non cede* D. Das lat. *non concedit* weist auf ein ital. *non concede* hin, woraus die Lesarten der Hss. entstellt sind. — 30. *infamia* A. — 32. *magione* BD, *magsione* A. — XI, 6. *ubi* Hieronymus (Adv. Jovin. II, 11, woher der Satz entlehnt ist), *que* Vinc., das zur Not auch einen Sinn giebt. — 7. *sit* Hieronymus a. a. O., *sunt* Vinc. — 24. *di miserie* BCD = *miseriarum* Vinc., *di miseria* AE. — 24. *mutacio* Seneca (Epist. II, 5, 11, woher der Satz stammt), *imitacio* Vinc. — 27. *sanca l' amicho* steht in A am Ende des Satzes, in BCDE voran, wie bei Vinc. — 30. *menoma* CE, *menona* A, *menima* B,

minoma D. — 33. Statt *quorum splendido usu* hat Vinc. *que splendido usui* (andere Ausgabe *usu*), was keinen Sinn giebt. Es ist mir nicht gelungen, den Satz bei Seneca, wo er nach des Vinc. Angabe stehen soll, zu finden. — 36/37. *temperatamenta* A. — 37. *dilicati* C, *delicati* D, *dilcati* A. — XII. Überschrift fehlt A, steht BCDE. Die Namensform ist, hier wie im Texte selbst, in den Hss. verschieden; A hat *T(h)eofarasco*; sonst finden sich *Teofrasto*, *Teofrassco*, *Deofrasscho*. — 4. *Lesbo* CE, *Lesbio* AB. Ebenso Z. 8. — Ebd. *e* BCE = *et* Vinc., *o* A. — Ebd. *Menedemus* E, *Monedemois* A, *Miledois* B, *un altro* C. Die ganze Geschichte ist aus Gellius (Noct. Att. XIII, 5) entnommen, wo zwar *Eudemus* das Richtige ist, aber viele Hss. *Menedemus* haben (vgl. die Ausgabe von Hertz). — 5. *Todo* oder *Codo* A, *Todi* BC, *Rodi* E. Die übliche ital. Form des Namens ist allerdings *Rodi*, wie E hat; aber der Umstand, dass A in Übereinstimmung mit Vinc. (*ex Rodo*) eine Form auf *o* hat, macht es wahrscheinlich, dass der ital. Übersetzer selbst *Rodo* geschrieben hat. — 6. *beunene* A, *bevene* B, *bevenne* C, *berve* E. — 8. *i* CE, fehlt AB. Der Zusammenhang erfordert den Artikel. — 12. *verecunde* Gellius a. a. O., *verecundie* Vinc. — 22. *sicuntade* A, woraus aber durch Rasur *sicurtade* gebessert scheint. — XIII. Überschrift fehlt A, *Papirio* CD, *fiori di Papirio* B, *della virtu di Papirio e del suo ingegno* E. — 2. *ac strenuissimus* Orosius (Hist. III, 15, 10, woher die Erzählung entlehnt ist), fehlt Vinc.; doch dürfte das *desideroso di battallie* die Übersetzung des *strenuissimus* sein. — 11. *fosso* A. — 12. *e non* BCD = *neque* Vinc.; *e* fehlt A. — 14. *isforçavalo* BCD, *sforzarlo* bei anderer Konstruktion E, *isforsavalo* A. — 15. *el* BCDE (bzw. *il*), *al* A. — 17. *nel* BCDE = *in* Vinc., *chel* A. — 25. *terço* BCDE, *terçe* A. — 33/34. *ai sanatori*. *E i sanatori* BCD (von graphischen Varianten abgesehen), *ai sanatori* A, *e i senatori* E. — 34. *acomniataro* A. — XIV, 1. *Romanorum consul* Burley, fehlt Vinc.; vgl. ital. *consolo di Roma*. — 2. *Solinus* (Coll. rer. memorab. I, 68) ist die Quelle. — XV. Überschrift fehlt A, *Plato* BD, *fiori di Plato* E. — 8. *a neuno uomo ti fare* BCDE = *nemini te feceris* Vinc., *anche uno omo ti sara* A. — 10. *dei* CDE, wie dies der Gegensatz zum Folgenden erfordert; *di* A, *da* B. — 11/12. *a' suoi iguali* CDE = *equalibus* Vinc., *a suo iguale* AB. — XVI. Überschrift fehlt A, *Statio* B, *Stazio* C. — 1. *Stacio* A, *Statio* B, *Stazio* C. — XVII, 1. *e filosofo* BCE = *philosophus* Vinc., fehlt AD. — 4. *fero* A; da aber A gleich darauf *ferro* schreibt, habe ich auch hier so geschrieben. — Ebd. *se l'adopere* C = *si exerceas* Vinc., *ch' el ferro, se l'adopere* ABD, *lo ferro, se l'adopere* (ohne *che*) E. — 12. *recedet* Gellius (Noct. Att. XVI, 1, woher der Satz stammt) = *andera* ital., *recedit* Vinc. — 16/20. Die von mir angenommene Fassung sowohl des lateinischen als des italienischen Textes bedarf der Rechtfertigung. Vinc. hat die Stelle aus Cicero, Off. II, 25 entlehnt. Die vier Antworten, welche Cato giebt, lauten dort: *Bene pascere* — *satis bene pascere* — *male pascere* — *arare*. Doch fehlt, wie in den Ausgaben mit Variantenangabe, z. B. der von Baiter und Halm, zu lesen ist, in einigen Hss. das *male pascere* nebst der zugehörigen Frage: *Quid tertium?* — so dass ein *secundum* und ein *quartum*, aber kein *tertium* vorhanden ist. Eine solche Hs. hat Vinc. vor sich gehabt, dem die Lücke nicht entging und der sie durch eine Emendation ausfüllte, indem er einschob: *Quid tertium? Vestiri*. Später hat jemand an dem *bene pascere* und *satis bene pascere*, die ihren eigentlichen Sinn erst durch das — verlorene — *male pascere* erhielten, Anstoss genommen, das erste *pascere* in *facere* geändert und das *satis* gestrichen, ausserdem dem *vestiri* ein *bene* vorgesetzt, so dass die ganze Stelle nunmehr lautete: . . . *respondit: „Bene facere.“ Quid secundum? „Bene pascere.“ Quid tertium? „Bene vestiri.“ Quid quartum? „Arare.“* Dieses ist die Lesart in den beiden mir vorliegenden Drucken des Vinc. Dem Verfasser unserer ital. Übersetzung aber hat nicht diese, sondern die ursprüngliche Fassung des Vinc. vorgelegen, die er wörtlich übersetzte, indem er nur die Fragen *quid secundum* etc. in die Antwort verflocht: *In prima bene mangiare, secondo assai bene mangiare, terço vestire, quarto laborare*. Dies ist die Lesart von C. Der Schreiber von A hat dieselbe vor sich gehabt, aber an dem zweimaligen *mangiare* Anstoss genommen. Nachdem er *bene mangiare, assai bene* geschrieben, änderte er das letztere *bene* durch Rasur in *bere* (trinken), wozu ihn das *mangiare* veranlasste. Ausserdem geriet ihm vor *vestire* ein falsches *assai*, durch das vorhergehende gleiche Wort veranlasst. Auch der Schreiber von B hat die richtige Lesart von C vor sich gehabt. Er schrieb: *In prima ben mangiare, e poscia bene mangiare*, strich dann aber, an dem letztern *mangiare* Anstoss nehmend, dieses Wort durch und fuhr, an das Folgende anknüpfend, fort: *vestire, quarto laborare*. Die Lesart von D *ben mangiare* — *fare bene* — *vestire* — *laborare* beruht, obwohl das an zweiter

Stelle stehende *fare bene* dem an erster Stelle stehenden *bene facere* in den Drucken des Vincentius entspricht, wohl auf selbständiger Änderung, während die Lesart von E *bene mangiare* — *bene bere* — *bene vestire* — *bene laborare* auf einen Zusammenhang mit A hinweisen dürfte. — 20. *et cum ille qui quesierat, dixisset* Cicero a. a. O., welche Lesart in der Vorlage des Italieners gestanden haben muss, da der ital. Text die Übersetzung hiervon bietet. Die beiden Ausgaben des Vinc. haben: *cumque quereretur*. — Ebd. *disse* BE = *dixisset* Vinc., *domando* AD, fehlt C. — 21. *feneari* Cicero = *prestare ad usura* ital., *venerari* Vinc. — Ebd. *risposso* A. — 24. *conciliate* Burley, *consiliate* Vinc. Dass die erstere Lesart die richtige ist, ergibt der Zusammenhang. An der Stelle, aus welcher Vinc. diesen Ausspruch Catos genommen hat (Cicero, Laelius XXI, 76), steht das Verbum nicht. — Ebd. *sdrucire* C, *isdruscire* E, *druscire* A, *diruscire* B, *discuscirla* D. — 26/28. In den beiden Ausgaben des Vinc. fehlt *id est adulatores*. Die Stelle ist genommen aus Cicero, Laelius XXIV, 90: *Melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos qui dulces videantur*. Das *id est adulatores* (= *cio sono i lusinghieri*) ist aber kein Zusatz des ital. Übersetzers, sondern hat bereits in der von ihm benutzten Hs. des Vincentius gestanden, denn es findet sich bei Burley. Was nun die ital. Übersetzung des ganzen Satzes betrifft, so hat der Italiener *apertos* statt *acerbos* und *quia* statt *qui* gelesen oder konjiziert, und den Satz verstanden: *Multo melius est de quibusdam eos apertos mereri inimicos quam mereri eos amicos, quia dulces, id est adulatores, videntur* (es ist viel besser in Beziehung auf einige, sie zu offenen Feinden zu haben als sie zu Freunden zu haben, weil sie etc). In A steht vor dem zweiten *averli* ein in BCDE fehlendes, wohl irrtümlich aus dem Folgenden dahin gedrungenes *ad* und ausserdem *amaci* statt *amici*, wie BCDE haben. — 31. *medesimo* BCDE, *medesimo* A. — Ebd. *trovare* BCDE, *trovaire* A. — XVIII. Überschrift u. Z. 1. *Marçia* B, *Marzia* CDE, *Marcia* A. — 3. *prende* BCE, *prendava* A. — XIX, 2. *solo* BCD, *sola* A. — 3. A scheint ursprünglich *sogogava* gehabt zu haben, woraus dann durch Rasur und Überschreiben von Buchstaben *sengoregava* (d. h. *segnoreggiava*) gemacht ist; *suggugava* B, *soggiogava* C, *non vincea* D. — 4. *clemencia* A. — 12. *de* CD, *dei* A, fehlt B. — 14. *dove* C, *ov'elli* B, fehlt A, *e* D. — XX. Hinter dem die Überschrift bildenden *Tullio* steht in A noch ein mir unverständliches Zeichen. — 9. *injusticia* BC = *injusticia* Vinc., *justicia* AD. — 13. *ne* BCD, *ne ne* A. — 14/15. *e d' amore* BC, *e* fehlt AD. — 18. *lagiuria* A. — 20. *piega* BCD, *prega* A. — 24. *di piu angoscioso e di piu distretto* BC = *tam angusti tamque parvi* Vinc.; AD stellen, im Widerspruche mit Vinc., die beiden Adj. um. — 28. *cortesia* BCD, *corteisia* A. — 33. *quello* BC = *quid* Vinc. (vgl. auch in der folgenden Zeile *quello* = *quid*), *quella* A, *quelle* D. — 35. *da fare, da che sera* BC, fehlt A; in D ist der ganze Schluss entstellt. — Ebd. *avenuto* BCD, *venuto* A; vgl. aber *evenerit* bei Vinc. und beachte, dass das *evenire* in der vorhergehenden Zeile durch *avenire* übersetzt ist. Was die Konstruktion des ganzen Satzes betrifft, so ist dieselbe unrichtig. Der Übersetzer hat den Infinitiv *percipere* durch *l'uomo che . . . prende* wiedergegeben und hätte demnach statt des *constituere* ebenfalls das Verb. fin. (*fa . . . e provvede*) schreiben müssen. Aus Unaufmerksamkeit aber hat er den Infinitiv hier beibehalten, der in AB überliefert ist (*fare . . . e provvedere*). In C hat der Schreiber hergestellt, was der Übersetzer hätte schreiben sollen (*fa* und *provvede*), während in D, dessen Vorlage auch noch die Infinitive gehabt hat, wie *fare* zeigt, der Schreiber sich durch Streichung und eine weitere Änderung geholfen hat, indem er schreibt: *e fare pari a quelle che sono avvenute*, wobei er das *fare* gleich dem *avvenire* von *possono* abhängig macht. — 41/42. *l'orecchie* BCD, *l'orecche* A. — 42. *aliniçatori* A, *algliniçatori* B, *alli innicatori* (vom Herausgeber wohl verlesen für *innicatori*) D. Es ist das Wort *inizzatore*. — 44. *eitade* A. — 47. *liscio* BCD, *liscia* A. — 51. *pianio* A. — 60. *cosa* C, fehlt AB; in D fehlt der ganze Satz. — 62. *e* BC, *a* A. — 68. *pascuntur* Cicero (Off. II, 11, 40), *pascantur* Vinc. — 71. *morte* A. — 84. *i B(li) CD(li), e* A. — Ebd. *non* BCD, *ne* A. — Ebd. *forma* ACD, *follia* B. Letzteres ist eine Änderung für *forma*. Dieses *forma* selbst aber beruht auf einem wohl vom Übersetzer selbst herrührenden Lesefehler für *fortuna* des lat. Textes. Dass letztere Lesart die richtige ist, zeigt Cicero, Off. II, 20, 69, woher Vinc. den Satz genommen hat. — 91/92. *e somilglianti cose* CD = *et cetera* Vinc., *ee* (das die Hs. sonst nur = lat. *est* schreibt) *somilgliante cosa* A, *e similgliante cose* B. — 92. *utili* BCD = *utilia* Vinc., *utile* A. — 94. *non che fare* ABCD. Man erwartet *non che di fare*. Der Übersetzer scheint die Konstruktion des Lateinischen nicht ganz verstanden zu haben. — 95. *di pensare* BD, *dispensare* A,

a pensare B. — 98. *veditore* A. — 102. *sentença* C = *sentencia* Vinc. (ebenso auch Cicero, Off. III, 29, 108, woher die Stelle stammt), *consciencia* ABD. — 105. *utili* BCD = *(in)utilia* Vinc., *utile* A. — 107. *affirmate* Cicero (Off. III, 29, 104), *affirmante* bzw. *affirmative* Vinc. — 108. *de' si* B, *deesi* D, *di si* A (doch ist über das erste *i* von späterer Hand ein Buchstabe, der wohl ein *e* sein soll, übergeschrieben), *essi* C. — Ebd. *vicio* A. — 116. *contencione* A. — 123. *malegevolmente* A. — 129. *nostre* A. — 134. *mainera* A. — 135. *paiano* B, *paino* C, *pai* A, (*che'l suo e'l suo*) *paia* D. Der Plur. des Verbs ist in ABC erforderlich. — 136. *ammonire* BC = *monendi* Vinc., *amare* AD. — 138/39. *villainia* oder *villamia* A. — 139. Zu *sono da prendere* fehlt das Subjekt und ist aus dem Vorhergehenden zu ergänzen (*amonimenti e riprensioni*), ebenso wie bei Vinc. Bei Cicero (Lael. XXIV, 88) steht ein *haec* als Subjekt. CD schieben hinter *amichevolute* als Subjekt *le riprensioni* ein. — 141. *est* Cicero (Lael. XXV, 91), *etiam* Vinc. — 142. *che le losinghe* = *quam adulacionem* Vinc., (*che gli amici*) *colle lusinghe* C, fehlt A; in D fehlt der ganze Satz. — 143. Statt *voluptatem* verlangt der Sinn *voluntatem*, und so liest auch eine Hs., während die übrigen *voluptatem* haben (vgl. die Ausgabe von Baiter und Halm). Dass der Italiener *volontade* schreibt, beweist nicht, dass die ihm vorliegende Hs. des Vinc. *voluntatem* gehabt hat, da er auch sonst oft *voluptas* durch *volontade* wiedergibt und letzteres Wort auch anderweitig die Bedeutung von *voluptas* hat. — 144. *neente a veritade* BC = *nichil ad veritatem* Vinc., *non a veritade neente* A. — 145/49. Dieser Ausspruch steht in AD hinter dem folgenden (*Neuno* etc.). Für die Reihenfolge in BC beweist Vinc. — 152. *mantenersi* BCD, *manterisi* A. — 157. *quello che gli voglia*. So dürfte das gelaute haben, was der Übersetzer, entsprechend dem *quid sibi velit* des Vinc. (= Cato major XVIII, 67), ursprünglich schrieb, indem er *sibi* nicht auf *avaricia*, sondern auf *senilis* bezog, das er = *senis* verstand und übersetzte (*del vechio*). Diese missglückte Übersetzung haben dann die Schreiber zu bessern versucht. A hat *quello che gli avoglia*, was wohl bedeuten soll: *quello ch'egli a voglia*, und fügt hinter *voglia* ein *dice* (= *dicit?*) hinzu. B hat, das *che gli* (= *quid sibi*) seiner Vorlage ebenfalls als *ch'egli* verstehend und das *egli* auf *avaricia* beziehend, das Mask. durch das Fem. ersetzt: *quello k'ela voleva*. C hat *quello ch'ella fa*. In D fehlt der ganze Satz. — 159. *amassara* A. — 162. *di vivere lungamente* BCD (in D fehlt *di*) = *se diu victurum* Vinc., fehlt in A. — 164. *itaque pauci veniunt ad senectutem* Cicero (Cato maj. XIX, 67), fehlt in den beiden Ausgaben des Vinc., hat aber, wie der ital. Text zeigt, in der vom Italiener benutzten Hs. gestanden. — Ebd. *imferma* A. — 165. *veccheçça* A. — 166. *condicione* A. — 171. *quoniam* Cicero (Cato maj. XXIII, 84) = *per cio che* ital., *qui* Vinc. — 174. *tamquam* Cicero (a. a. O.) = *come* ital., fehlt Vinc. — 185. *quelli* BD, *e quelli* AC; bei Vinc. steht kein *et*. — 186. *obedisce* BCD, *obedisce* A. — 188. *ego* Cicero (Parad. V, 2, woher die Stelle stammt), *ergo* Vinc. — Ebd. *cio che* C, *quello ke* B, *accio q̄* (d. h. *que*) A. Da der Schreiber von A an zwei andern Stellen, wo er *que* für *che* geschrieben, bzw. zu schreiben begonnen hatte, dies wieder getilgt und dafür *che* gesetzt hat, schreibe ich auch hier so. — Ebd. *questi non e servo* BC = *istum non modo servum* Vinc., fehlt A. — 189. Hinter *ma* ist in A nachträglich *e* übergeschrieben, das BC fehlt. — 192. *omne* Cicero (Phil. V, 11, 31, woher die Stelle genommen ist), *omnia* Vinc. — 200. *dicant* Cicero (Invent. I, 20, 28, woher die Stelle stammt) = *avere detto* ital., fehlt Vinc. — Ebd. *longissimi* A. — 202. *dell'* BC, *delli* A, *delle* (*altrui avversitadi*) D. — 204. *est* Cicero (Tusc. III, 21, woher die Stelle stammt) = *e* ital., fehlt Vinc. — 211. *i* CD, *e i* (übergeschrieben) A, fehlt B. — 215. Statt *la quale* AC erwartet man *li quali* BD. Da aber bei Vinc. *quam* steht, ist zu vermuten, dass dem Übersetzer selbst dieser Fehler zur Last zu legen ist. — 216. Statt *elgli* hat A *eglli*, was wohl Schreibfehler für ersteres ist; vgl. *elgli* XXIV, 29. — 219. *mercatancia* A. — 221. *pecore* BC = *pecudes* Vinc., fehlt A. — 222. *et amicitia* Cicero (Nat. deor. I, 44, 123, woher der Satz genommen ist) = *l'amistade* ital., fehlt Vinc. — 226/27. *costringere* BC, *constringe* A. — 227. *temperare* BC, *tempare* (Strich durch *p* vergessen) A. — 232. *diletta* BC, *diletto* A. — XXI. Überschrift *fiori di Salustio* B, *Sallustio* C, fehlt A. — 4. *kiamavano* BC, *ki amato* A. — 7. In A ursprünglich *livissimo*, das aber in *levissimo* geändert zu sein scheint; jedenfalls ist *levissimo* oder *lievissimo* = *levissimus* Vinc. die richtige Lesart gegenüber *laidissimo* B, *lietissimo* C. — 8. *e* BC, *in* A. — 10. *mano* BC = *manus* Vinc., *ma non* A. — 13. Hinter *Salustio* steht in A übergeschrieben noch *disse* und daneben am Rande vom Rubrikator *Tullio*. Übrigens macht der Umstand, dass die dritte Überschrift

dieses Kapitels in A lateinisch überliefert ist, es wahrscheinlich, dass ebenso die beiden ersten Überschriften auch in der italienischen Übersetzung ursprünglich in dieser Sprache beibehalten waren. Vgl. auch das unten zu XXIV, 57 Gesagte. — 17. *offendere* BC, *offendre* A. — 20. *Sabastii* statt *Salustii* A (vom Rubrikator), *i fiori di Sallustio* C, *fiori di Salustio* B (aber als Titel des ganzen Kap. XXI). — 28. *e* BC, *che* A. — 30. *arme* BCD = *armis* Vinc., *arma* A. — 32. *servigio* BC = *officio* Vinc., *servigi* AD. — 36. *a guadagnato* BC = *parata* Vinc., *guadagna* AD. — 37. *sereble* A. — XXII, 4. *et* vor *in sua* übergeschrieben A, fehlt BCD. — 14. *a* BCD, *en* A. — XXIII. Überschrift *fiori Marco Varri* B, *Marco Varrone* C, *Marco Varro* D, fehlt A. — 5. Statt *dedit* erwartet man *dat*, und so hat auch der Italiener das Präsens (*dona*). Indessen kann *dedit* nicht ein Fehler sein, der sich später in die Drucke eingeschlichen hat, vielmehr muss diese Lesart bereits in der von unserm Übersetzer benutzten Hs. gestanden haben, da dieselbe sich auch sonst in Hss. findet; vgl. Devits Ausgabe der Sentenzen Varros zu No. 15. — 8. Über dem *a* von *lasciare* steht in A noch ein *s* übergeschrieben. — 9. *non* Varro (Sent. 62 in Devits Ausgabe) = *non* ital., *vero* Vinc. — 14. *lodaere* A. — XXIV, 4/5. *disconosciuto* A. — 6. *iscercando* A. — 8. *taverne* BCDE = *tabernas* Vinc., *taverna* A. — 9. *cu* statt *cui* A. — 10. *fedito* E, *fetido* A, *fedio* (Imperf.) B, *ferito* C, *feduto* D. — 11. *prope* Sueton (Nero 26, woher Vinc. die Erzählung entlehnt hat) = *quasi* ital., fehlt Vinc. — 15. *metetrice* A. — 16. *madra* A. — 17. *altre* BD, *atre* A. — 20. *strangolare* BCDE = *strangulare* Vinc., *stargorare* A. — 24. *cherri fiuto* = *che'l* (*che lo rifiuto* BCD. Vgl. *arricho* = *al riccho* 68. — 25. *adulteriorum* Sueton (Nero 25), *adulterorum* Vinc. — Ebd. *Poppeam* (*Poppaeam*) Sueton, *Pompejam* Vinc. — 29. *Poppee* (*Poppaeae*) Sueton, *Pompeje* Vinc. — 38. *Seneca suo* CD, fehlt A, *Seneca* (ohne *suo maestro*) BE. — 39. *le battiture* BCDE = *verbera* Vinc., *le battitura* A. — 40. *fancullo* A. — Ebd. *vendicarsi* BCDE, *venticarsi* A. — 43. *en* statt *in* A. — 48. *en due* A. — 51. *uccisesi* BCD, *ucciseli* E (wird wohl Lesefehler des Herausgebers für *uccisesi* sein), *uccisise* A. — 54. *scrisse* BCDE, *scripsi* A. — 57. Eine Rechtfertigung der Einsetzung dieser, in keiner der Hss. der ital. Übersetzung überlieferten, latein. Überschrift in den ital. Text wird sich, ebenso wie bei mehreren andern Überschriften einzelner Abschnitte dieses Kapitels, aus folgender Zusammenstellung ergeben. Die Hss. DE haben solche Überschriften nicht. Bei Vinc. und ABC lauten dieselben:

Vincentius	A	B	C
De moribus		De' costumi	Belli ¹ costumi
De quatuor virtutibus		III vertu	Delle quattro virtu
De clemencia		De santita e beningnitate	Di santita e benignita
De beneficiis		(De li costumi e) de' beneficii	De' beneficii
De remediis fortuitorum	De remediis	De li remedii de le venture	De' rimedii delle venture
De naturalibus questionibus	De numeralibus questionibus	De le questioni naturali	Delle quistioni naturali
Flores declamacionum ejus	Flores clamacionum Seneca	Fiori de la mure(?) di Seneca	Fiori del clamore di Seneca
Idem in tragedia	Tragedia	Tragedia	Tragedia
Idem in epistolis ad Lucilium	Epistole ad Lucidum Balbo	. . . to mandato a Lucio baldo	Pistole mandate a Lucio Balbo

Es bieten also BC die sämtlichen Überschriften des Vinc. in ital. Übersetzung und A die fünf letzten in der ursprünglichen latein. Gestalt, während hier die vier ersten fehlen. Hieraus ist zu schliessen, erstens dass die erste Niederschrift der ital. Übersetzung alle Überschriften dieses Kapitels wie bei Vinc. enthielt, zweitens dass diese Überschriften in lateinischer Gestalt beibehalten waren. Ich habe daher in meinem Texte die latein. Überschriften da, wo sie fehlten, nach Vinc. eingesetzt, bzw. nach demselben ergänzt und gebessert. — 58. *nudritura* BCD, *nutridura* A. — 59. *aprende* BD = *didicit* (aber Präs.) Vinc., *prende* C, *aprendre* A. — 60. *diparte* CD, *diparta* AB. — Ebd. *impreso* D, *impresa* B, *impriso* A. — 63. *quod* Seneca (De mor. 35), *quo* Vinc. — 64. *putet* Seneca, *putat* Vinc. — Ebd. *infollisse* A. — 66. *ne emte* statt *neente* A. — 67. *schernie* BD, *scherne* C, *schemie* A. — 68. *arriccho* =

¹ Wohl vom Herausgeber verlesen für *delli*.

al ricco. Vgl. zu 24. — 69. *De quatuor virtutibus* fehlt A; vgl. zu 57. Gemeint ist die dem Seneca untergeschobene Schrift *De quatuor virtutibus cardinalibus*, bekannter u. d. T.: *De formula honestae vitae*, als deren Verfasser gewöhnlich Martinus Dumiensis angesehen wird; vgl. jedoch die Vermutung von Hauréau in *Studj di fil. romanza* XVI, 272 Anm. — 75. *biassimare* A; vgl. aber *biasimo* in der folgenden Zeile. — 76. *lusinge* A. — 80. A hatte ursprünglich *provide*, das dann in *providi* geändert ist. — 91. *nola* CDE, *nole* AB. — 93. *utili* BCE = *utiles* Vinc., fehlt AD. — Ebd. *cortesi* BCDE = *facetos* Vinc., *cortesie* A. — 95/96. *(i)sconvenevole* BCD, *isiconvenevole* A. — 96. *factus* Seneca (Form. h. v. IV, 7), *fractus* Vinc., das keinen Sinn giebt. — Ebd. *di fanciullo* CE, *del f.* AB; vgl. jedoch gleich darauf *di femina*. — 98. Hinter *s'elli* hat A irrtümlich noch *e hodiato s'elli*. — Ebd. Statt des keinen Sinn gebenden *clarus* muss *elatus* stehen (vgl. Haases Seneca-Ausgabe III S. 472, 7); indessen hat, wie das *chiaro* zeigt, dem ital. Übersetzer diese falsche Lesart vorgelegen. Ebenso verhält es sich mit dem *furtivus* derselben Zeile (ital. *fortivo*), wo *fatuus* die richtige Lesart ist. — 100. *e* BCDE = *et* Vinc., fehlt A. — 105. *ma temi lusinghe* BC, *ma temi le lusinghe* D, *ma le lusinghe* E, *ma le biasme* A. Dem *blanda verba* kann nur *lusinghe* entsprechen. Da *acerba verba*, wenigstens in ABC, durch *parole acerbe* ohne Artikel wiedergegeben ist (in DE *le p. a.*), so wird vor *lusinghe* mit BC kein Artikel zu setzen sein, den ADE haben. Das in BCD wiederholte *temi* ist nach Vinc. nicht aufzunehmen. — 106 u. 108. *quelli* (bzw. *quello, que'*) BCDE, *chelli* A. — 110. *a pochi* DE = *paucis* Vinc., *di pochi* ABC. — Ebd. *a tutti* DE = *omnibus* Vinc., *di tutti* ABC. — 113. *De clemencia* fehlt A; vgl. zu 57. — 115. Die richtige Lesart ist *personam ferre. Ficta* etc. (vgl. De clem. I, 1, 6). Aber die Lesart des Vinc. ist ebenfalls handschriftlich überliefert (vgl. Fickerts Ausgabe) und hat dem Italiener vorgelegen. — Ebd. *mostrare* BCDE, *mostare* A. — 116. *cagiono* BCDE, *cagione* A. — 119. *prencipe* C = *principem* Vinc., *prencipi* ABE. — 123. *mostrare l'ira sua in costumi* beruht auf einem Missverständnisse des lat. Textes, dessen *morem ire sue gerere* bedeutet „seinem Zorne die Zügel schiessen lassen.“ — 130. *De beneficiis* fehlt A; vgl. aber zu 57. — 131. *vitii* in A von späterer Hand am Rande; aber = *vicia* Vinc. und in BCDE. — 133. Statt *is perdidit* hat Vinc. *disperdidit* (ohne *is*), während das ital. *quello perde* auf die erstere, richtige Lesart hinweist. Da die ganze Stelle (Seneca, De benef. I, 3, 1) nach den besten Hss. (vgl. die Ausgaben von Haase und Gertz) lautet: *Is perdidit beneficia qui cito se perdidisse credit*, und im ital. Texte sowohl dem *perdit* als dem *credit* ebenfalls Präsens (perde und crede) entsprechen, so liegt die Annahme nahe, dass auch in der vom Italiener benutzten Hs. des Vinc. *perdit* und *credit* gestanden habe. Indessen ist das *perdidit* und *credidit* auch sonst handschriftlich überliefert (vgl. Fickerts Ausgabe), welcher Umstand es wahrscheinlich macht, dass auch der Text des Vinc., welcher dem Italiener vorlag, die Perfekta gehabt hat. — 134. *qui* Seneca, *que* Vinc. — Ebd. *o* steht in AB, den beiden einzigen Hss., welche den mit *o* beginnenden zweiten Teil des Satzes haben. Dieses *o* giebt keinen Sinn, es müsste *ma* (= lat. *at*) dastehn. Indessen hat der Italiener offenbar selbst *o* geschrieben, indem er *aut* statt *at* las. Die durch dieses *o* in Verbindung mit dem *sta*, welches lat. *instat* wiedergeben soll, verursachte Unverständlichkeit dieser zweiten Hälfte des Satzes dürfte die Ursache der Unterdrückung derselben in CDE gewesen sein. — Ebd. *carita* AB. Es kann aber nur *carica* = *onerat* Vinc. gemeint sein. — 137/38. Die von mir aufgenommene Lesart dieses Satzes ist die von C (doch steht dort *dentro* statt *intra*, wie ich nach A schreibe) und B (doch hat dieses falsch *prima* statt *lungamente* = *diu* Vinc.); *perde la grazia el dono di colui che lungamente lo scalda intra le mani* ADE (doch *tra* statt *intra* D). Ein Vergleich mit Vinc. ergiebt die Richtigkeit der Lesart von BC. — 140. *al ricevitore* C, *a ricevitore* A, *a li ricevitore* B (doch ist nachträglich das *i* von *li* durch einen untergesetzten Punkt getilgt worden), *alli (a') ricevitori* DE. Man hat die Wahl zwischen *al ricevitore* und *ai ricevitori*, ohne dass der lat. Text einen Anhaltspunkt zur Entscheidung bietet. Mit Rücksicht auf das folgende *di colui che riceve* = *accipientis* Vinc. entscheide ich mich für den Sgl. Übrigens könnte die Lesart von A zur Not stehen bleiben, indem *a ricevitore* für *arricevitore* aus *al ricevitore* stände (vgl. oben zu 24). — 142. *che riceve* BCDE, *che 'l riceve* A. Mit Rücksicht darauf, dass Z. 138 in allen Hss. *dantis* durch *de colui che dona* (nicht *che 'l dona*) übersetzt ist, wird man auch hier bei der Übersetzung von *accipientis* die Hinzufügung eines pronominalen Objekts nicht erwarten. — 143. *proprio e* CE, *proprie* A, *propie* (r vergessen) B. Man könnte übrigens auch *propri' e* schreiben. — 146. *e* BCDE, fehlt A. Man vgl. jedoch

chi dona e chi serve ABCDE. — 152. *piu santa cosa* ABCDE. Die besten Hss. bei Seneca, De benef. IV, 28 haben *sati*; aber handschriftlich überliefert ist auch (vgl. Fickerts Ausgabe) *sanctius*, welche Lesart offenbar dem Italiener vorgelegen hat und daher von mir aufgenommen ist. Die beiden Ausgaben des Vinc. lesen *sanius*, ein auf *sanctius* beruhender Besserungsversuch. — 155. *mentre che tieni* C = *quamdiu possides* Vinc., *mentre che 'l tieni* BE, fehlt A. — 160. *d' amici* BDE = *amicus* Vinc., *di animo* C (wenn nicht ein Lesefehler Palermos vorliegt), fehlt A. — 162. *fortuitorum* fehlt A; vgl. aber zu 57. — 163. *che* bzw. *ke* BCDE, *que* A. Vgl. aber zu XX, 188. — 165. *dispiacere* BCDE, *dispiciacere* A. — Ebd. *lode* BCDE, *lote* A. — 168. *pute* B, *reputi* E, *imputo* A. — 170. *ricchçe* (e fehlt) A. — 174. *numeralibus* statt *naturalibus* A; vgl. aber zu 57. — 176. *grande cosa* BCDE = *ingens res* Vinc., *grande cose* A. — 190. *dispreçça* (bzw. *dispregia*) BCDE = *contempne* Vinc., *dispeçça* A. — 193. *mai u* (neue Zeile) *uicii* A. — 194. *s' aprendono* BCDE = *discuntur* Vinc., *s' apredono* A. — 197. *usa* BDE = *utitur* Vinc., *usu* A, *con* C. — Ebd. *temperatamente* BCDE = *parce* Vinc., *temperamente* A (später ist dann noch vor *te* ein *m* eingeschoben). — 199. *nol* bzw. *nollo* BCDE, *non* A. Nach dem Zusammenhange erwartet man ersteres. — 200. *Declamationes* ist eine Bezeichnung des im vierten oder fünften Jahrhundert angefertigten Auszuges aus den *Controversiae* des ältern Seneca. — 203. *uchio* statt *vechio* A. In A ist vor *il uchio* später noch ein *et* übergeschrieben, das aber in Vinc. und auch in CE fehlt; das *el* in D kann freilich auch *e' l* sein; D hat *e lo giovane . . . e lo vecchio*. — 209. *di cui* DE = *cujus* Vinc. (vgl. *di colui* = *ejus*), *cui* (ohne *di*) AB, *che* C. — Ebd. *e* CE = *est* Vinc., fehlt A; demnach ist auch das *el* in BD als *e' l* aufzufassen. — 213. Die volle Überschrift bei Vinc. lautet: *Flores tragediarum ejus. Idem in tragedia quam vocat Troadem*. Aus dieser Tragödie sind nur die drei ersten Sentenzen des ital. Textes; aber der Italiener hat das *tragedia* herausgegriffen und als Überschrift verwendet. — 217. *ammisurate* bzw. *misurate* BCDE = *moderata* Vinc., *ammisurare* A. — 220. *e* DE = *est* Vinc., fehlt ABC; doch lässt sich hier *pegior' e* trennen. — 228. *lungiamente* A. — 233. Die volle Überschrift bei Vinc. lautet: *Flores epistolarum ejusdem. Idem in epistola prima ad Lucilium*. Dann folgt die *epistola secunda* etc. — Ebd. Im ital. Texte: *Lucidum Baldum* A; vgl. aber zu 57. — 241. *col* (al E) *amico* BCDE = *cum amico* Vinc., *coli amici* A. — 244/45. *innanzi* C = *eciam* Vinc. (welches Wort doch wohl als durch jenes wiedergegeben anzusehen ist), fehlt ABE. — 246/47. *e a neuno* C = *et nulli* Vinc., *e non credere a neuno* ABDE. — 247. *vicio* A. — 250. *nol* BCE = *non illi* Vinc., *non* AD. — 252. *fame e sete* CE = *famem sitimque* Vinc., *e fame e sete* AB. — 255. *saça* A. — 258. *admitte* Seneca (Epist. I, 7, 8) = *ricevi* ital., *amitte* Vinc. — 263/64. *tanto piacerea, quanto serae utile* BCE = *tamdiu placebit, quamdiu utilis fuerit* Vinc., *tanto li p., q. li s. u.* AD. — 267. *re* (das erste) Seneca (Epist. I, 9, 14) = *cosa* ital., fehlt Vinc. — 268. *usare* BCE = *uti* Vinc., *usate* A. — 269. *quelli* BCDE = *ille* Vinc., *e quelli* A. — 270. *aspetta* CDE = *expectat* Vinc., *astetta* A, *astecta* B. — 274. *crescera* BCDE, *criscera* (ri durch Abkürzung) A. — 275. *congiurazioni* BCDE, *congiuiasioni* A. — 284. Vor *piu* noch *e* vorhanden in ADE, fehlt C = Vinc.; B ist ganz verderbt. — 288. *vergongnerati* E = *pudebit* Vinc., *vergongnati* ABCD. — 290. *fancullo* A. — 298/99. *cognonscimento* A. — 299. *del peccato* BCE = *peccati* Vinc., fehlt AD. — 303. *ragione* BCDE, *regione* A. — 304. *che* BCDE = *qui* Vinc., fehlt A. — Ebd. *a poco a poco* BCDE, *a poco* A. — 306. *efficaci* BCDE, *efficace* A. — 307. *isvegliato* bzw. *svegliato* BCDE, *ilvegliato* A. — 308. *iudicium* Seneca (Epist. VI, 1, 8) = *mostramento* ital., *iudicium* Vinc. — 309. *oggi* BCDE, *oggi* A. — 310. *vides* Seneca (Epist. VI, 6, 22) = *vedi* ital., *videt* bzw. *vivit* Vinc. — Ebd. *col* BC = *cum* Vinc., *il* ADE (in DE steht *corrompe* statt *corre*). — 314. *selva* BCDE = *silva* Vinc., *lua* (si vergessen) A. — Ebd. *basta a* BCDE = *sufficit* (mit Dativ) Vinc., *bastan* A. — 326. *auctoramento* Seneca (Epist. VII, 7, 4), *accoramento* Vinc. — Ebd. *neuno* (das erste) BCDE, *neuna* A. — Ebd. *vicio* A. — 326/27. *intencione* A. — 328. *avaricia* A. — 329. *ambicione* A. — 331. *vicio* A. — 332. *ambiciosi* A. — Ebd. *soperbii* A. — 337. *neuna* CDE, *neuno* A. — 339. *morte* CDE = *mortem* Vinc., fehlt AB. — 341. *aprendre* A. — 353. *gracioso* A. — 353/54. *despeça* A, *dispegia* B, *dispregia* C. — 355. *le riccheçe* BCDE, *li riccheçi* (wovon aber das letzte *i* nachträglich in *e* geändert scheint) A. — 356. *somilliante* A. — XXV, 2/3. *pubblica* C = *publicam* Vinc., *ruoca* A, *piunica* B. — 8. *sançan* A. — Ebd. *pillio* (Strich durch *p* = *per* vergessen) A. — 12. *profetta* A, *fatto* (ohne *pro*) C, *profittato* D. In B lautet die Stelle: *quanto prode elli abbia fatto*. — 16. *vicio* A. — 17. *vicii* A. —

20. *reo* BC = *malum* Vinc., fehlt A. — 22. *e* BCD = *est* Vinc., fehlt A. — 30. *alumare* BC, *almare* A. — 31. *con quista materiali* A, *con nuovi m.* C. Wie das unverständliche *quista* in A geraten ist, ist unklar. Der Text des Vinc. stimmt — abgesehen von *inferre* statt *afferre* — mit der Quelle (Quintilian, Inst. or. V, 12, 8) überein. Das *materiali* des ital. Textes beruht auf einem Verlesen von *mortale* bei Vinc. — 36. *vicio* A. — 37. *en desdengno* A. — 38. *disgracia* A. — 42. *graciosa* A. — 43. *gracia* A. — 44. *vicii* A. — Ebd. *dilettano* BCD, *dalettano* A. — 45. *tutto l'uomo* B, *tutte l'uome* A. — 47. *potiamo* B (vgl. dieselbe Form auch Z. 60 dieses Kapitels in A), *pociamo* A, *possiamo* C. — Ebd. *patire* C = *ferre* Vinc., *avere* A. — 55. *condicione* A. — XXVI. Überschrift: *Trajano* C, *Troglano* D, *della giustizia di Trojano* E, fehlt A. — 1. *Trojano* A, aber das *o* auf Rasur wie in XXVII, 2. — 6. *diritto* CE, *ragione* D. In A stand ein dem *justicia* entsprechendes Wort ursprünglich nicht, von späterer Hand ist dann *justicia* eingeschoben worden. Der Schreiber dieser Hs. fand in seiner Vorlage gewiss *diritto* vor; als er *di* geschrieben, musste er eine neue Zeile beginnen, infolgedessen sein Auge auf das hinter *diritto* stehende *di* glitt, weshalb er mit *coloro* fortfuhr. — 9. *reddiro* E, *riddero* A. — 17. *inguria* A. — 20. *mosso* E = *motus* Vinc., *mosse* AC. — 21. *e (i)scese* AC (Einschiebung des *e* infolge der Verwandlung von *mosso* in *mosse*), ohne *e* DE = Vinc. — 24. *a cavallo* CE, fehlt A, aber der Zusammenhang verlangt es (vgl. auch *iscese del cavallo* 21). Statt *salio a cavallo* hat D *rimonto*, Novell. *cavalco*. — 26/32. Über diesen Teil des lat. Textes vgl. die Einleitung. — XXVII, 2. *Trojano* A, aber das *o* auf Rasur. — 11. Hinter *dee* in A später *dare* übergeschrieben. — 12. *rengna* CD = *regnat* Vinc., *tengna* A. — 12/13. *re nasce* C = *rex nascitur* Vinc., *rinasce* A. — 14. *chi* statt *che* A. — 16. *possano* CDP, *possa* A. Der Zusammenhang verlangt den Plur. — XXVIII, 3. *fancullo* A. — 4. *inniscoula* A. — 5. *ricesta* A. — 7 u. 12. *cognoscuto* A. — 15. *se fosse vero* E = *si verum esset* Vinc., *s'era vero* D, fehlt AP. — 16. *serventi* D, *servente* A. — 20. *venire* in A von späterer Hand, aber auch DEP. — 22. *abrassiandola* A. — 40. *e cosi stette mutolo* BCE = *et sic taciturnitatem conservavit* Vinc., *cosi* fehlt P, *e cosi fece e stette muto* D, *e cosi si stette e mutolo* A. — 41. *insino* DP, *insine* A (aber *ne* von späterer Hand auf Rasur), *infino* BCE. — 50. Hinter *kiamo* haben ADE noch *a se*, das in BCP ebenso wie bei Vinc. fehlt. — 53. *justicia* A. — 57. *il* bzw. *lo* BCDEP, *i* = *in* A. — Ebd. Ursprünglich stand in A *menallo*, dessen *a* aber durch Rasur zu *o* geändert scheint; *menollo* BCDEP; auch bei Vinc. steht ein Tempus der Vergangenheit (*ducebatur*). — 59. *parla* BCDEP, *parle* A; das folgende *e* wird die Ursache sein. — 61. *quella* ABEP, *quelle* CD. Man möchte *quello* vorziehen. Ist *quella* richtig, so wird es mit Nannucci durch ein zu ergänzendes *ora* zu erklären sein. — 65. *tacuto* A. — 66. *Adriano* BCEP = *Adrianus* Vinc., *lo' nperadore* AD. — 69. *discolglere* A. — 81. *quegli* C = *ille* Vinc., *el filosafo* ABDEP. — 85. *scipsse* A. — 86. *abracaamento* A. — 87. *fontana* BCEP = *fons* Vinc., *fontane* A. — 89. *dio* nur einmal in A. — 90. *sança desdengno* soll *incontemplabilis* wiedergeben. Man sieht leicht, dass der Übersetzer *incontemptibilis* gelesen oder verstanden hat. — 98. *mafattori* A. — 100. *naviganti* BCEP = *navigantium* Vinc., *navicatori* AD. — Ebd. *sogno* A. — 101. *agura* statt *agura* A. — 103. *basole*, wie auch BD haben, ist gleich dem bei Tommaseo belegten *basolo*, Dim. des *basis* bei Vinc. — 108. *l'uomo* nur einmal in A. — 112. *piccolo tempo* BCDEP = *parvi temporis* Vinc., *picto* (wohl als *picco* zu lesen) A. — 126. *compiere* BCDEP, *copiere* A. — 127. *concupiscencia* A. — Ebd. *invisibile* BCDEP = *invisa* Vinc., *iniusibile* A. — 130. *mercatancia* A. — 133. *vecchiegga* nur einmal in A. — 135. *che fiata* BCP = *spirans* Vinc., *che sana* A, fehlt DE. — 136. *sonno* nur einmal in A. — 139. *vita* nur einmal in A. — 140. *tresticia* A. — 149. *discrezione* A. — 150. *deitade* A. — 151/52. Dieser Satz steht in allen Hss. hinter 157. Ich habe ihn Vinc. entsprechend gestellt. — 154. *de l'animo* BP = *animi* Vinc., *dell'anima* C, *demō* A, *dell'uomo* E. — 156. *judices* statt *indices* Vinc.; aber offenbar ist letzteres das Richtige, und so übersetzt auch der Italiener *mostratori*. — 157. *amino* statt *animo* A. — 168. *l'ossa* nur einmal in A. — 170. *sono* (das erste) BDEP, *e* AC. — 172. *vento* nur einmal in A. — 174. *chee* A. — Ebd. *i fiumi* nur einmal in A. — 181. *allasare* CE = *lassum fieri* Vinc., *affathigare* A, *afaticare* B. — XXIX. Die Überschrift ist in A nach der ersten Zeile gebildet: *Origine fue savio homo*, dagegen *Orrigene* B, *Origene* CD. — 4. *le* BC, *li* A.





Titelholzschnitt der florentiner Ausgabe von ca. 1495
 der
 Pistole di Luigi Pulci al Magnifico Lorenzo de' Medici.
 (Hof- u. Staatsbibliothek in München.)

